Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
35 (1901)

216 (14.9.1901)

urn:nbn:de:gbv:45:1-677586

Visual Library

Die „Nachrichten „erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 Mk resp. 2 Mark 27 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten die Zeile 15 ₰, ausländische 20 ₰

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße 1, und Ant. Parussel, Haarenstr. 5. Zwischnahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 216. Oldenburg, Sonnabend, den 14. September 1901. XXXV. Jahrgang

Hierzu vier Beilagen.

Politische Wochenübersicht.

H. **Oldenburg**, 14. Sept.

Die politische Welt steht noch immer unter dem furchtbaren Eindruck des Attentates, das am 6. September bei Eröffnung der panamerikanischen Ausstellung in Buffalo auf den Präsidenten Mac Kinley verübt ist, und das, nach den letzten Nachrichten, leider den allerschlimmsten Ausgang zu nehmen scheint. Czolgoß, der Urheber der schändlichen Katastrophe, bekennt sich zum Anarchismus, folglich werden die Bemühungen der amerikanischen Regierung schon aus Gründen der Selbsterhaltung in erster Linie darauf gerichtet sein, dieser Institution beizukommen, die den Vernichtungskampf gegen sie auf ihre Fahne geschrieben hat. Man wird sich dabei zunächst an diejenigen Individuen halten, die zur Hand sind, und unter Anwendung aller denkbaren Mittel, zu deren Rechtfertigung die von den Anarchisten selbst befolgte Praxis dienen könnte, die weder Person noch Menschenleben achtet, um einer Institution den Garaus zu machen — herauszubekommen suchen, ob eine Verschwörung bestanden hat und noch besteht. Es fragt sich aber selbst in diesem Falle, ob der ungleiche Kampf zwischen einem sichtbaren und einem unsichtbaren Gegner bald beendet sein wird. Jedenfalls werden energische Maßregeln von Leitern der Regierungen ergriffen werden.

Das Gerücht, daß von Kaiser Wilhelm bereits die Initiative zu einer neuen Antianarchistenkonferenz ergriffen worden sei, ist dementiert worden; Maßregeln gegen die Anarchisten, die öffentlich ins Werk gesetzt werden, sind in der That von vornherein als verfehlt zu bezeichnen, wenn sie nicht, wie die Bewachung der Person eines Herrschers, in der Oeffentlichkeit selbst vorgehen.

Daß man neuerdings in verstärktem Maße darauf bedacht ist, die Sicherheit der Monarchen durch äußere Maßregeln nach Kräften zu garantieren, ging anläßlich der Zweikaiserbegegnung bei Danzig deutlich hervor. Dieses Ereignis ist insofern von Wichtigkeit, als es das Einvernehmen zwischen den Herrschern zweier ausschlaggebender Großmächte in Fragen der äußeren Politik dokumentiert und somit eine Gewähr für Erhaltung des europäischen Friedens bildet. Ob unsere westlichen Nachbarn Gelegenheit haben werden, den Zaren in ihrer Hauptstadt zu begrüßen, erscheint zweifelhaft. Der persönliche Schutz des Zaren in einer Stadt wie Paris erfordert eben Maßregeln, die die Begeisterung der leichtblütigen Franzosen stark dämpfen würden. Von dieser Anschauung ausgehend, wird man vielleicht von einer Feier des Zarenbesuches in Frankreichs Hauptstadt absehen.

An Feiern, politischen wie anderen, ernsten wie traurigen, war die verflossene Woche bei uns wiederum besonders reich. Die Königsberger Tage und die großen Seemanöver bei Danzig boten Gelegenheit zur Augenscheinnahme glänzender militärischer Schauspiele. Ein anderer, stiller Akt von politischer Bedeutung ist am Mittwoch nachmittag in Frankfurt a. M. vor sich gegangen, wo Johannes v. Miquel, der 10 Jahre lang die Leitung der preußischen Finanzen inne gehabt, zur Ruhe bestattet wurde. Miquels Verdienste um das deutsche Vaterland sind überall gewürdigt worden. Seine politische Prinzipienlosigkeit hat schärfste Verurteilung schon zu seinen Lebzeiten gefunden. So steht man unter dem Eindruck, daß hier einem bedeutenden Politiker ausnahmsweise schon bei Lebzeiten Gerechtigkeit widerfahren ist.

Der Gegenstand, der Miquels politischer Laufbahn ein Ziel setzte, die Kanalvorlage, ist letzthin im Zusammenhang mit dem Zolltarif wieder eifrig erörtert worden, und zwar im Anschluß an unverbürgte Kaiserworte, die in die Oeffentlichkeit gedrungen sind. Wir haben uns zur Sache eingehend geäußert.

Während die Wirren in China mit Unterzeichnung des Schlußprotokolls und Empfang des Sühneprinzen Tschun ihren Abschluß gefunden haben, macht sich bei uns zu Lande ein böses Nachspiel des ostasiatischen Feldzuges in Gestalt ansteckender Krankheiten bemerkbar, die von der gelben Rasse her zu uns eingeschleppt sind. Es haben deswegen strenge Absperrungsmaßregeln ergriffen werden müssen.

Der zweite derzeitige Kriegsschauplatz, Südafrika, wo sich Wirkungen des Erlasses Lord Kitcheners noch immer nicht zeigen wollen, und wo nach wie vor mit wechselndem Erfolge gekämpft wird, ist mittlerweile um einen dritten in Südamerika vermehrt worden, wo die Feindseligkeiten zwischen den beiden streitlustigen Republiken Venezuela und Kolumbien ihren Anfang genommen haben. Für uns gewinnt dieser Krieg, abgesehen von der noch nicht präcisierten Stellungnahme der Union, deswegen ein besonderes Interesse, weil deutsches Kapital in ihm in Mitleidenschaft gezogen wird. Der Schutz der deutschen Interessen wird also die unumgängliche Aufgabe der deutschen Regierung bilden.

Mac Kinley †.

* **Oldenburg**, 14. September.

Als die schweren Verwundungen des Präsidenten Mac Kinley bekannt wurden, konnte man aus dem Munde von Aerzten den Ausspruch hören, daß es geradezu ein Wunder sein werde, falls Mac Kinley gänzlich wieder hergestellt würde, und daß es selbst dann ein Wunder sei, wenn er leben bliebe und unter den Folgen des Attentats dauernd zu leiden habe. Die letzten Nachrichten bewegten sich zwischen Furcht und Hoffnung; günstige Fortschritte im Befinden konstatierte noch das Antwortschreiben der berliner Botschaft der Vereinigten Staaten auf das Beileidstelegramm des Kaisers. Am frühen Morgen des 13. September mußten jedoch die Aerzte in Buffalo erklären, die Hoffnung sei geringer geworden.

Die kräftige Natur Mac Kinleys hat leider nicht gesiegt. Der Attentäter hat die traurige Genugthuung, daß sein „Werk" geglückt ist. Ihn erwartet allerdings nach dem Verscheiden seines Opfers die Todesstrafe, und der Staatsanwalt kann sich die scharfsinnigen Bemühungen sparen, gegen den Verbrecher eine solche Reihe von Thaten geltend zu machen, daß dieser, statt mit zehn Jahren Gefängnis davonzukommen, der Ahndung für ein Attentat ohne tödlichen Ausgang, bis zu dreißig Jahren Gefängnis zu verbüßen gehabt hätte. Aber die Todesstrafe übt längst keinen Schrecken mehr aus auf die Anhänger der „Propaganda der That"; sie rechnen kaltblütig mit dieser „Konsequenz". Wir haben mit hohem Erstaunen kürzlich eine Depesche gelesen, der zufolge der Attentäter „gut behandelt" wird, Zigarren rauchen und so frech sein kann in seinen Aeußerungen und Antworten, als es ihm nur beliebt. Als Gegenstück zu solcher Schilderung falsch angewendeter Humanität muß man die erschütternden letzten Berichte vom Sterbebett Mac Kinleys lesen: wie der Präsident, fahlgelben Antlitzes, erloschenen Blickes, vergeblich sich müht, die Hand zur Stirn zu führen, die keinen zusammenhängenden Gedanken mehr zu fassen vermag; wie die Aerzte dem unsäglich Leidenden die Schmerzensqualen zu lindern versuchen; wie die Gattin des Sterbenden auf die Katastrophe vorbereitet wird. Dem feigen Mordbuben aber ergeht es gut; ihm fehlt es weder an der Rücksichtnahme, die das Gesindel solcher Art als „Recht" beansprucht, noch an einem Komfort, den viele Hunderttausende ehrlicher Leute nicht haben, noch an der allgemeinen Beachtung, die der Eitelkeit der Anarchisten am meisten schmeichelt und vielleicht, ja wahrscheinlich eine Triebfeder ihrer Verbrechen ist. Und dies „freie Volk der Amerikaner", das sonst so stark in der Landeseigentümlichkeit ist, sich Genugthuung zu schaffen ohne Richter, begnügt sich mit Protesten und Beschlüssen gegen Personen, die öffentlich das Attentat gutheißen, statt dem schamlosen Spießgesellen eines Czolgosz den wohlverdienten Fußtritt der Verachtung zu applizieren!

Wir geben nunmehr die letzten Depeschen über den Zustand des im Sterben liegenden in der Reihenfolge, in der sie eingetroffen sind:

Buffalo, 13. Sept. Alle Aerzte am Krankenlager Mac Kinleys erteilten um 3 Uhr früh die Ermächtigung zu der Bekanntgabe, daß der Präsident bedenklich krank sei

Heute früh 2 Uhr 50 Minuten wurde das folgende, von sechs Aerzten unterzeichnete Bulletin ausgegeben: Der Zustand des Präsidenten ist sehr ernst und giebt Anlaß zu den schwersten Befürchtungen. Die Thätigkeit der Eingeweide war gut, aber das Herz reagiert auf die Anregungsmittel nicht entsprechend. Der Präsident ist bei Bewußtsein. Die Haut ist warm, der Puls klein, regelmäßig, leicht zerdrückbar. Puls 126, Atmung 20, Temperatur 100.

4 Uhr morgens. Die Aerzte Dr. Mann und Dr. Mynter haben soeben das Haus Mac Kinleys verlassen. Sie sagen, der Präsident befinde sich jetzt besser, als vor einer Stunde. Er habe sich etwas erholt, und sie hätten die Hoffnung nicht aufgegeben.

Washington, 13. Sept., 7,30 Uhr morgens. Soeben ist im Weißen Hause die telegraphische Mitteilung Cortelyo's eingegangen, daß in dem Befinden Mac Kinleys seit dem letzten Bulletin ein Besserung eingetreten sei.

Buffalo, 13. Sept. Ueber den Umschlag in dem Befinden des Präsidenten wird folgende Darlegung gegeben: Kurz nach 2 Uhr früh begannen die Kräfte zu schwinden. Der Umschlag im Befinden trat gestern nachmittag ein, als die Verdauungsorgane versagten und die Nahrungsaufnahme dringend notwendig wurde. Da die ihm einige Tage lang auf künstlichem Wege zugeführte Nahrung nur teilweise genügte, schritt man zur Ernährung auf natürlichem Wege. Wahrscheinlich war der Magen noch nicht genügend zur Nahrungsaufnahme geeignet. Obwohl der Fleischsaft, der dem Patienten durch den Mund zugeführt wurde, ihm das erste und zweite Mal gut bekam, stellte sich gestern vormittag heraus, daß ihm die Ernährung nicht weiter bekam. Es entstand zum erstenmal wirkliche Besorgnis. Der Puls war enorm heiß und hatte 126 Schläge. Die Temperatur betrug 102. Die Herzschwäche nahm bedenklich zu. Der Zustand des Präsidenten verschlimmerte sich ständig. Um Mitternacht war die Lage kritisch. Es wurde ihm Calomelöl gegeben, um die Eingeweide geschmeidiger zu machen, und Digitalin, um das Herz zu beruhigen. Kurz nach 2 Uhr morgens wurde konstatiert, daß das Herz immer schwächer wurde. Der Puls schlug fieberhaft. Der Präsident brach zusammen. Das Ende schien nahe. Es wurde nochmals Digitalin und Strychnin gegeben, und als letztes Mittel eine Salzlösung injiciert ohne unmittelbaren Erfolg. Man machte sich mit dem Gedanken vertraut, daß der Zustand äußerst kritisch sei.

Der Zustand des Präsidenten hat sich um 9 Uhr vormittags gebessert. Die Anregungsmittel haben auf die Herzthätigkeit ihre Wirkung ausgeübt. Mac Kinley ist bei Bewußtsein und hat keine Schmerzen. Puls 128. Temperatur etwas über 37 Grad Celsius.

Vormittags 10 Uhr. Frau Mac Kinley ist bisher noch nicht von der Verschlimmerung in dem Befinden des Präsidenten in Kenntnis gesetzt. Die Aerzte beschlossen, ihr den Zutritt zu ihrem Gemahl zu versagen. Ein Sonderzug ist von Albany abgegangen, um den Vizepräsidenten hierher zu führen. Kurz nach neun Uhr erklärte einer der Aerzte, daß es dem Präsidenten besser gehe, als früh morgens; er und seine Kollegen seien zwar sehr besorgt, hätten aber nicht alle Hoffnung aufgegeben. Ein Specialist für Herzkrankheiten ist hierher berufen.

1 Uhr nachmittags. Mac Kinley ist nicht im stande, die durch Injection eingeführte Nahrung zu behalten, da die Schleimhaut sehr gereizt ist. Es besteht die beständige Gefahr eines plötzlichen Nachlassens der Kräfte und eines vollkommenen Collapses. Die Aerzte sind der Meinung, wenn der Präsident die Nacht überlebe, bestehe weitere Hoffnung. Die Aerzte sind über die Veränderung in der Herzthätigkeit im unklaren; sie vermögen die Ursache der plötzlichen Herzschwäche nicht festzustellen.

*

Nach einem Bericht aus Buffalo verbrachte Mac Kinley die Nacht äußerst unruhig. Das Gesicht ist fahlgelb, das Auge matt. Die Körperschwäche gab sich vornehmlich in den vergeblichen Versuchen des Kranken kund, die rechte Hand zur Stirn zu führen. Alle Versuche, ihm Nahrung zuzuführen, mußten aufgegeben werden. Die Aerzte, vom Publikum um Auskunft bestürmt, antworteten nur mit Geberden. Frau Mac Kinley ist aufs äußerste vorbereitet. Der Vizepräsident Roosevelt ist in der Nacht telegraphisch zurückberufen. Als Wiederbelebungsversuche an dem schwerleidenden Patienten wurden Strychnin und Digitalis angewandt, dann ging man an die Injection einer Salzlösung als letzten Notbehelf. Bislang ist kein Wort der Hoffnung aus dem Krankenzimmer gedrungen.

5 Uhr nachmittags. Präsident Mac Kinley liegt im Sterben.

*** Buffalo, 14. Sept. Präsident Mac Kinley ist heute morgen 2 Uhr gestorben.**

Landesbibliothek Oldenburg

William Mac Kinley, geb. 28. Juni 1844 in Niles (Ohio), trat 1868 in ein Freiwilligenregiment ein, brachte es zum Major, studierte nach dem Kriege Jura, wurde 1867 Rechtsanwalt und 1877 Mitglied der republikanischen Partei im Kongreß, als welches er sich als einer der eifrigsten Vorkämpfer des Schutzzolltarifs hervorthat und 1890 die nach ihm benannte Hochschutzzollbill durchbrachte. 1892 wurde er Gouverneur von Ohio, und 1896, am 3. November, besiegte er mit 868,742 Simmen Mehrheit den Demokraten Bryan bei der Präsidentenwahl. Als Präsident trat Mac Kinley am 4. März 1897 sein Amt an.

* * *

Man schreibt uns aus Berlin:

Präsident Mac Kinley war auf dem besten Wege, eine langersehnte Annäherung zwischen den Vereinigten Staaten und Europa herbeizuführen, eine Annäherung auf wirtschaftlichem Gebiete. Seine letzte Programmrede, gehalten einen Tag vor dem Attentat, gewährte einen verheißungsvollen Ausblick, daß die Vereinigten Staaten das System einer übertriebenen Abschließung durch Schutzzölle, das den Namen Mac Kinleys trägt, allmählich reformieren und dadurch die Union zu Handelsverträgen geeignet machen würden, wobei Amerika nicht nur der empfangende Teil war.

Es ist mindestens bis auf weiteres zweifelhaft, ob ein Mann wie Roosewelt, der Nachfolger im Amt des Präsidenten, diese Hoffnungen erfüllen wird. Roosewelt ist der Typus des rücksichtslos seinen Vorteil verfolgenden Geschäfts-Amerikaners; Roosewelt ist ferner, nach zuverlässigen Mitteilungen, ein entschiedener Vertreter des Gedankens der amerikanischen Großmannssucht, daß seinen Landsleuten „die Welt gehöre"; Roosewelt hat im Kriege gegen Spanien, auf Kuba, als Führer der „rauhen Reiter", kriegerische Lorbeeren errungen. Dieser Siegestriumph, der von Skeptikern nicht allzu hoch bewertet wird, ist ihm zu Kopf gestiegen. Die amerikanische „gelbe Presse" hat nach Kräften dafür gesorgt, die Ueberzeugung zu verbreiten, daß die Vereinigten Staaten schlechterdings unüberwindlich seien. Dergleichen Prahlereien sind ja in neuerer Zeit seltener geworden, eine Ernüchterung, zu der auch der Spott des amerikanischen Botschafters in Berlin, des maßvollen Mr. White, beigetragen haben mag — aber das Feuer kann unter der Asche weiter glimmen. Jedenfalls soll sich Roosewelt noch nicht zu einer freundlicheren Meinung über Deutschland bekehrt haben.

Es muß sich bald zeigen, ob und wie weit eine Veränderung in dem Verhalten der amerikanischen Regierung, die unter Mac Kinley die Beziehungen zu Deutschland mehr und mehr entgegenkommend gestaltete, eintritt. Nicht unmöglich ist es ja, daß Roosewelt als Präsident so angenehm enttäuscht, wie dies bei Mac Kinley der Fall gewesen ist. Seine Besonnenheit wird manchen hitzköpfigen Plan verhütet haben.

Zur Kaiserbegegnung

liegen noch folgende Meldungen vor:

Hela, 12. Sept. Kaiser Wilhelm empfing vor der heutigen Abendtafel den russischen Minister des Auswärtigen Graf Lambsdorff in längerer Audienz. Se. Majestät überreichte dem Minister sein Bildnis.

Das Flottenmanöver bei Danzig fand zwischen einer roten und einer blauen Partei statt. Führer der blauen Partei, die aus dem Westgeschwader und dem danziger Geschwader zusammengesetzt war, jedes Geschwader bestehend aus vier Linienschiffen, war Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich, Führer der roten Partei, aus fünf Linienschiffen der Brandenburgklasse zusammengesetzt, Admiral v. Arnim. Nach zweistündigem Kampfe wurde von der Oberleitung entschieden, daß der Angriff des roten Geschwaders abgeschlagen und zwei Schiffe desselben für drei Stunden außer Gefecht gesetzt sein. Das rote Geschwader ging nach Hela, wobei die Baden von der Weißenburg geschleppt wurde. Von der blauen Partei war Hagen für kampfunfähig erklärt. Um 2,30 Uhr sichtete das rote Geschwader nunmehr wieder gefechtsfähig das in voller Fahrt herankommende Westgeschwader (Wilhelm der Große, Barbarossa, Sachsen, Württemberg unter Prinz Heinrich), das eine Vereinigung mit dem danziger Geschwader anstrebte. Auf 5000 Meter entwickelte sich ein Gefecht zwischen beiden Geschwadern, das sich allmählich auf nahe Entfernung hinzog und mit einer Niederlage des blauen Geschwaders endete. Das danziger Geschwader war nicht mehr in der Lage, auf dem Kampfplatz zu erscheinen.

Auch das letzte Flottenmanöver vor den beiden Majestäten verlief vortrefflich. Die beiden Kaiser besuchten zunächst den Kreuzer Warjak, dann begab sich Kaiser Wilhelm in russischer Marine-Uniform zwischen 10 und 10,30 Uhr vormittags auf das Flaggschiff und empfing dort den Kaiser von Rußland, der deutsche Uniform trug. Kaiser Wilhelm erließ an Bord des russischen Kreuzers eine Kabinettsordre, worin er infolge der lebhaften Anerkennung, die der Kaiser von Rußland den hervorragenden Leistungen der deutschen Flotte gezollt hat, und zur Erinnerung daran, daß er während des Zusammenseins bei den Flottenmanövern russische Marine-Uniform mit dem Dolch getragen hat, bestimmt, daß die Seeoffiziere der deutschen Marine in gleicher Weise wie die russischen Seeoffiziere den Dolch der Fähnriche zur See mit schwarzem Bandkoppel als Interimswaffe tragen sollen.

Der südafrikanische Krieg.

* **Oldenburg**, 14. Septbr.

Den „Times" wird aus Pretoria vom 12. gemeldet: Bei einer Zusammenkunft, die zwischen General Blood und dem Burenführer Viljoen am 25. August in Lydenburg stattfand, schlug Blood dem Burengeneral vor, eines der Konzentrationslager zu besuchen, damit jeder Zweifel der Buren über die Verwaltung der Konzentrationslager und der Prinzipien der Engländer bei der Kriegsführung beseitigt würde. Viljoen lehnte für seine Person die Einladung ab, beauftragte aber seinen Adjutanten, Leutnant Malau von der Staatsartillerie, mit der Besichtigung. Malau erschien am Mittwoch im Lager von Middelburg, wo 7000 Personen, Männer, Frauen und Kinder, konzentriert sind. Er führte die Besichtigung ohne Begleitung aus und befragte so viele Flüchtlinge, als er nur konnte. Malau erklärte dann, er habe alle zufrieden gefunden, und nichts besonderes habe den Flüchtlingen gefehlt. Die einzige Klage betraf das Fleisch, welches aber dasselbe wie dasjenige sei, das die englische Garnison und die Bewohner von Middelburg erhalten.

Ein anderes Telegramm der „Times" aus Pretoria besagt: Die Buren sind in der vergangenen Woche in Osttransvaal sehr thätig gewesen. Sie konzentrieren sich am Chrissie-See und um Amsterdam, offenbar um in Natal einzufallen.

Der columbisch-venezolanische Krieg und der deutsche Handel.

DKG. Unter dem 2. d. M. haben 24 hamburgische Firmen, welche am Handel mit Columbien beteiligt sind, in einer an den Reichskanzler gerichteten Eingabe um Entsendung des in den westindischen Gewässern befindlichen Kreuzers „Vineta" zum Schutze der deutschen Interessen in Columbien gebeten. Nach den Ausführungen der Eingabe sind diese Interessen sehr erheblich, da sowohl der Einfuhr- wie der Ausfuhrhandel des mittelamerikanischen Bundesstaates überwiegend in deutschen Händen ruht. Seit dem 1. Oktober 1899 befindet sich das Land im Aufruhr, der eine große Unsicherheit im Verkehr zur Folge gehabt hat. Kleine Banden sperren seit etwa einem Jahre den oberen Magdalenenstrom und verhindern die Verschiffung vieler für deutsche Gläubiger bestimmten Güter, die dadurch dem Verderben anheimfallen. Die Schiffahrt auf dem unteren Magdalenenstrom ist seit Ende Juli d. Js. auf Befehl der Regierung von Bogota gänzlich geschlossen. Infolgedessen haben die überwiegend für deutsche Rechnung aus dem Innern nach der Küste verladenen sowie die von der letzteren nach Bogota expedierten Waren unterwegs in unzulänglichen Lagerhäusern untergebracht werden müssen und sind zum Teil von den Aufständischen aufgebracht und beschlagnahmt. Weiteren Schädigungen sind die deutschen Interessen von Seiten der Militär- und Zivilbeamten der Regierung ausgesetzt, welche mit der größten Willkür verfahren und oft selbst Befehlen ihrer Vorgesetzten entgegen handeln. Infolge des Kriegszustandes mit Venezuela hat die Regierung von Bogota durch Dekret vom 18. Juli d. Js. die Gouverneure der einzelnen Provinz ermächtigt, sich auf irgend eine Weise durch Beschlagnahme, Aneignung, Pfändung oder Kontribution, Geld zu beschaffen. Die Eingabe der hamburger Firmen bezeichnet die hierdurch den deutschen Häusern erwachsenen Schäden als unabsehbar. Abgesehen von der eingangs erwähnten Entsendung der „Vineta" bitten die Unterzeichner, den deutschen Gesandten in Bogota thunlichst telegraphisch anzuweisen, sich der bedrohten deutschen Interessen nachdrücklich anzunehmen und zu verlangen, daß sowohl das Eigentum Deutscher als das deutschen Firmen verpfändete Vermögen kolumbischer Staatsangehöriger von dieser Gewaltmaßregel verschont werde. Der Eingabe ist der beste Erfolg zu wünschen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Die Kaiserin von Rußland und Prinzessin Heinrich unternahmen gestern nachmittag eine Wagenfahrt nach Preetz und kehrten abends in das kieler Schloß zurück.

— Der Kronprinz hat sich gestern von Bonn nach Aachen begeben.

— Die amerikanische Botschaft zu Berlin hat im amtlichen Auftrag Dankdepeschen Mac Kinleys und der amerikanischen Regierung für die Kundgebungen des Kaisers und des Reichstagspräsidenten den zuständigen Stellen übermittelt. Die „Nordd. Allg. Ztg." teilt den Wortlaut dieser Depeschen mit. In der an den Kaiser gerichteten Depesche wird der Ausdruck tiefer Erkenntlichkeit für die freundliche Kundgebung übermittelt, welche durch die Art, wie sie dem Gefühl Sr. Majestät und des ganzen deutschen Volkes Ausdruck giebt, den Präsidenten und seine Landsleute zu besonderem Dank verpflichte.

— Prinz Tschun ist nebst Gefolge in Hamburg eingetroffen. Die Herren wurden im Namen des Senats vom Senatssekretär Dr. Hagedorn empfangen.

— Ein allgemeiner Amnestieerlaß für verurteilte Chinatrieger ist, wie die „Köln. Ztg." wissen zu können glaubt, nicht ergangen. Das schließe aber nicht aus, daß in den einzelnen Fällen Prüfungen stattfinden können, und daß auf deren Grund in besonders geeigneten Fällen Strafmilderungen eintreten können.

Eine neue Verlustliste (Nr. 18) des ostasiatischen Expeditionskorps wird im „Reichsanz." veröffentlicht. Danach sind gestorben: Musk. Bringmann-Hakenstedt, Musk. Striepecke-Wrexen, Wachtmstr. Elsner-Jodszleidszen, Kan. Grandicki-Schadrau, Kan. Bahler-Karlshagen, Pion. Roßmann-Hagenau, Kan. Heußmann-Wilsnack, Wachtmstr. Lauer-Kirchheim.

Man schreibt uns aus Berlin, 13. September: Die Ausstellung der von den Deutschen aus China mitgebrachten, berühmten astronomischen Instrumente der pekinger Sternwarte vor dem Orangeriegebäude in Potsdam hat in der Presse schon viel Staub aufgewirbelt und leider ausländischen Zeitungen zu hämischen Bemerkungen über deutsche Kriegführung und Zivilisation veranlaßt. Nun teilt heute eine Lokalkorrespondenz mit, die Instrumente seien nicht als Kriegsbeute nach Potsdam gebracht, sondern von der deutschen Regierung nach der Einnahme Pekings durch den dortigen deutschen Gesandten angekauft worden. Es wäre in der That erfreulich, wenn dieses sich bestätigte. Doch — warum schweigt die Regierung, die doch authentischen Bescheid zu geben in der Lage ist, sei es durch die „Nordd. Allg. Ztg.", sei es durch die „Berl. Corr."?

— Anarchistenverhaftungen gehören jetzt zur Tagesordnung. Auf der Westerplatte in Danzig wurde gestern ein Individuum verhaftet, das gebrochen Deutsch spricht. Es scheint ein Italiener zu sein.

Johann Most, der in seinem Blatte „Freiheit" den Mordanfall auf den Präsidenten gepriesen hatte, ist verhaftet worden. (Siehe auch Ausland.)

— Stadtrat Kauffmann hat auf die ihm vom Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans gemachte Mitteilung seiner Wahl zum zweiten Bürgermeister von Berlin die Erklärung abgegeben, daß er die Wahl mit verbindlichstem Danke für die Ehre und das Vertrauen annehme.

— Die Kriegervereine in Bremen hatten bekanntlich gegen den Versuch des Vorsitzenden des Kriegerverbandes, General v. Spitz, den bremer Vorfall aufzubauschen und politisch auszunutzen, Protest erhoben. General v. Spitz war über dieses Vorgehen der bremer Kriegervereine, so gerechtfertigt es war, überaus entrüstet. Nachträglich ist dem General ein Trost zu teil geworden auf dem Vertretertag des Kyffhäuserbundes der Kriegervereine. Dieser Vertretertag hat den bremer Kriegervereinen eine „gänzlich unangemessene Kritik" und ein „wenig kameradschaftliches, höchst bedauerliches Verhalten" vorgeworfen und die Erwartung ausgesprochen, „daß die bremer Vereinsvorstände wegen ihres unangemessenen Verhaltens sich demnächst in befriedigender Weise entschuldigen". — Der Kyffhäuserbund stellt unter völliger Verkennung der Sachlage die Thatsachen auf den Kopf. Wenn einer Grund hat, sich zu entschuldigen, so sind es nicht die Kriegervereine in Bremen, sondern der General v. Spitz.

Ausland.

England.

* **London**, 13. Sept. Ein junger Franzose, Namens Faugeron, der am 3. ds. einen als Sozialisten bekannten Juwelier Hermann Jung erstach, erklärte vor dem Polizeigericht, Jung habe ihm mehrmals Geld gegeben und ihn dann zu veranlassen gesucht, Chamberlain zu erstechen, weil dieser so viel Elend durch den Krieg in Südafrika heraufbeschworen habe. Er, Jung, könne dem Manne der den Minister Chamberlain ermorde, ein Vermögen gewährleisten. Auf die Weigerung Faugerons habe Jung sein Geld zurückverlangt und ihn dann thätlich angegriffen, worauf Faugeron Jung in der Notwehr erstochen habe. Ob dieser Aussage Bedeutung beizumessen oder ob sie nur erfunden ist als eine Ausrede wegen der Mordthat, ist einstweilen eine offene Frage.

Belgien.

* **Antwerpen**, 13. Sept. Die hiesige Polizei verhaftete gestern einen italienischen Anarchisten, Namens Vincenz Jaffee. Er ist 22 Jahre alt und in Loreto in Italien geboren. Die italienische Behörde hatte ihn 11 Monate lang in Haft gehalten, da sie ihn für einen Mitschuldigen Brescis hielt. Er mußte aber wegen Mangels an Beweisen freigelassen werden. Er flüchtete nach der Schweiz, wo er streng überwacht wurde. Von da ging er nach Antwerpen und ließ sich unter falschem Namen eintragen. Da er aber von der Schweiz angemeldet war, wurde er gleich festgenommen. Er wird wegen Tragens von falschem Namen verurteilt werden und wahrscheinlich nach den Zarenfesten in Frankreich über die belgische Grenze geschafft werden.

Dänemark.

* **Kopenhagen**, 13. Sept. Der König und die Königin von England empfingen heute im Schloß Amalienborg eine zahlreiche dänische Vereine vertretende Deputation zwecks Entgegennahme einer Adresse aus Anlaß der Thronbesteigung des Königs Eduards.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 14. September

* **Vom Hofe.** S. K. H. der Großherzog, der, wie aus Kiel gemeldet wird, im „Bellevue" Wohnung genommen hat, stattete gestern mittag der Zarin und der Prinzessin Heinrich im kieler Schlosse einen Besuch ab.

Der Großherzog wird wegen seiner längeren Abwesenheit in der nächsten Zeit keine Audienzen erteilen.

* **Personalien.** S. K. H. der Großherzog hat geruht, den Hafenmeister Zedelius in Brake seinem Antrage entsprechend zum 1. November d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

* **Spielplan des Großherzoglichen Theaters.** Dienstag, 17. September, 1. Vorstellung im Abonnement: „Was Ihr wollt", Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von A. W. v. Schlegel, Musik von Tausch, Anfang 7½ Uhr. — Donnerstag, 19. September, 2. Vorstellung im Abonnement: „Die Danischeffs", Schauspiel in 4 Akten von Pierre Newsky, Anfang 7½ Uhr. — Sonntag, 22. September, 3. Vorstellung im Abonnement: „Die Jüdin von Toledo", Trauerspiel in 5 Akten von F. Grillparzer, Anfang 7 Uhr. — In Vorbereitung: „Edles Blut", Historienbild in 3 Akten von Bonn und Trotha. — „Die Vergangenheit", Schauspiel in 1 Akt von R. v. d. Gruben. — „Tragische Konflikte", Lustspiel in 1 Akt von W. Wolters. — „Das Wetterhäuschen", musikalisches Genrebild in 1 Akt von Adrian Roß, deutsch von H. Herschel, Musik von B. L. Selby. — „Hoffnung auf Segen", Schifferdrama in 4 Bildern von Heijermanns jr., übersetzt von C. Heine und H. Riechers.

* **Devrients „Luther"** geht unter Georg Droeschers Leitung vom 31. Oktober an wieder im Krollschen Etablissement in Berlin in Scene. Es beteiligen sich 400 berliner Bürger an der Aufführung. Den Luther spielt Krausneck, die Bora Frau von Hochenburger, beide vom königlichen Schauspielhause.

* **Die Allmersschen Marschenbilder** im Friesenheim zu Rechtenfleth, von v. Dörnberg gemalt, werden bekanntlich durch die hiesige Kunstanstalt von K. G. Oncken-Achternstraße zur Herstellung kulturhistorischer Anschauungsbilder für die Schule verwendet. Georg Ruseler schreibt den Text dazu. B. Sander-Gaststraße, der Vorsitzende des hiesigen Vereins für Amateurphotographie, hat im rechtenflether Marschensaal die notwendigen photographischen Aufnahmen gemacht. Die Bilder kommen höchstwahrscheinlich zu Anfang des Winters schon in den Handel.

* **Auf den heutigen Burenvortrag** in der „Union" von dem Burenleutnant Kronewald sei nochmals aufmerksam gemacht, insbesondere darauf, daß der Vortragende nicht nur die kriegerischen Ereignisse, sondern auch die Zustände und die Stimmung in Transvaal vor und während des Krieges schildern wird.

* **Die Zahl der Zuchthengste** im Herzogtum beträgt (die der Prämientiere ist in Klammern nachgefügt) 82 (41), und zwar verteilen sich dieselben wie folgt: Amt Oldenburg 4 (2), Westerstede 2 (1), Varel 6 (3), Jever Stadt 3, Amt 9 (5), Butjadingen 17 (10), Brake 12 (7), Elsfleth 14 (9), Delmenhorst 3 (1), Wildeshausen 2 (1), Cloppen-

Landesbibliothek Oldenburg

burg 7 (1), Friesoythe 1. 1899 waren 83 Zuchthengste vorhanden, darunter 41 prämiierte.

* **Besitzwechsel.** Herr Revisor Speckmann kaufte von den Erben der verstorbenen Frau Fanny Lauts das Haus Herbartstraße 18.

* **Arbeitsnachweis der Herberge zur Heimat,** Mühlenstr. 17. Gesucht für hier: 2 jüngere Bäcker, 1 Böttcher, 2 Maler, 1 Schlosser, 1 Rohrleger, 2 Tischler; nach auswärts: 1 Bäcker, 1 Sattler und Tapezier, 2 Schneider.

* **An der 25jährigen Jubelfeier des zwischenahner Kriegervereins,** verbunden mit Fahnenweihe, am morgigen Sonntage werden, wie wir hören, fast alle Kriegervereine der Residenz sowie der angrenzenden Ortschaften durch Deputationen vertreten sein. Der hiesige Kampfgenossenverein wird sich besonders zahlreich an der Feier beteiligen, indem außer dem 40 Kameraden starken Sängerchor noch eine Anzahl anderer Mitglieder teilnehmen werden. Die „Kameradschaft" bringt während der Festlichkeit 7 Lieder zum Vortrag.

△ **Turnerisches.** Die gestern abend vom oldenburger Turnerbund nach dem Turnen abgehaltenen Hauptversammlung war gut besucht; es mochten annähernd 75 Mitglieder anwesend sein. Der Sprecher Propping eröffnete die Versammlung, und darauf wurde die vom Schriftwart Feye verlesene Verhandlungsschrift der letzten Versammlung genehmigt. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Neuwahl eines Turnwarts an Stelle des ausgeschiedenen Turnlehrers Franke; auf Vorschlag des Turnrats wählte die Versammlung einstimmig als solchen den städtischen Turnlehrer Braungardt, der die Wahl dankend annahm. Zu Singwarten wurden, ebenso wie der Turnwart bis zum 31. Dezember d. Js. gewählt J. Alberts und Karl Ed. Pophanken. In betreff des diesjährigen 42. Stiftungsfestes beschloß die Versammlung nach längerem Verhandeln, dasselbe am Sonntag, 17. November, nachmittags durch ein Schauturnen und abends durch eine Festmeipe ohne Damen, sowie durch ein am Donnerstag, 21. November, abzuhaltendes Tanzkränzchen zu feiern. Zur Vorbereitung der Stiftungsfestfeier wählte die Versammlung für den Herrenabend die Mitglieder Propping, Alberts und Pophanken, für das Tanzkränzchen die Mitglieder Spaeth, Feye, Timpe, Körber, M. Hinrichs und Fasch, und ferner in den sog. Schmuckausschuß die Mitglieder Fesch, Petermann und L. Schmiester. — Der Sprecher teilte dann noch mit, daß am nächsten Freitag nach dem Turnen im Vereinslokal wieder ein Unterhaltungsabend, bestehend in Vorlesung aus der Vereinsgeschichte, stattfinden werde. Schluß der Versammlung 12 Uhr.

* **Erlaubniskarten zum Betreten der Bahnanlagen** werden vom 1. Jan. 1902 an Private nur noch ganz ausnahmsweise erteilt werden, wenn dringende Interessen das Betreten der Anlagen in beschränktem Umfange erfordern. Zwei schwere Unfälle aus der letzten Zeit haben diese Maßregel veranlaßt.

* **Bei dem am letzten Sonntag stattgehabten Rad-Wettfahren** wurden für die Vorausbestimmung der Sieger im Ehrenfahren 52 richtige Lösungen abgegeben. Den 1. Preis erhielt Herr J. Böseler hier, den 2. F. Modick hier, den 3. G. Möller hier und den 4. F. Proscheck hier.

•

hr. **Eversten,** 13. Sept. Heute morgen war der sogenannte „Sodenstich", in Eversten am Marschwege belegen, von Amtswegen zum öffentlichen Verkaufe aufgesetzt. Es hatten sich recht viele Käufer eingefunden, und es wurden bis 3100 Mk. geboten. Bei dem nächsten Aufsatz wird der Zuschlag erfolgen.

* **Bürgerfelde,** 14. Sept. Die großartige Dekoration vom Stiftungsfest des Wirtevereins im Saale des Herrn Mohnkern, („Zur Erholung"), bleibt für morgen noch erhalten.

ss. **Petersfehn,** 14. Sept. Gestern vormittag krepierte das Pferd des Landmanns Joh. Sander hier, Woldlinie, infolge Kolikanfalls. Der Fall ist gerade jetzt um so schwerer, als bei der Torflieferung und der Landbestellung es an Arbeit nicht mangelt. — Die Kartoffelernte ist auch hier jetzt flott im Gange und, was Qualität und Quantität anbetrifft, eine recht gute zu nennen. Gute Steckrüben sind hier eine Seltenheit, da sie anfangs gar nicht aufgekommen sind oder nachher, der angehaltenen Dürre wegen, sehr in ihrem Wachstum gehindert wurden. Ebenso ergeht es den Stoppelrüben; daher wird diese Art Futtermittel für den Winter recht sparsam werden.

□ **Zwischenahn,** 14. Sept. In unserem Orte sind die Vorbereitungen zum Kriegerfeste in vollem Gange. An mehreren Stellen werden Ehrenpforten gebaut, viele Hände sind thätig, Kränze zu winden. Nach dem Festkommers ist Ball im Vereinslokal, sowie in Meyers Hotel und Eilers Gasthof. Hotelier Schwenker hat wieder das Restaurationszelt auf dem Platze übernommen; eine Sängergesellschaft, bestehend aus mehreren Damen, einem Komiker und einem Klavierspieler, wird dort auftreten.

Elsfleth, 13. Sept. Der Navigationslehrer Ibbeken hierselbst ist gestern nach längerem Leiden gestorben. Mit ihm ist ein Mann mit herrlichen Geistesgaben und seltener Menschenfreundlichkeit dahingegangen. Sein Hinscheiden erweckt daher hier die lebhafteste Teilnahme.

* **Brake,** 13. Sept. An Stelle des verstorbenen Ratsherrn Lehnkuhl wurde gestern der Propietär G. Seebeck als Ratsherr in den Magistrat gewählt.

wg. **Das Schulschiff „Großherzogin Elisabeth",** welches am Donnerstag den gestemünder Hafen verlassen und, wie berichtet, in das bremerhavener alte Lloyddock behufs Erneuerung des Bodenanstrichs gelegt hat, hat gestern früh das Dock bereits wieder verlassen. Es ankert nun auf der Reede von Bremerhaven, von wo aus es morgen früh um 5 Uhr, seine Weiterreise antritt. Für letztere ist folgende Reisedisposition durch den geschäftsführenden Ausschuß des deutschen Schulschiffvereins entworfen worden:

Abfahrt von der Weser am 15. September, Ankunft in Madeira am 8. Oktober, Aufenthalt 3 Tage dort bis 11. Oktober; Ankunft in St. Vincent (Cap Verdische Inseln) am 21. Oktober, Aufenthalt 10 Tage bis 1. November; Ankunft in Barbados am 20. November, Aufenthalt 2 Tage bis 22. November, Ankunft in Martinique (St. Pierre) am 24. November, Aufenthalt dort 4 Tage bis 28. November; Ankunft in Dominica (Pr. Raportsbay) am 29. November, Aufenthalt 17 Tage bis 16. Dezember; Ankunft in St. Thomas am 19. Dezember, Aufenthalt 9 Tage bis 28. Dezember; Ankunft in Jamaica am 4. Januar, Aufenthalt 4 Tage bis 8. Januar, Ankunft in Havanna am 16. Januar, Aufenthalt 5 Tage bis 21. Januar; Ankunft in Fayal (Azoren) am 20. Februar, Aufenthalt 14 Tage bis 6. März; Ankunft in Plymouth am 16. März, Aufenthalt dort 3 Tage bis 22. März; Ankunft in Antwerpen am 27. März, Aufenthalt daselbst 4 Tage bis 31. März; Ankunft vor der Elbe am 6. April.

Hierzu sei bemerkt, daß sich in der letzten Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Schulschiff-Vereins namentlich die hamburger Mitglieder von den bei der vorhergegangenen Inspizierung zu Tage getretenen Leistungen der Zöglinge sehr überrascht und erfreut ausgesprochen haben. Dieselben äußerten zugleich den dringenden Wunsch, daß sich das Schulschiff baldmöglichst in Hamburg zeigen möge, da es zweifellos selbst am besten dort für die ganze Schulschiffsache Propaganda machen werde. Der Ausschuß bestimmte darauf, daß das Schulschiff bei der Rückkehr von der Winterreise zunächst Hamburg anlaufen soll. Deshalb ist oben als Ort der Heimkehr die Elbmündung angegeben, von wo das Schulschiff nach Hamburg ausbugsiert werden wird. Die Gesamtdistanz, welche auf obiger Winterreise zu durchsegeln ist, beträgt 11,900 Seemeilen.

Briefe an Angehörige der Schiffsbesatzung sind spätestens in Deutschland auf die Post zu geben: Nach Madeira bis 29. September via Southampton, nach St. Vincent bis 4. Oktober via Lissabon, nach Barbados bis 25. Oktober via Southampton, nach Dominica bis 7. November, nach St. Thomas bis 25. November via Hamburg, nach Jamaica bis 8. Dezember via Hamburg, nach Havanna bis 17. Dezember via St. Nagaire, nach Fayal bis 15. Februar via Lissabon, nach Plymouth bis 12. März, und nach Antwerpen bis 25. März.

Letzte Depeschen.

Die letzten Augenblicke des Präsidenten Mac Kinley.

* **Buffalo,** 13. Sept. 5 Uhr 48 Min. nachmittags. Die Familie Mac Kinleys wurde an das Sterbebett gerufen. Es besteht keine Hoffnung mehr. Der Geheimsekretär Cortelyon gab um 5 Uhr 35 Min. folgendes bekannt: Nach dem Bericht der Aerzte ist der Zustand des Präsidenten ernst. Der Präsident leidet an äußerster Entkräftung. Er befindet sich bei vollem Bewußtsein, reagiert aber nur schwach auf das Anregungsmittel. Puls 125. Atmung 40.

Die Familie, die Kabinettsmitglieder und die persönlichen Freunde nahmen um 7½ Uhr Abschied von dem Präsidenten, der gleich darauf in Bewußtlosigkeit verfiel. Aus dieser erwachte er um 7 Uhr 50 Min. infolge der Belebungsmittel. Er verlangte nach seiner Gattin, die sich sofort an das Krankenlager begab.

8 Uhr 35 Min. abends. Große Menschenmengen haben sich auf der Straße angesammelt, in der sich die Hauptwache befindet, wo Czolgosz in Haft ist. Der Zutritt ist Jedem verboten. Eine große Polizeitruppe bewacht das Haus. Zwei Regimenter werden in Bereitschaft gehalten, falls die Menge die Polizeihauptwache stürmt.

9 Uhr 27 Min. abends. Das Bewußtsein scheint endgültig geschwunden zu sein. In einigen der klarsten Augenblicke tröstete Mac Kinley die Gattin.

Um 9 Uhr 35 Minuten abends gab Dr. Mynter bekannt, daß der Präsident sich allmählich verfärbe. Der Körper wird kalt. Er kann jedoch noch bis 2 Uhr leben. Der Puls ist kaum zu fühlen.

* **Buffalo,** 13. Sept. 9.53 abends. Die Einatmung von Sauerstoff ist für einige Zeit eingestellt. Bevor Mac Kinley endgiltig das Bewußtsein verlor, sagte er seiner Frau „Lebe wohl". Es wurden dann noch leise Worte gehört, die näher Stehende verstanden. Kurz vorher hatte Mac Kinley die Aerzte gebeten, ihn doch sterben zu lassen.

10.59 abends. Die Gliedmaßen Mac Kinleys sind bereits seit geraumer Zeit kalt; der Präsident liegt mehr als 2 Stunden bewußtlos da.

11.07 abends. Burney erklärte: der Patient könne noch einige Stunden leben, obwohl er kaum noch atmet.

11.40 abends. Bisher ist keine Veränderung eingetreten.

— 14. Sept., 3.15 morgens. Präsident Mac Kinley ist heute morgen 2 Uhr gestorben.

* **Newyork,** 14. Sept. Ein Ausländer, der gestern morgen Berlin in Newhampshire verließ und erklärte, daß er den Vizepräsidenten Rosevelt ermorden wolle, wurde in Newyork verhaftet und in ein Krankenhaus gebracht, da er irrsinnig ist. Er ist ein Deutscher und heißt Karl Miller.

* **Newhampshire,** 14. Sept. Der Chef der hiesigen Polizei brachte in Erfahrung, daß der Mann, der von hier nach Newyork abgereist ist, geäußert hat: er gehe nach Washington, um den Vizepräsidenten Rosevelt zu töten. Die newyorker Polizei wurde darauf aufmerksam gemacht, den Mann zu überwachen.

•

Yokohama, 14. Sept. Der chinesische Sühne-Gesandte Schan wurde heute vom Kaiser in Audienz empfangen. Er verlas eine Note, in der der Zweck der Gesandten dargelegt wird und überreichte alsdann dem Kaiser einen Brief, in dem das Bedauern über den Tod des Kanzlers der japanischen Gesandschaft in Peking ausgesprochen und gedankt wird für die Unterstützung, die Japan für die Aufrechterhaltung des Friedens im Osten geleistet habe. Der Kaiser nahm die Entschuldigung für die Mordthat des chinesischen Soldaten an und sprach die Hoffnung aus, daß der Wunsch Chinas, den Frieden im Osten aufrecht zu erhalten, sich verwirklichen möge.

* **Bochum** i. Westf., 14. Sept. Die „Westfäl. Zeitung" meldet aus Bergramen: Im Schacht Grünberg der Zeche Monopol fand auf Flötz 6 eine Explosion schlagende Wetter statt, wobei 8 Personen getötet wurden.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Sonnabend, den 14. September:

Arbeiter-Bildungsverein: Versammlung. Anfang 9 Uhr. Vortrag des Herrn Lehrer Bruns: „Bundesrat und Reichstag."

Doodts Etablissement: Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Gabelsberger Stenographen-Verein: Monatsversammlung im Landesgewerbemuseum.

Maler- und Lackierer-Innung zu Oldenburg in Herrn Ulrichs Restaurant.

Pferdemarktplatz: Vorstellung des Specialitäten-Ensemble Kapitän Strohschneider aus Wien. Anfang 8 Uhr.

Union: Buren-Vortrag des Burenleutnants Joh. Kronewald. Anfang 8,15 Uhr.

Sonntag, den 15. September:

Dieks Restaurant, Donnerschweerstraße: Enten-Verkegeln.

Doodts Etablissement: Specialitäten-Vorstellung. Anfang 6 Uhr.

Eversten, Schützen-Verein (eingetr. Verein): Versammlung im „Tivoli". Anfang 7 Uhr.

Landwirtschaftlicher Verein Bloherfelde und Petersfehn: Versammlung bei Gastwirt Wilhelm Kayser, Petersfehn. Anfang 6 Uhr.

Nadorst, Betjens Etablissement: Hundewettrennen. Anfang 4 Uhr.

Ohmstede, „Müggenkrug": Entenverkegeln. Anfang 3 Uhr.

Pferdemarktplatz: Vorstellung des Specialitäten-Ensemble Kapitän Strohschneider aus Wien; nachmittags 3,30 Uhr, abends 8 Uhr. Aufstieg des Riesen-Luftballons um 5,30 Uhr.

Schützenhof zur Wunderburg: Entenverkegeln.

Turnverein Ohmstede: Tanzkränzchen im Vereinslokal „Müggenkrug": Anfang 6 Uhr.

Union: Buren-Vortrag des Burenleutnants Joh. Kronewald. Anfang 8,15 Uhr.

„Zum roten Hause": Großer Abschiedsball.

Evangelischer Jünglingsverein.

Versammlung Sonntag Abend 8 Uhr im Vereinslokal Mühlenstr. 17. Gäste willkommen.

Anzeigen.

Gemeindesache.

Ohmstede. Wegen Pflasterung ist der Weg vom Ohmsteder Kruge bis Denkers Wirtshause bis weiter für Fuhrwerk gesperrt.

Der Gemeindevorsteher.
Hanken.

Zu verkaufen:

neuer kleiner Selterapparat mit Anweisung u. 100 Patentflaschen, 120 M, kann jeder schnell Seltzer, Brause, Milchsekt herstellen, Dezimalwage, Tubs, neue Gartenstühle, Tische, weiß emaillierter Sparherd, Oefen, Dauerbrenner, Kopierpresse, eine Partie Kartoffeln, Flaschen Weine, Bittern und Liköre, Hühner, Hahn, Sensen, Schloten, Forken, Harken, Zimmergeschirr, Kerbsägen, Hirschgeweihe, ausgestopfte Fische, Vögel, Tiere, Münzensammlung und Kolumbus geheim. Log-Buch.

Osternburg. Weidenstraße 2.

Meiner geehrten Kundschaft zur Nachricht, daß ich neben meinem

Flaschenbiergeschäft

auch Bier in **Kannen** verabreiche und empfehle ich dasselbe zur fleißigen Benutzung. Sämtliche Sorten hiesige und fremde Biere sind stets vorrätig.

Hochachtungsvoll

J. H. Döding

(Bruns Nachf.),
Flaschen- und Kannenbier-Geschäft,
Zeughausstraße 4 a.

Stühle werden berohrt.
Johannisstr. 9, 2. Treppe rechts.

Zu verk. 1 groß., kräft., best gepfl. **Riegenl.** o. Hörn. Alexanderstr. 26.

Verkauf

einer

Landstelle.

Der Landmann Johann Rohje zu Littel beabsichtigt, seine zu Metjendorf am Rastederwege belegene

Stelle,

bestehend aus einem neuen Wohnhause, dito Scheune mit Schweinestall und ca. 60 Scheffels. Ländereien, direkt am Hause, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai 1902 **zu verkaufen** und ist hierzu **dritter** und **letzter Termin** auf

Donnerstag, den 26. Sept. d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in **Oltmanns Wirtshause** zu **Metjendorf** angesetzt.

In diesem Termine soll bei irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag erfolgen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
E. Memmen, Aukt.

In tausend Fällen bestätigt:

Jede Flechte,

Schuppen, auch die schmerzhaft nässende, stets weiterfressende Art, selbst Bartflechte, sowie jeden **Hautausschlag** beseitigt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher und schnell auf Nimmerwiederkehr

W. Sommer,
Leipzig, Bayersche Straße 48,
vormals **Goslar.**

Tanzunterricht

für Damen und Herren besserer Stände.

Meine **Winterkurse** beginnen am **Donnerstag,** den **26. September,** im Saale der **Union.**

Ich werde am **19. u. 20. September,** nachm. von 7—9 Uhr, im kleinen Garderoben-Saal, oben anwesend sein, um Anmeldungen persönlich entgegenzunehmen.

Hochachtungsvoll

H. von der Hey.

Landesbibliothek Oldenburg

Nickel-Anker-Remontoir-Taschenuhr 2,75.
Echt silb. Uhren, gut gehend, von 8,50 an.
Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Unbedingt wichtig für Wiederverkäufer und Uhrmacher ist es, sich meine **reich illustrierte Preisliste** kommen zu lassen.

Uhren — Wirklich billige und anerkannt reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Uhrmacher in Uhren, Ketten, Fournituren und Uhrmacherwerkzeugen aller Art. — **Ketten**

Berlin C. 19, Grün-Str. 3/4 P. **Julius Busse,** Berlin C. 19, Grün-Str. 3/4 P.

Wecker-Uhren, vernickelt, I. Qualität, **2,40,** dito mit nachtleuchtendem Zifferblatt **2,70.**
Jedes Risiko ausgeschlossen, da Nichtgefall. stets zurückgenomm. o. umgetauscht wird.

Leo Steinberg

empfiehlt

Baumwoll- u. Aussteuer-Artikel.

Anfertigung kompletter Betten

von *M.* 20, 25, 35, 45, 58, 68, 80 bis 151.

Das Nähen der Inlette dazu geschieht kostenlos.

Bett-Inlette, rot, rosa, grau, rot gestreift, Meter **33, 40, 50, 60, 70, 75 Pfg.**
Bett-Inlette, Atlas-Parchende in ganzer Breite, in tadellos schöner Ware, das Meter **1.30, 1.60, 1.85, 2—2.25 Mk.** usw.
Bett-Inlette, Daunen-Satin in ganzer Breite, enorme Musterauswahl, das Meter **1.90, 2.—, 2.45, 2.75 Mk.**
Bett-Inlette Daunen-Köper glatt rot, ganze Breite, das Meter **2.—, 2.25, 2.55, 2.95, 3.40 Mk.**
Betttuchhalbleinen und Leinen in ganzer Breite, bekannt gute Qualitäten, das Meter **52, 83, 98 Pfg., 1.—, 1.10, 1.15, 1.25, 2.60** und **3.— Mk.**
Tischtücher in großen Sortimenten der Muster, Qualitäten und Größen, Stück **46, 75, 85 Pfg., 1.—, 1.35, 1.65, 2.—** bis **6.— Mk.**
Servietten in großer Auswahl, das Stück **18, 20, 25, 35, 40, 50 Pfg.** bis **1.— Mk.**
Hohlsaum-Servietten, das Stück **52, 60, 70, 90 Pfg.** bis **4.50 Mk.**
Drellhandtücher, gute Qualität, schon von **18 Pfg.** per Stück an.
Drell- und Gerstenkorn-Handtücher, abgepaßt und vom Stück, in den verschiedenartigsten Qualitäten und Mustern.

Stopfen der Betten im Beisein des Käufers.

Uebernahme ganzer Braut-Ausstattung.

Großes Lager in

Bettfedern u. Daunen,

doppelt gereinigt und staubfrei. Für jede Sorte Federn wird die volle Garantie übernommen.

Bettfedern, schöne vollst. staubfreie kräftige Federn, das Pfund **95 Pfg.**
Bettfedern in grauer schöner Ware, füllkräftig, das Pfund **1.60 Mk.**
Bettfedern in grauer, extra gut sortierter Ware, für Oberbetten gut geeignet, das Pfund **2.20 Mk.**
Bettfedern in voll weißer und schöner Ware, sehr füllkräftig, das Pfund **2.70 Mk.**
Bettfedern und Halbdaunen, wie reine Daunen in den Preislagen **3.25, 3.45, 3.75, 3.90** bis **5.50 Mk.**

Jeddeloh I. Ich empfehle meinen gekauften **Eber** zum Decken.
Hermann Jacobs, Wildenlohsweg.

Billig zu verk.: 1 Ackerwagen, 2 Rollwagen, 1 Dampfofen, 1 Sackwage und mehrere Budensegel.
Ofenerstraße 26 a.

Zu verkauf. ein eiserner Ofen billig.
Nadorsterstr. 100.

Sämtliche Neuheiten
in
Anzugstoffen
sind jetzt eingetroffen.
Elegante Massanfertigung unter Garantie.
Ferner empfehle eine reiche Auswahl in
Herrenwäsche, Shlipsen u. Unterzeugen.
Die Preise aller Waren sind unverändert billig.
Heinrich G. Stöver
Heiligengeiststr. 24.

Schweizer Uhren-Industrie.

Nur **15 Mk.**

Allen Fachmännern, Officieren, Post-, Bahn- und Polizeibeamten, sowie Jedem, **der eine gute Uhr braucht,** zur Nachricht, daß wir den Allein-Verkauf **der neuerfundenen, auf der Pariser Weltausstellung mit dem höchsten Preise prämiirten Original-Schweizer Elektro-Gold-Remontoir-Uhren „System Glashütte"** übernommen haben. Diese Uhren besitzen ein **unübertroffenes Präzisionswerk,** sind **genauest regulirt und erprobt, und leisten wir für jede Uhr eine dreijährige schriftliche Garantie.** Die Gehäuse, welche aus drei Deckeln mit Sprungdeckel (Savonette) bestehen, sind hochmodern, prachtvoll ausgestattet und aus dem neuerfundenen, **absolut unveränderlichen amerikanischen Goldin-Metall** hergestellt und außerdem noch **auf elektrischem Wege** derart mit **echtem Golde** überzogen, daß sie selbst von Fachleuten von einer **echt goldenen Uhr,** die **200** Mark kostet, nicht zu unterscheiden sind. Diese Uhren tragen sich **wie Gold,** sind der **einzige Ersatz** für **echt goldene Uhren** und behalten immer ihren Werth. Jede Uhr wird mit **Ursprungszeugniß** der Fabrik geliefert. Um diese **Uhren** allgemein einzuführen, haben wir den Preis für Herren- oder Damen-**Uhren auf nur Mk. 15,— porto- und zollfrei** (früher Mk. 25,—) herabgesetzt. Zu jeder Uhr ein Lederfutteral gratis. Hocheleg., moderne **Elektro-Gold-Ketten für Herren und Damen** (auch **Halsketten**) à 3,—, 5,—, 8,— und 12,— **Mk. Jede nicht convenirende Uhr wird anstandslos zurückgenommen, daher kein Risiko!** Der Weltruf unserer Firma, sowie die täglich einl. Belobungen und Nachbestellungen bürgen für die Wahrheit unser Anpreisung. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung. Bestellungen sind zu richten an das **Uhren-Versandhaus „Chronos", Basel I** (Schweiz). Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pfg., Postkarten 10 Pfg.

M. Dreiser, Osternburg.

Am Sonntag, den 15. September:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.

Altenhuntorf.

Empfehle meine beiden schönen **angekörten**

Eber

zum Decken. Wünsche einen zu verkaufen.
D. Janßen.

Z. vrk. **Dünger** u. e. Kuhle. Burgstr. 8.

Nadorst. Zu verk. 1 junge milchgebende **Kuh.** **Aug. Janßen.**

Großenmeer.

Sonntag, den 15. September:

Volks-Kasinoball,

wozu jedermann freundlichst einladet
Ww. Ripken.

Sichere Existenz.

D. Zurruhesetz. d. Inh., ist e. gut. flottgeh. **Fettwarengeschäft zu verkauf.** Dass. wird v. Inhaber seit ca. 20 Jahr. **betr.,** beste Lage St. Georgs, bill. Miete. Jahresverd. ca. 5500 *M.* Reflekt., welche über 5—6000 *M.* verf., wollen sich melden bei **O. Harder, Hamburg,** Frankenstr. 30, I. **Makler verbeten.**

Das von mir geführte **Böttcher- und Holzwaren-Geschäft** übergab ich mit dem heutigen Tage meinem Sohne **Magnus.** Ich bitte, das mir geschenkte Vertrauen auf meinen Sohn übertragen zu wollen.
Rud. Claussen, Küpermstr.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich sämtliche **Böttcher- und Holzwaren** für Küche und Haus.
Magn. Claussen, Böttchermstr. mittl. Damm.

Reparaturbedürftiges wird abgeholt und sofort gemacht.

Wiefelstede. Sonntag, den 22. d. Mts., nachm. pünktl. **4 Uhr:**

Versammlung des Landwirtsch. Vereins

in **Raabes Gasthause.**

Tagesordnung:

1. Bericht über die Central-Ausschuß-Versammlung.
2. Rückblick auf die letzte Bezirks-Tierschau.
3. Besprechung der beiden Gutachten des Sonder-Ausschusses der Landwirtschaftskammer für Wirtschaftspolitik.
4. Vortrag des Herrn Schulvorsteh. Huntemann über richtige Bearbeitung des Roggenackers und über die bewährtesten Roggensorten.
5. Hebung der Beiträge.

Zwischenahn.

Zum Kriegerfeste, 15. Septbr.:

Mockturtle.

Oltmanns Hotel.

Die hässlichsten Hände und das unreinste Gesicht

erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benützung von „Riol". „Riol" ist eine aus 42 der frischesten und edelsten Kräuter hergestellte Seife. Wir garantieren, daß ferner Runzeln und Falten des Gesichtes, Sommersprossen, Mitesser, Nasenröte ꝛc. spurlos verschwinden nach Gebrauch von „Riol". „Riol" ist das beste Kopfhaar-Reinigungs-, Kopfhaar-Pflege und Haar-Verschönerungsmittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfkrankheiten. „Riol" ist auch das natürlichste und beste Zahnputzmittel. Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurückzuerstatten, wenn man mit „Riol" nicht vollauf zufrieden ist. „Riol" wird anstatt gewöhnlicher Seife benutzt. Wer „Riol" einmal benutzt, bleibt ewig dankbar. Preis per Stück Mk. 1,—, 3 Stück Mk. 2,50, 6 Stück Mk. 4,50, 12 Stück Mk. 8,—. Porto beträgt bei vorheriger Geldeinsendung von 1 Stück 20 Pf., von mehreren Stücken 50 Pf. Bei Nachn. 30 Pf. mehr. Briefmarken werden in Zahlung genommen. Versand durch das General-Depot von **Siegfried Feith, Berlin NW.,** Mittel-Strasse 53.

Zu verm. auf Nov. kl. **Unterw.** in Osternburg. Preis 90 *M.*
Johannisstr. 9, 2. Tr. rechts.

Zu vermieten zum 1. November d. J. Unterwohnung mit 1 bis 1½ Scheffelsaat Gartenland.
E. Memmen, Ankt.,
Theaterwall 9.

Albert.
Brief abholen.

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 17. Sept. 1901.
1. Vorst. im Abon.
Was ihr wollt.
Lustspiel in 3 Akten v. W. Shakespeare.
Uebersetzt v. A. W. v. Schlegel.
Kassenöffnung 7, Einlaß 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonntag, 15. Sept.: Die Hugenotten.
Montag, 16. Sept.: Sodoms Ende.
Dienstag, 17. Sept.: Zauberflöte.
Mittwoch, 18. Sept.: Relegierte Studenten.
Donnerstag, 19. Sept.: Fidelio.
Freitag, 20. Sept.: Martha.
Sonnabend, 21. Sept.: Viel Lärm um Nichts.

Danksagung.

Donnerschwee. Allen denen, die meiner Frau das letzte Geleit gegeben und ihren Sarg so reich mit Kränzen geschmückt haben, sowie Herrn Pastor Janßen für die trostreichen Worte, sage hiermit meinen besten Dank.
Gerh. Schumacher u. Angehörige.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
H. Schacht u. Kinder.

Familiennachrichten.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines **gesunden Knaben** wurden hocherfreut
Augustfehn, 13. Sept. 1901.
Th. Leonhards u. Frau
Bertha geb. Wittjen.

Todes-Anzeigen.

(Statt jeder besonderen Mitteilung.)

Schweiburg, den 11. Sept. 1901.
Heute entschlief sanft nach kurzer, heftiger Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Proprietär

Johann Hermann Höpken

im Alter von 87 Jahren, welches hiermit allen Verwandten und Teilnehmenden zur Anzeige bringt
die trauernde Witwe
Anna Höpken geb. Hemje,
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Montag, den 16. September, nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Rastede statt.

Rastede und Oldenburg. Am 11. d. M. starb nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Ww. Rebecka Schwoon,

geb. Rückeus, in ihrem 90. Lebensjahre.
Im Namen
der trauernden Angehörigen.
D. Ludewigs u. Frau, geb. Schwoon.
F. W. Meißner u. Frau, geb. Schwoon.
A. Thoben Ww., geb. Schwoon.

Die Beerdigung findet am Montag, den 16. d. M., morgens 9 Uhr, auf dem Gertrudenkirchhof vom Sterbehause, Sonnenstr. 28, aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Helene Coldewey, Abbehauserwisch, mit Wilhelm Müller, Moorsee.

Geboren: (Sohn) Rieken, Wilhelmshaven. Joh. Mönnich, Dalsper. — (Tochter) Lehrer C. Stindt, Westerloy. Lehrer Eickhorst, Torsholt. Chr. Köster, Ipwege. Gerhard Govers, Leer. H. Meyer, Leer. Herm. Dirksen. Heisfelde. A. Riechers, Oldenburg. Lehrer Weidhüner, Neubremen.

Gestorben: Gretchen Oetken, Neuende, 6 Mt. Ww. Mehrens, geb. Sander, Brake, 72 J. Steinsetzer Behrend Steen, Kopperhörn. Gastwirt Br. Janßen, Petersfeld, 59 J. Proprietär Johann Hermann Höpken, Schweiburg, 87 J. Kaufmann Gustav Cosling, Varel, 47 J. Heiko Bruns, Leer, 68 J.

Reizende Neuheiten in Baby-Schuhen. Julius Rösser, Achtern- u. Ritterstr.-Ecke.

Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Dr. A. Heß. für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 216 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 14. September 1901

Anarchisten-Waffen.

Ueber die Waffen, mit denen die Anarchisten ihre „Propaganda der That“ verwirklichen wollen, herrschen vielfach die übertriebensten Vorstellungen; es sind im Grunde genommen einfache Mittel, bezw. Apparate, diese „Bomben“, deren Konstruktion jedermann aus irgend einem physikalischen Lehrbuch oder einem Konversationslexikon ohne weiteres ersehen kann. Jedoch dürfte die beistehende bildliche Zusammenstellung einiger der üblichsten bezw. bei besonderen Anlässen bekannt gewordenen Anarchistenwaffen gerade jetzt von Interesse sein, da man bei den überall stattfindenden Nachforschungen hier und da auf solche Waffen stoßen kann.

Die älteste Waffe und, wie ein historischer Rückblick lehrt, die erfolgreichste, ist der Dolch; mit einem solchen (Fig. 1) haben auch s. Zt. Caserio unseliger Weise und Luccheni ihre grauenhaften Mordthaten vollführt. Als die Vervollkommnung der Schußwaffen fortschritt bis zu dem mehrläufigen Terzerol und dem Revolver, glaubte man durch diese Waffen eine größere Gefährlichkeit der etwa vorkommenden Attentatsversuche voraussagen zu sollen. Die Ereignisse haben dies jedoch widerlegt, mit keinem Mordwerkzeuge sind von Attentätern so wenige „Erfolge“ erzielt, wie mit der Schußwaffe, jedoch mit besonderer Ausnahme des jetzt verübten ruchlosen Attentats auf Mac Kinley.

Da tauchten, an die Fortschritte der artilleristischen Wissenschaft anknüpfend, die Bomben auf, unter denen man mit Sprengstoff gefüllte Hohlkörper der allerverschiedensten Art zu verstehen hat. Aehnlich wie die ersten Bomben der Artillerie suchte man bei diesen die zur Explosion führende Zündung der Bombenladung durch einfache, luntenartige Zündschnüre, die vor der Verwendung der Bomben angezündet wurden, herbeizuführen. Der Erfolg war recht mäßig, wenn man die aufgewendete Mühe, eigene Gefahr und die gestiegene Kompliziertheit der Höllenmaschine in Anschlag bringt. Nur dort, wo es nicht darauf ankam, die Explosion in einem bestimmten, kurzen Moment stattfinden zu lassen, oder wo sich die verbrecherische Handlung gegen ein Gebäude, eine im Saal tagende Versammlung oder dergleichen richtete, hatten diese „Bomben“ Erfolg. Zu dieser Art von Höllenmaschinen gehört beispielsweise die unter 3 abgebildete kleine Holzkiste mit Dynamit, welche von dem Franzosen Mathieu, in einem kleinen Handkoffer unvermerkt mitgebracht, vor Jahren zur Zerstörung des Restaurant Very in Paris benutzt wurde, und die von Ravachol geschleuderte Bombe, ein mit Sprengstoff gefüllter — ganz gewöhnlicher eiserner Kochkessel (Abb. 4)!

Mit großem Raffinement und umständlichen Vorbereitungen wurde bekanntlich von den russischen Nihilisten das am 13. März 1881 von bedauerlichem Erfolg begleitete Attentat gegen den Zaren Alexander II. ins Werk gesetzt. Hier kamen kleine, mit zahlreichen Perkussionszündern besetzte eiserne Wurfbomben, wie unter 2 abgebildet, zur Verwendung, deren Explosion den Kaiser Alexander auf den Tod verwundete. Auch hier waren aber Fehlwürfe vorgekommen trotz der „Vortrefflichkeit“ der zu dem Verbrechen fabrizierten „Waffe“, und eine ganze Anzahl von Nihilisten hatte an dem vom Zaren an jenem Tage durchfahrenen Wege aufgestellt werden müssen, um die Chance zu haben, daß irgendwo einer oder zwei derselben zum erfolgreichen Werfen der Bomben Gelegenheit haben würde.

Aeußerst gefährlich und heimtückisch wurden die Bomben, nachdem man sich auf Seite der Anarchisten die praktischen Erfahrungen in der Verwendung der chemischen Wirkung gewisser Säuren bei der Explosion unterseeischer Minen zu Nutze zu machen begann. Figur 5 zeigt einen jener Torpedozünder, wie er bei Kontaktminen verwendet wird. In einer von einer Metallhaube geschützten gläsernen Röhre ist Schwefelsäure, die beim Zerbrechen der Röhre durch Stoß oder Schlag sich über das die Glasröhre umgebende Gemisch von chlorsaurem Kali und Zucker ergießt und dadurch die Bombe zur Explosion bringt. Nun fertigten die Anarchisten, die es in der Bombenfabrikation angeblich zu einer staunenswerten Meisterschaft gebracht haben sollen, Höllenmaschinen nach diesem System. Figur 6, eine Konservenbüchse, läßt durch die Wandöffnung die Einrichtung einer solchen Bombe erkennen.

Gegenüber diesen, mit Raffinement erdachten und konstruierten Mordwerkzeugen nimmt sich die Auffindung jener „Bombe“, die s. Z. bei dem deutschen Anarchisten Schaewe entdeckt wurde und sich als eine einfache, auf dem Schießplatz aufgesammelte Granate (Abb. 7) entpuppte, harmlos aus.

Ueberhaupt sorgen sowohl die „Anarchistenwaffen“ selbst durch ihre Kompliziertheit und Gefährlichkeit für den Träger, sowie die stets mit in Anschlag zu bringende menschliche Natur des Verbrechers dafür, daß deren Absichten viel häufiger durchkreuzt werden, als man nach der zur Verwirklichung der Verbrechen aufgewendeten Summe von Arbeit und Scharfsinn annehmen sollte. Und das ist gut, denn selbst die weisesten Gesetzes- und Polizeimaßnahmen werden niemals mit absoluter Sicherheit dem gelegentlichen Ausbruch verbrecherischer Thätigkeit dieser politisch und sozial entarteten Individuen vorbeugen können.

Ueber die Entwickelung der Gemeindediakonie in Oldenburg.

Oldenburg, 14. Sept.

Der Vorstand des Vereins für Krankenpflege durch Diakonissen hat in Gemeinschaft mit den Vorständen des Peter-Friedrich-Ludwig-Hospitals und des Elisabeth-Kinder-Krankenhauses an unsere Bürgerschaft die herzliche Bitte gerichtet, für das Diakonissenmutterhaus Stift Bethlehem in Ludwigslust eine Festgabe zu seinem 50jähr. Jubiläum zusammenzulegen. Es ist betont worden, daß dies eine Dankespflicht für uns sei. Da dürfte es an der Zeit sein, daran zu erinnern, in welcher Weise sich die Gemeindediakonie in der Stadt Oldenburg entwickelt hat.

Die Herren Stadtdirektor Wöbcken u. Pastor Greverus sind es gewesen, welche schon in den fünfziger Jahren auf den Segen der Gemeindediakonie hingewiesen haben. Doch kamen weitere Kreise nicht dazu, der Sache näher zu treten, bis dieselbe eine neue Anregung erfuhr durch ein für Errichtung einer Gemeindepflege bestimmtes Legat im Betrage von 5350 Mk., ein Vermächtnis eines im Jahre 1866 verstorbenen Fräuleins v. Freitag, die in ihrer Krankheit das Fehlen von Gemeindeschwestern bei uns schmerzlich empfunden hatte. Jetzt bildete sich ein „Diakonissen-Komitee“, bestehend aus den Herren Stadtdirektor Wöbcken, Ministerialrat Ruhstrat, Amtsanwalt Scholz, den beiden Stadtgeistlichen Goens und Fuhrken, Ratsherr Schaefer, Ratsherr u. Kirchenältester A. Schulze, Gürtler Sonnewald, der Oberversteherin (Frau Geh.-Rat Lentz) u. den Vorsteherinnen des Frauenvereins (Frl. L. Dugend, Frl. H. Becker, Frau Oberinspektor Wöbcken, Frl. K. Hofmeister, Frl. Ch. Hattenbach) und des Krankenvereins (Frl. A. Degen u. deren Gehülfinnen Frl. v. Halem und Frl. M. Mutzenbecher). Ein Bitte um Gaben war von Erfolg. Die großherzoglichen Herrschaften unterstützten die Sache. So konnte man mit dem Mutterhause Bethesda in Hamburg in Verbindung treten, das auch bereits im Sommer 1866 zwei Schwestern für Gemeinde- und Privatpflege nach Oldenburg schickte. Die Hamburger Schwestern haben bei uns gedient bis zum Ausbruch des Krieges 1870. Damals wurden sie zurückgezogen, weil das Mutterhaus sie zur Erfüllung seiner anderweitigen Verpflichtungen nicht entbehren konnte.

Oldenburg ist dann wieder ohne Diakonissen gewesen bis zum 1. Juli 1871. Man fühlte je länger je mehr, daß man Gemeindeschwestern nicht entbehren könne. Das Diakonissenkomitee wurde erweitert durch Zuwahl der Herren Staatsrat v. Buschmann, Oberschloßhauptmann v. Dalwigk, Obergerichtsanwalt Dr. Hoyer, Oberjustizrat Lehmann. Als Pastoren gehörten demselben jetzt an die Herren Spaeth und Pralle. Mit Freude wurde es begrüßt, als das Stift Bethlehem in Ludwigslust, dessen Schwestern bereits seit einigen Jahren im Sophienstifte in Jever im Segen arbeiteten, sich auf die Bitte des Diakonissenkomitees bereit erklärte, einige Schwestern nach Oldenburg zu geben. Die ehrwürdige Gründerin des Stiftes Bethlehem, Frau Oberin v. Bülow, brachte zunächst 2 Schwestern nach Oldenburg. Es ist in Erinnerung geblieben, wie dieselbe dem versammelten Komitee sagte: „Ich will nicht viele Bedingungen stellen, ich bitte nur, daß Sie den Schwestern Vertrauen entgegenbringen, wie dieselben zu Ihnen Vertrauen haben“. Eine der beiden damals in unsere Arbeit eintretenden Diakonissen war Schwester Therese Arndt, die bis zum Jahre 1898, also volle 27 Jahre als Oberschwester die Leitung der Gemeindediakonie gehabt hat, und der bis heute für ihre treue, gesegnete Arbeit das dankbarste Andenken bewahrt wird.

Seitdem hat sich die Arbeit der Gemeindeschwestern in gesundem stetigem Fortschritt, nicht sprungweise, dafür aber um so kräftiger und sicherer weiter entwickelt. In den verschiedensten Kreisen hat dieselbe freundliche Förderung gefunden. Bereits im Jahre 1875 übernahm J. K. H. die Großherzogin Elisabeth das Protektorat. Nach deren Tode hatte unsere jetzige Großherzogin die Gnade, dasselbe weiterzuführen. Aus allen Kreisen der Bürgerschaft haben sich bis heute freundliche Geber gefunden, welche durch Zahlung eines Jahres-Beitrages den Bestand der Gemeindediakonie sichern helfen.

Es waren außerordentlich bescheidene Verhältnisse, in welche die beiden Gemeindeschwestern 1871 eintraten. An der Wilhelmstraße war ein Stüblein mit einer kleinen Schlafstube gemietet. Eine Küche fehlte; das Mittagessen mußte aus einer Garküche geholt werden. Etwas freundlicher gestalteten sich die äußeren Verhältnisse, als den beiden Schwestern in dem 1872 neu erbauten Elisabeth-Kinder-Krankenhause gegen entsprechende Vergütung Wohnung und Verpflegung gewährt wurden. Als aber das Bedürfnis, die Anzahl der Schwestern zu vermehren, stärker und stärker hervortrat, entschloß sich der an die Stelle des „Diakonissenkomitees“ getretene „Vorstand des Vereins für Krankenpflege durch Diakonissen“, (bestehend aus dem Oberbürgermeister, einem Stadtpfarrer, einem Rechnungsführer, der Vorsteherin des Krankenvereins und einer zweiten Dame) ein eigenes Heim für die Gemeindeschwestern zu erwerben. Am Steinweg, etwas versteckt, aber dafür um so ruhiger gelegen, wurde 1879 ein Grundstück erworben und darauf ein bescheidenes Häuslein für 4 Schwestern errichtet. Als die Schwesternzahl wieder vermehrt werden mußte, wurde das zum Verkauf stehende Nachbarhaus erworben, die Unterwohnung wurde vermietet, die Oberwohnung für einige Schwestern bestimmt. Bis 1892 war man mit 6 Schwestern ausgekommen. Als aber damals der Stadt die bedeutende Schulzestiftung zufiel und mit derselben die Bestimmung, daß eine Gemeindeschwester die aus der Stiftung vom Magistrat mit Jahresrenten unterstützten Personen regelmäßig besuchen solle, war die Anstellung einer 7ten Schwester nicht zu umgehen; 1900 ist infolge der wachsenden Arbeit eine 8te hinzugekommen. — Viel Segen ist von dem kleinen Häuschen am Steinweg ausgegangen. In erster Linie sind es arme Kranke gewesen, welche die Schwestern besucht, verbunden, verpflegt, deren Angehöriger sie sich oftmals hülfreich angenommen haben. Aber auch Wohlhabenden haben sie gern gedient, wo es nötig war. Die Pflegen bei ärmeren Leuten sind stets unentgeltlich geschehen, von Wohlhabenden erwartet der Verein, daß sie eine Vergütung an die Vereinskasse zahlen, aus welcher die Kosten der Gemeindediakonie bestritten werden. Die Höhe solcher Vergütung bestimmt jeder selbst. In manches Elend haben die Schwestern einen Blick gethan, das selbst verschuldet war; da haben sie dann mit Ernst und Liebe versuchen können, eine Besserung anzubahnen. Sie haben aber auch manche unverschuldete Not gesehen und haben manchen Gang gemacht, um in solchen Fällen bald hier, bald dort anzuklopfen und die erforderliche Hülfe zu beschaffen. Viele Traurige sind ermuntert, getröstet, hinaufgewiesen „zu den Bergen, von welchen uns Hülfe kommt“. Mit dem Magistrat, dem Kirchenrat, dem Krankenverein unterhalten die Schwestern eine stetige Verbindung. Erwähnt muß noch werden, daß ganze Scharen von Kindern der treuen Obhut der Schwestern im Laufe der Zeit anvertraut gewesen sind; ist doch das Kinderhospiz in Wangerooge jahraus jahrein von unseren Gemeindeschwestern geleitet worden. Hier muß der Name der Schwester Caroline Bauk besonders genannt werden, die seit 1881, also seit 20 Jahren, die stetig wachsende Schar der kleinen Kurgäste mit Hülfe anderer Schwestern versorgt hat. — So ist das kleine verborgene Häuslein am Steinweg eine Quelle des Segens geworden. Dennoch war seine Verborgenheit ein Fehler. 1896 wurde es verkauft und für die Schwestern die jetzige schöne Wohnung Ecke der Peterstraße und Grünenstraße erworben. Es war dem Vorstand ein Anliegen, dafür zu sorgen, daß den Schwestern ein gesundes, freundliches Heim geboten würde. Die Schwestern kommen mit vielem Leid in Berührung; ihre Arbeit bringt ihnen den Ernst des Lebens täglich nahe; die Krankenpflege, besonders die Nachtwachen und die Pflege an Sterbelagern, greift körperlich und seelisch an. Da ist es einfach Pflicht, ihnen nach Kräften ein freundliches sonniges Heim zu geben. Es ist auch Sonnenschein im Hause an der Grünenstraße. Und wenn unsere alten Mütterchen — 70jährige Bedürftige — dort von Zeit zu Zeit an Sonntag-Nachmittagen zusammenkommen bei freundlicher Bewirtung, oder wenn dort der Jungfrauenverein sich an Sonntag-Abenden sammelt (besonders für solche Dienstmädchen, die sich etwas besser halten möchten, denen aber ein guter Familienanschluß fehlt, aber auch für andere junge Mädchen, die eine auf christlicher Grundlage ruhende Geselligkeit suchen) oder wenn dort Weihnacht gefeiert wird, dann besonders ist dort Sonnenschein. Doch die Hauptsache bleibt die Arbeit an den Krankenbetten. In den Umfang derselben mögen wir zum Schluß einen Blick thun: Im Jahre 1900 wurden bedient 551 Kranke und zwar betrug die Zahl der Pflegestunden 13279, der Hülfeleistungen 1332, darunter 123 bei ärztlichen Operationen, der Nachtwachen 926. Es entfielen also auf jede Schwester im Durchschnitt 116 Nachtwachen. Von den 551 Kranken waren 352 bedürftig oder arm und wurden unentgeltlich verpflegt.

Gewerbe- und Handelsverein.

* **Oldenburg**, 14. Sept.

Die auf gestern abend 8½ Uhr anberaumte Versammlung des Handels- und Gewerbevereins war trotz der Wichtigkeit der Tagesordnung nur mäßig besucht.

Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung: 9 Uhr-Ladenschluß. Das Gesetz läßt bekanntlich 40 Abende des Jahres frei, an welchen es gestattet ist, die Läden bis 10 Uhr abends offen zu halten. Die Abende sind vom Magistrat nur bis zum 1. Oktober d. J. verteilt, und es ist deshalb notwendig, daß die Ladeninhaber für das kommende Jahr ihre etwaigen diesbezüglichen Wünsche äußern. Da sich die Ver-

Landesbibliothek Oldenburg

teilung bisher gut bewährt hat, ist kein Grund vorhanden, eine Aenderung herbeizuführen, deshalb will der Handels- und Gewerbeverein beim Magistrat den Wunsch aussprechen, die Verteilung wie bisher vornehmen zu wollen.

Kleinhandel mit Branntwein. Anlaß zu dieser Besprechung gab die erfolgte Bestrafung eines Kaufmanns in Bant wegen Kleinverkauf von Branntwein. Der betreffende Kaufmann, Inhaber einer Kolonialwarenhandlung, hatte Rum und Arrak in versiegelten 3/4 Liter-Flaschen verkauft, in dem guten Glauben, daß er hierzu berechtigt sei. Nach seiner Auffassung sei unter Kleinhandel mit Branntwein zu verstehen, wenn die Spirituosen direkt vom Faß verzapft werden. Diese Auffassung ist nach dem gerichtlichen Erkenntnis irrtümlich. Nach dem Gesetz ist die Quantität und nicht die „Form" des Verkaufs ausschlaggebend. Der Kaufmann hat sich daraufhin mit einer Eingabe an die Handelskammer gewendet, welche infolgedessen eine entsprechende Petition an das Großherzogl. Staatsministerium, Departement des Innern, gerichtet hat. Nach eingehender Schilderung der Sachlage wird der Antrag gestellt, die Sache, wie folgt, regeln zu wollen:

„Als Kleinhandel ist der Verkauf in Quantitäten unter zwei Litern anzusehen. Der Verkauf solcher Arten von Branntwein oder Likör, deren Vertrieb nach feststehendem Geschäftsgebrauch in versiegelten oder verkapselten und außen etikettierten Flaschen stattfindet, gilt meist als Kleinhandel, wenn die Abgabe in Quantitäten von mindestens 0,66 Liter erfolgt.

Eisenbahnbrücke in Elsfleth. Nach einer Bekanntmachung vom 7. Sept. soll die Schiffahrt auf der Hunte wegen des Umbaus der Eisenbahnbrücke oberhalb Elsfleth vom 15. Oktober auf die Dauer von 4—5 Wochen insoweit beschränkt werden, als größere Schiffe mit festen Masten oder Schornsteinen die Brücke nicht passieren können. Außerdem sind weitere Verkehrsbeschränkungen während der Dauer des Brückenumbaues nicht ausgeschlossen. Durch eine derartige Verfügung wird eine große Schädigung der Schiffer wie auch der beteiligten Kaufleute herbeigeführt. Die beteiligten Kreise sind deshalb mit der Bitte an den Verein herangetreten, derselbe wolle beim Staatsministerium den Wunsch äußern, den Brückenumbau in eine andere Zeit, in welcher die Schiffahrt nicht so bedeutend ist, vielleicht im Dezember, Januar oder noch später, zu verlegen. Gleichzeitig wurde dem Gedanken Ausdruck gegeben, das Ersuchen an die Regierung zu richten, in derartigen, das Erwerbsleben berührenden Fällen die beteiligten Kreise anhören zu wollen.

Die Versammlung beschließt, vereinsseitig dem Wunsch der Antragsteller Folge zu leisten.

Zum Schluß giebt Herr H. G. Müller noch dem Wunsch Ausdruck, man solle in der nächsten Vollversammlung der Handelskammer dafür eintreten, daß kaufmännisch gebildete Herren, welche dazu geneigt und befähigt sind, als Konkursverwalter ernannt werden. Die Erfahrung hat gelehrt, daß juristisch gebildete Personen nicht dasselbe Verständnis für Konkurse in kaufmännischen Betrieben haben, wie Kaufleute.

Die Versammlung spricht sich in demselben Sinne aus.

Schluß der Versammlung gegen 11 Uhr.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 14. September.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

hr. **Bloherfelde**, 13. Sept. Der landwirtschaftliche Verein Bloherfelde-Petersfehn hält am kommenden Sonntage bei Herrn Gastwirt Kayser in Petersfehn eine Versammlung ab. Es stehen folgende Punkte auf der Tagesordnung: 1) Beratung über die Erntefeier, 2) Neuwahl der Kommission, 3) Verschiedenes, 4) Hebung der Beiträge, 5) Bestellung von Kunstdünger.

r- **Osternburg**, 14. Sept. Der osternburger Kriegerverein wird der Einladung des zwischenahner Kriegervereins zu seinem 25jährigen Jubelfeste unter zahlreicher Beteiligung der Kameraden Folge leisten. Aber auch der Kriegerverein „Osternburg-Glashütte" hat eine Beteiligung zugesagt, und werden sich am morgigen Sonntag voraussichtlich 40 seiner Mitglieder mit dem Morgenzuge nach dem Festorte begeben. — An der Pflasterung der Uferstraße, der Verbindungsstraße zwischen Bremer- und Nordstraße den Kanal entlang, wird rüstig weitergearbeitet, so daß die Arbeiten im Laufe der nächsten Woche beendet sein dürften. — Die Lehrerin Fräulein M., welche 1/2 Jahr an der hiesigen Mädchenschule thätig war, wird diese Stelle zum 1. Oktober aufgeben und ins Ausland gehen. Als Ersatz ist die Lehrerin Fräulein F. aus Lankenau (im Bremischen) engagiert worden.

m. **Berne**, 13. Sept. Im Auftrage des Großherzoglichen Staatsministeriums wird die diesjährige Herbstdeichschau vom Deichbandsvorstande in nachstehender Weise abgehalten werden: Am Montag, den 16. Sept., vom Klambecker Wege bis zur Ranzenbütteler Helmer, beginnend um 10 Uhr vorm. bei Boltes Hause. Am Dienstag, den 17. Sept. von der Ranzenbütteler Helmer bis Hasbergen, beginnend um 10 Uhr vormittags. Die Deich- und Sielgeschworenen haben sich an den bestimmten Orten rechtzeitig einzufinden. Es wird angeordnet, daß gegen die Schauung die Kappe des Teiches, sowie alle Auf- und Abtriften, Deichwege tüchtig angefüllt, gespurt und geebnet sein müssen. Wenn dieses nicht gehörig geschehen ist, wird auf angemessene Geldstrafe erkannt werden. — Der Deich zwischen Huntebrück und Füllje hat im Laufe des Sommers an der Innenseite eine neue Anlage erhalten, welche von Arbeitern aus Neuenhuntorf hergestellt wurde. Der Verdienst der Leute soll bei der Arbeit, die recht mühevoll gewesen sein soll, nur mittelmäßig ausgefallen sein. Die Leute treiben sich bei öffentlichen Ausverdingungen die Forderungen zu sehr herunter, so daß die Annehmer schließlich fast umsonst arbeiten, ist es doch vorgekommen, daß Annehmer von Erdarbeiten in der besten Arbeitszeit 1,30 Mk. pro Tag verdient haben. — Die Einwohner der Bauerschaft Bettingbühren beabsichtigen, dem Beispiel anderer Bauerschaften folgend, die Jagd auf ihrer Feldmark zu verpachten. Diejenigen Personen, welche Grundbesitz in der gen. Bauerschaft haben, sind vom Bezirksvorsteher zu einer Versammlung nach Kassebohm's Wirtshaus auf Montag, den 16. d. M. geladen, wo das Nähere festgesetzt werden soll.

? **Nordenham**, 13. Sept. Die Baggerungen auf der Strecke zwischen der Sandplate und dem Deiche nehmen augenscheinlich einen guten Verlauf, und schon jetzt sieht man die bremer Böte, die vordem bei niedrigem Wasser stets einen weiten Bogen um die Sandplate machen mußten, den direkten Weg nehmen. Ist die Verlegung des Fahrwassers von Tedesdorf direkt auf unsere Pieranlagen zu erst völlig durchgeführt, so wird dadurch nicht nur die Sandbank, die bislang für unsere Piers ein wahres Schreckensgespenst bildete, völlig gefahrlos, sondern auch die ständige Tiefe vor den Piers eine derartige, daß, in gleicher Weise wie bei dem Kabelpier, die tiefstgehenden Schiffe daselbst jeder Zeit anlegen können. — Gegenwärtig wird an der Verstärkung des Fischerehafen-Deiches, der im verflossenen Winter durch die bekannte Sturmflut zweimal durchbrochen wurde, gearbeitet; die hierzu erforderliche Kleierde wird durch mehrere hier täglich eintreffende Kleizüge herbeigeschafft. Ferner werden die Deichschaarte in den Vordeichen gründlich repariert und verstärkt. Rechnet man noch die Aufhöhungen der Pierschuppen hinzu, so läßt sich hieraus der erfreuliche Schluß ziehen, daß regierungsseitig alles aufgeboten wird, damit unserem Hafenorte derartige Schäden, wie sie uns die erwähnte Sturmflut brachte, in Zukunft erspart bleiben. — Wie alljährlich um diese Zeit, so herrscht auch jetzt wieder in den Vormittagsstunden und namentlich in den letzten Tagen der Woche auf der Viehrampe ein ungemein reges Leben. Herdenweise trifft das Fettvieh hier aus Butjadingen ein, um dann hier verladen und weithin versandt zu werden. — Eine für das reisende Publikum besonders angenehme Verbesserung wird zur Zeit in Angriff genommen. Es soll nämlich am Unionpier und am Bahnübergang daselbst eine elektrische Bogenlampe errichtet werden.

F. Nordenham. Sie sind vielleicht mit folgenden Angaben zufrieden gestellt: Die Weltproduktion an Gold des Jahres 1900 betrug nach Schätzung etwa 236 Millionen Dollars (à 4,20 Mk.), gegen 304 Millionen Dollars im Jahre 1899. Der Mindertrag von etwa 68 Millionen Dollars ist auf den Fortfall der Produktion Südafrikas und auf eine um 6 Millionen Dollars geringere Ausbeute Australiens zurückzuführen. Die Vereinigten Staaten hatten eine um 9 Millionen höhere Produktion, nämlich 99,100,733 Doll. im Jahre 1900 gegen 90,190,167 Doll. im Jahre 1899. Von den einzelnen nordamerikanischen Staaten steht Colorado mit 27,175,000 Doll. im Jahre 1900 mit der Goldproduktion an erster Stelle, Kalifornien lieferte 14,421,635 Doll. Gold, Alaska 7,085,310, Dakota 6,150,000, Montana 5,064,150 Doll. Nach amerikanischen Aufstellungen haben die Goldgruben der Erde während der Zeit von 1851 bis 1899 einen Ertrag im Werte von 6,665,631,000 Doll. geliefert; während der vorhergehenden Jahre, 1501 bis 1850, hat sich der Goldertrag der Erde angeblich auf nur 3,129,000,000 Doll., also kaum die Hälfte des in den letzten 50 Jahren zu Tage geförderten Goldes, belaufen.

Delmenhorst, 13. Sept. Am 21.—23. September wird von dem Verein delmenhorster Geflügelfreunde eine große Geflügelausstellung auf dem hiesigen Schützenhof veranstaltet werden. Die Ausstellung verspricht eine der größten zu werden, die in unserem Lande abgehalten sind, umfaßt sie doch ca. 800 Nummern, und zwar 475 Nummern Hühner, 56 Nummern Enten, 12 Nummern Gänse, 5 Nummern Puter, 190 Nummern Tauben, 30 Nummern Eier, außerdem die verschiedensten Geräte, als Brutmaschinen, Aufzucht- und Mastkäfige usw. Außer zahlreichen Geldpreisen stehen annähernd 40 Ehrenpreise im Werte von ca. 900 Mk. zur Verfügung. Das Preisrichteramt haben auswärtige Preisrichter übernommen. Mit der Ausstellung ist eine Verkaufsabteilung, ferner eine Verlosung von Zuchtgeflügel verbunden. Am Sonntage wird das Musikkorps der 2. Matrosendivision unter persönlicher Leitung des Musikdirigenten Wöhlbier konzertieren.

f- **Varel**, 13. Sept. Bei Neuhaus' Gasthause fand heute die Hauptkörung der Stiere statt. Es wurden 18 Stiere vorgeführt. Einstimmig angekört wurden die Stiere der Herren: C. Cyting-Jeringhave, G. Bielefeld-Moorhausen, J. D. Wiemken-Jethausen und J. H. Gerdes-Spohle; mehrstimmig angekört wurden die Stiere der Herren: B. Fuhrken-Wiekelsheide, G. Jochens-Seghorn, H. Töllner-Jethausen, M. G. Jung-Varel, D. Lühlen-Obenstrohe, G. Lohmann-Brunne, G. Popphoff-Altjührden, W. Grimme-Varel, E. Frerichs-Spohle, G. Röben-Borgstede, A. v. Minden-Varel, D. Lührs-Altjührden; mehrstimmig abgekört wurden die Stiere der Herren G. Hillen-Wehgast und G. Lohmann-Brunne. Die vier einstimmig angekörten Stiere wurden zu der am 17. September bei Neuhaus' Gasthause stattfindenden Prämienkonkurrenz ausgesetzt. — Die an der Mühlenstraße belegene Besitzung der Frau Witwe Dr. Ohling, Wohnhaus mit Stall und großem Garten, ging gestern durch Kauf in den Besitz des Herrn Kunst- und Handelsgärtners Aug. Wilhelms über. Der Kaufpreis beträgt 30,000 Mk. Herr Wilhelms beabsichtigt, mit dem Garten seine Gärtnerei zu vergrößern, neue Gewächshäuser dort anzulegen usw.

r. **Neuenbremen** b. Wilhelmshaven, 13. Sept. Ein Betrug, wobei ein hiesiger Geschäftsmann beinahe um 1000 Mark gekommen wäre, wurde hier gestern vormittag versucht. In das Mosaik-Geschäft des Herrn Colossi trat ein Geldbriefträger mit einer Postanweisung über 600 Mk. und legte einen Tausendmarkschein hin, indem er bat, man möge ihm herausgeben, da er es nicht klein habe. Colossi, ein Italiener, bedauerte, hierzu nicht imstande zu sein. Der Geldbriefträger ließ den Bescheid, C. möge sich das Geld dann nachmittags abholen. Als C. nun zur Post ging, erfuhr er, daß überhaupt für ihn keine Postanweisung da sei. Es hat sich nun herausgestellt, daß der Geldbriefträger ein Spitzbube ist, der überhaupt nicht im Postdienst ist, sondern auf irgend eine Weise den Italiener mittels falschen Scheins beschwindeln wollte.

Aus benachbarten Gebieten.

* **Bremen**, 12. Sept. Der Restaurateur Stapelfeldt, Vertreter der Quisisana-Compagnie in Berlin, wurde wegen Urkundenfälschung und Betrug zu drei Jahren Zuchthaus, verbunden mit dreijährigem Ehrverlust, verurteilt.

* **Bremerhaven**, 12. Sept. Der Truppentransportdampfer „Dresden" überbrachte den Stab, das erste und zweite Bataillon des ersten Infanterie-Regiments und die fünfte Batterie, zusammen 19 Offiziere, 940 Mann. Etwa 100 Kranke bleiben im hiesigen Lazarett, die übrigen gehen heute oder morgen nach Munster ab.

Aus aller Welt.

Trunksucht und Tuberkulose.

Es gilt heute als eine ausgemachte Sache, daß die Erkrankung an Tuberkulose eine gewisse Disposition, eine persönliche Anlage voraussetzt. Die Disposition kann durch verschiedene Verhältnisse geschaffen werden; sie kann z. B. ererbt sein oder durch wiederholte schwächende Erkrankungen an Lungenentzündung, Influenza 2c. gegeben werden. Auch zwischen der Trunksucht und der Tuberkulose besteht zweifellos ein solcher Zusammenhang. Ein französischer Arzt, Dr. Lavarenne, hat sich der Mühe unterzogen, an der Hand sorgfältiger statistischer Zusammenstellungen darauf zu legen, welchen Anteil der Alkoholismus an der Entwickelung der Tuberkulose habe. Frankreich ist unstreitig dasjenige Land, in welchem die meisten spirituösen Getränke genossen werden. Die Menge des absoluten Alkohols, den ein erwachsener Mann in Frankreich in den verschiedenen alkoholhaltigen Getränken im Laufe eines Jahres zu sich nimmt, beläuft sich auf 38 bis 40 Liter. Dr. Lavarenne hat nun die Menge des genossenen Alkohols für die einzelnen Departements notiert und ihr die Zahl der an Tuberkulose Verstorbenen gegenübergestellt. Dabei zeigte sich eine geradezu auffallende Uebereinstimmung. Je höher der Verbrauch an Alkohol sich in einem Departement erwies, desto größer war auch der Prozentsatz der Todesfälle und umgekehrt. Auch die persönlichen Erfahrungen über Tuberkulose bei Trinkern und deren Familien bestärken Dr. Lavarenne in der Ueberzeugung, daß zwischen Tuberkulose und Trunksucht ein ursächlicher Zusammenhang bestehe. Zweifellos übt die Trunksucht einen stark begünstigenden Einfluß auf die Entwickelung der Tuberkulose aus — ein Grund mehr, mit aller Energie die gegen den Mißbrauch geistiger Getränke gerichteten Bestrebungen zu unterstützen.

•

Wo ist das große Los?

Um das Los der letzten 204. Ziehung der preußischen Lotterie, auf welches der Hauptgewinn von 500 000 Mk. gefallen ist, hat sich schon ein ganzer Kranz von Legenden gebildet. Als am 2. Mai d. J. in der vierten Klasse der 204. preußischen Klassenlotterie der Hauptgewinn auf die Nr. 19894 fiel, wurde alsbald gemeldet, daß das große Los nach Oels in Schlesien gefallen sei und daß an dem Hauptgewinn viele kleine Leute, Handwerker und Arbeiter, beteiligt seien. Das angebliche Glück der kleinen Leute in Oels war aber nur eine Mythe, ebenso wie es die Meldung der „Kölnischen Ztg." ist, daß der Gewinner des großen Loses ein Großgrundbesitzer aus Rußland, aber nirgends aufzufinden sei, daß der Hauptgewinn nicht rechtzeitig beansprucht worden und deshalb an die Lotteriekasse zurückgefallen sei. Thatsächlich verhält sich die Sache ganz anders. Nicht der Besitzer des Glückloses ist verschwunden, sondern das Los selbst ist verschwunden; auch ist das Anrecht auf den Hauptgewinn nicht wegen Verstreichens der neunzigtägigen Frist verloren gegangen, vielmehr wurde noch vor Ablauf dieser Frist von mehreren Seiten der Anspruch auf die halbe Million erhoben. Infolge dieser mehrfachen Reklamationen wurde die Auszahlung des Hauptgewinnes inhibiert und die Sache untersucht. Danach ist das Los Nr. 19894, auf welches später der Hauptgewinn fiel, als ein ganzes Los von einem ausländischen Losehändler in der kgl. Lotteriekollekte zu Oels gekauft worden. Dieser hat sich nicht als Besitzer des Loses gemeldet, offenbar hat er es längst weiterverkauft. Dafür meldeten sich aber andere Personen als Besitzer des Glückloses, ohne daß sie das Originallos vorlegen konnten. Ob das Los noch in legaler Weise durch andere Hände gegangen, ob es weiter verkauft oder verschenkt worden ist und der rechtmäßige Eigentümer es verloren hat, ist noch nicht genügend aufgeklärt. Thatsächlich ist das Los selbst nicht beigebracht worden.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Auf der Börsenkonferenz beim Handelsminister wird auch der Terminhandel in Getreide zur Sprache kommen. Eine Abänderung des Verbotes des Getreideterminhandels ist freilich nur zu erwarten, wenn die Agrarier damit einverstanden sein werden, ist also wenig wahrscheinlich.

Pfandbriefe der Pommerschen Hypothekenbank. In der officiellen Aufforderung zur Teilnahme an der am 28. d. Mts. stattfindenden Pfandbriefbesitzer-Versammlung ist nur von der Stundung eines Teiles der Zinsen per 1. Januar und 1. April 1902 die Rede. Jetzt verlautet, daß eventuell auf eine dauernde Kürzung der Zinsen und eine Umwandlung eines Teiles der Pfandbriefe in Aktien in Frage kommen kann. (Die Pfandbriefbesitzer werden sich in jedem Falle hoffentlich gegen jede Kürzung ihrer Ansprüche wehren, die nicht durch die Verhältnisse unbedingt geboten ist.)

Der Konkursverwalter der Leipziger Bank plädiert in einer kürzlichen Besprechung von Gläubigern der Bank für einen Vergleich der Gläubiger und eine Zusammenlegung der Aktien von 5 zu 1. Hierdurch sei es allein möglich, aus dem Schiffbruch noch etwas für die Aktionäre zu retten.

Dividenden-Schätzungen. Düsseldorfer Eisen- und Drahtindustriegesellschaft. Für das abgelaufene Geschäftsjahr steht eine Dividende nicht zu erwarten (gegen 9 Prozent i. V.). Die Gesellschaft hat nicht allein unter der allgemeinen schlechten Geschäftslage, sondern besonders darunter gelitten, daß die in der Hochkonjunktur gemachten Abschlüsse auf Rohmaterial noch nicht erledigt sind. — Elberfelder Farbenfabrik vormals Bayer. Die Verwaltung hofft dieselbe Dividende wie im Vorjahre (18 Prozent) verteilen zu können.

Armaturen- und Maschinenfabrik Hilpert in Nürnberg. Während im vorangegangenen Jahre der Reingewinn Mk. 389 173 betrug, aus dem 6,5 Prozent Dividende verteilt wurden, beträgt diesmal das Nettoerträgnis nur Mk. 14 329, obwohl die Abschreibungen um ca. 6000 Mk. niedriger bemessen sind. (Die Gründe, die für dies ungünstige Ergebnis angeführt werden, entsprechen im wesentlichen den Ausführungen, die in letzter Zeit wiederholt als die Ursachen des Niederganges bezeichnet wurden, als Rohmaterialienabschlüsse zu übermäßig hohen Preisen und plötzliche Stockungen im Absatze.)

Newyork, 12. Sept. Börse. Geschäft zurückhaltend. Preise schwächer. Canada 110,50 gegen 111,62. Union 97,50 gegen 97,75.

Berlin, 13. Sept. Börse. Bei stillem Geschäft zeigte der heutige Verkehr eine schwache Haltung auf Mac Kinley. Amerikaner stark angeboten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 14. Sptbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

I. Mündelsicher.	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	97,50	98,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	97,50	98,50
3 pCt. do. do.	87,50	88,50
4 pCt. Oldb. Bodenkred.-Obligationen (unkündb. b. 1906)	103	104
4 pCt. abgestempelte do. do.	101,50	102,50
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	129,85	130,65
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unk. bis 1907	101	—

Landesbibliothek Oldenburg

4 pCt. Wildeshauser, Stollkammer, Jeversche von 1877	100	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	95,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	9·	—
3 pCt. Westersteder Amtsverb.-Anl.	87	88
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	100,50	—
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	100,10	100,65
3½ pCt. do. do.	100,10	100,65
3 pCt. do. do.	90	90,55
3½ pCt. Preußische Consols, abgest., unkündbar bis 1905	99,95	100,50
3½ pCt. do. do. do.	100	100,55
3 pCt. do. do. do	90	90,55
4 pCt. Teltower Kreis-Anleihe, unkündbar und unverlosbar bis 1915	103,80	103,85
4 pCt. Flensburger Stadt-Anleihe, unkb. b. 1906	101,95	102,50
3½ pCt. Stettiner Stadt-Anleihe	96,60	97,15
3½ pCt. Wormser Stadt-Anleihe	96,10	96,75

II. Nicht mündelsicher.

4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	98,10	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	98,50	99,05
3 pCt. staatsgar. Italienische Eisenb.-Prioritäten. (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	60,20	60,75
4 pCt. Westfälische Pfandbriefe	101,60	102,25
4 pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden-Cred.-Akt.-Bank Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,45	99,75
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	91,70	92,25
4 pCt do. do., Serie II, " " 1910	99,45	99,75
4 pCt. Oldenburger Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100	101
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	—
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	137,50	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	200,50
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	—	168,70
Check auf London " 1 L. " "	20,36	20,46
" " New-York " 1 Doll. " "	—	4,2250
Amerikanische Noten " "	4,1750	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden " "	16,77	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 72 pCt. B.
Diskont der Deutschen Reichsbank 3½ pCt.
Darlehenszins do. do. 4½ pCt.

Oldenburg, 14. Sept. **Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.**

*) Die mit einem Stern bezeichneten Anlagewerte sind mündelsicher.

	Einkauf	Verkauf
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	100,10	100,65
*3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,10	100,65
*3 pCt. dergleichen	90	90,55
*3½ pCt. Oldenb. konf. Anl. mit ganzj. Zinsen	98	99
*3½ pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	98	99
*3 pCt. dergleichen	88	89
*3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pCt.	129,85	130,65
*4 pCt. Oldenb. Bodenkreditanstalt-Obligationen, unkündbar bis 1906	—	—
4 pCt. abgestempelte dergleichen	—	—
*4 pCt. Oldenburger Stadtanleihe vom Jahre 1901 verstärkte Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	101	—
*4 pCt. Cloppenburg-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verstärkte Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	101	102
*4 pCt. versch. Oldbg. Amtsverbands- u. Communalanl.	100,50	—
*3½ pCt. dergleichen	95	96
*3 pCt. Jeversche Stadtanl., Tilg. durch Ausloosg.	87	88
*3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	99,95	100,50
*3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	100	100,55
*3 pCt. dergleichen	90	90,55
*3½ pCt. Rheinprovinz-Anleihescheine	100,90	101,20
*4 pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, verstärkte Tilgung bis 1909 ausgeschlossen	101,90	102,45
*4 pCt. Teltow. Kreisanleihe unkündb. bis 1915	103,30	103,85
*4 pCt. Essener Stadt-Anleihe, verstärkte Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	—	102
4 pCt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.—	101,10	101,65
4 pCt. Ungarische Goldrente, Stücke à Mk. 2025.—	99,60	100,15
4 pCt. alte Italienische Rente, große Stücke	98,50	99,05
dergleichen kleine do.	98,50	99,30
4 pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen I. Em.	100,50	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Priort.-Obligation. II. Em. ohne Staats-Garantie	100	101
4 pCt. Braunschweiger Landes-Eisenbahn Priort. Oblig. II. Em.	100,30	101,05
4 pCt. Crefelder Eisenbahn-Obligationen	100	—
3 pCt. steuerpflichtige Italienische garantierte Eisenbahn-Obligationen	60,20	60,75
3 pCt. dergleichen, kleine Stücke	60,20	61
4 pCt. Ital. Mittelmeerbahn steuerfreie Gold-Obligationen	94,20	94,95
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	96,70	97,25
4 pCt. Eisenbahn-Bank-Oblg., bis 1903 unkündbar	97,70	98
3½ pCt. dergleichen, rückzahlbar à 104 pCt.	92,20	92,50
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Verein Pfandbriefe, bis 1910 unkündbar	99,50	99,80
4 pCt. Preuß. Central-Boden-Kredit-Ges.-Pfandbriefe von 1901, unkündbar bis 1910	99,80	100,35
3½ pCt. dergleichen von 1896, unkündbar bis 1906	92,20	92,75
4 pCt. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1910	99,45	99,75
4 pCt. Hamb. Hyp.-B.-Pfandbriefe, unkündbar bis 1905	99,45	99,75
4 pCt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1902	97,80	98,10
4 pCt. dergleichen, unkündbar bis 1909	98,90	99,20
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	167,90	168,70
" " London " " 1 Lstr. " "	20,36	20,46
" " New-York " " 1 Doll. " "	4,1750	4,2250
Holländische Banknoten für 10 Gulden " "	16,77	—

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg
am 14. September 1901.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,60	Gerste, amerikanische	—
" russischer	7,60	" russische	6,60
Roggen, hiesiger	7,50	Bohnen	8,—
" Petersburger	7,50	Buchweizen	9,—
" südrussischer	7,50	Mais	6,80
Weizen	9,—	Kleiner Mais	6,50
		Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

* **Hamburg**, 12. Sept. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel gestern gut. Zugeführt 750 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 63—64 M, leichte 63—64 M, Sauen 50—58 M und Ferkel 58—62 M per 100 Pfd.

Wetterbericht
vom Freitag, den 13. September.

Depression im Süden hat ihren Einfluß nochmals auf Norddeutschland ausgedehnt, wo bei langsam fallendem Barometer meist Trübung und vielfach erneut etwas Regen eingetreten ist. Die Temperatur ist meist etwas gestiegen. Im Süden herrscht Regenwetter. Für morgen noch Fortdauer, Sonntag Besserung wahrscheinlich.

? Wettervoraussage
für Sonntag, den 15. September.

Ziemlich heiter, vorwiegend trocken, Nacht kühl, Tag etwas wärmer.

Für Montag, den 6. September.

Vielfach heiter, trocken, Nacht sehr kühl, mittags und nachmittags ziemlich warm.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
13. Sept.	7 U. Nm.	+11,4	759	28. 0,6	13. Sept.	+16,2	+9,2
14. Sept.	8 " Vm.	+11,2	755,1	27.10,7	14. Sept.	—	

Der Norddeutsche Lloyd, Bremen, wird am 28. September d. J. den Dampfer „Dresden", von ca. 4500 Register-Tonnen, von Bremerhaven nach Sydney expedieren. Der Dampfer soll auf der Ausreise eine Reihe von Häfen im Mittelmeer anlaufen, wodurch namentlich Vergnügungsreisenden eine außerordentlich günstige und bequeme Gelegenheit zu einer Exkursion nach dem Mittelmeer geboten ist. Der ungefähre Fahrplan des Schiffes ist folgender: ab Bremerhaven 28. September, Southampton 30. September, Gibraltar 4. Oktober, Messina 8. Oktober, Patras an 11., ab 13. Oktober, Smyrna an 15., ab 18. Oktober, Port Said 20. Oktober. Mit Rücksicht auf die Bequemlichkeit der Passagiere soll die Beteiligung etwa 50 Personen nicht übersteigen. Außer einfachen Billets werden nach allen vorgenannten Häfen auch Rundreisebillets ausgegeben, welche für die Rückfahrt zur beliebigen Benutzung eines der Reichspostdampfer der ostasiatischen und australischen Linien berechtigen. Diese Dampfer laufen im Mittelmeer die Häfen Port Said, Neapel und Genua an, von welchem letzteren Hafen dieselben dann die Reise nach Southampton, Antwerpen, Bremen und/oder Hamburg fortsetzen. Angesichts der zur Verfügung stehenden verhältnismäßig nur geringen Anzahl Plätze, wie der hoch interessanten Reiseroute dürfte der Dampfer bald besetzt werden.

Schiffsbewegungen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Sines", Kapt. Giering, passierte gestern auf der Reise nach Oporto St. Catherines. „Portimao", Kapt. Niemann, ist gestern von Middlesbro nach Hamburg abgefahren. „Lisboa", Kapt. Harde, ist gestern von St. Petersburg nach Bordeaux abgefahren. „Huelva", Kapt. Crenius, ist gestern in Lissabon angekommen. „Portugal", Kapt. Bergmann, passierte nach Hamburg fahrend Mittwoch Quessant.

Oldenburger Schleppschiffahrt.

Leichter „Gartenlaube" ist gestern von Hamburg mit 115 Tons Ladung abgegangen.

Oldenburger Schützenhof.
Sonntag, den 15. September:
Großer öffentl.
BALL.
— Anfang 4 Uhr. —
Es ladet freundlichst ein
Diedr. Meyer.

Doodts Etablissement.
Sonntag, den 15. Sept.:
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Hierzu ladet ergebenst ein
Joh. Böseler.

Gesang-Verein Germania.
Die **heutige Singstunde** fällt umständehalber aus. Nächster Uebungsabend am **Mittwoch abend 8½ Uhr.**
Der Vorstand.

Doodts Etablissement.
Heute abend
in meinem Wintergarten:
Großartige
Weltstadt-Specialitäten-Vorstellungen
mit **großartigem Programm.**
Anfang 8 Uhr. Entree frei.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Joh. Böseler.

Kriegerverein Wiefelstede.
Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Krumland** in **Helle** bei Zwischenahn versammeln sich die Kameraden am Dienstag, den 17. September, mittags 11½ Uhr, im Vereinslokal. 1½ Uhr in Bruns' Wirtshause in Brokhoff bei Zwischenahn. Beerdigung 2 Uhr auf dem Kirchhofe in Zwischenahn.

Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz.
Versammlung am **Montag**, den **16. Sept.**, abends **9** Uhr im Kaiserhof.
D. V.

Etzhorn.
Sonntag, den 15. Sept.:
Ball.
Es ladet höflichst ein
Emil Klöver.
Vergnügungszug ab Oldenburg 4.10, Abendzug nach Oldenburg 9.17.

Rasteder Kranken- u. Sterbekasse, e. H.
Am Sonntag, den 22. Sept. d. J., nachmittags 5 Uhr, in Ahlers' Gasthause zu Rastede:
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht über die Zeit vom 1. Januar bis 1. Juli 1901.
2. Bericht des Vorstandes über die Genehmigung der Aufnahme von Frauen der Kassenmitglieder.

Etwaige Anträge sind bis Donnerstag, den 19. ds. Mts., abends, beim **Vorsitzenden** schriftlich oder mündlich einzubringen.
W. H. Kraatz, Vorsitzender. **Fr. Fischbeck**, Geschäftsführer.

Turn-Verein Rastede.
Am Sonntag, den 15. September:
Stiftungsfest.
(Schauturnen u. Ball.)
Anfang 5½ Uhr. Entree 30 ₰.
Das Komitee.

Wüstinger Mühle. Freitag, den 18. Oktober:
Großer Ernte-Ball,
wozu freundl. einl. **E. D. Schrader.**

Restaurant Zur fröhl. Wiederkunft, Eversten.
Am 16., 17. und 18. September:
Großes Preis-Kegeln.
1. Preis 1 Pferd, weitere Preise Geldpreise.
Preis der Karte 1 Mark.
Hierzu ladet freundlichst ein
E. Schmidt.

Oldenburger

Schützen-Verein
Am Dienstag, den 24. Septbr. d. J.:
Scharf- und Meisterschützen-Examen
und
Ball.
Die Direktion.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.
Suche im Auftrage **anzuleihen** zum 1. Nov. d. Js. **Mk. 600, 1000, 4000 und 15,000 Mk.**
Zu **belegen: 2 × 2000 Mk.**
B. Schwarting, Eversten.

Geld! Wer Darlehen od. Hypotheken sucht, schreibe an **H. Bittner & Co.**, Hannover Heiligerstr. 22.

Edewecht. Zu belegen auf 1. Mai 1902 etwa
13,000 Mark,
geteilt oder im ganzen.
Meinrenken.

Wohnungen.

Zu vermieten zum 1. November eine **Oberwohnung.**
Alexanderstraße Nr. 1.

Zu verm. eine **Unterwohnung,** enthalt. 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Keller. **Krahnbergstr. 10.**

Unterwohnung, 3 St., 3 K. und Sout., auch Garten, auf 1. Nov. zu verm. oder ev. das ganze Haus mit ca. 13 ar gr. Garten zu verk. Anz. gering. **Hemken,** Zeughausstr. 9.

Zu verm. eine **Wohn.** Burgstraße 8.

Osternburg. Zu verk. Kleider- u. Küchenschr., Vertikow, Kom., Bettst., Tische, Rohr-, Rüschen- und Küchenst. All. i. gr. Ausw. Charlottenstr. 4.

Oberwohnung zu vermieten.
Ofenerstraße 26 a.

Umständehalber auf sofort oder 1. Nov. die frdl. **Oberwohnung** in meinem Hause Lerchenstraße 17 zu vermieten. **H. Braun.**

Zu verm. frdl. möbl. **Stube u. K.** an 1 oder 2 j. L. Alexanderstr. 15 ob.

Zu verm. bequeme **Oberwohnung,** best. aus 2 Stuben, 3 K., Küche und Keller, zum 1. Nov. Gartenland wird beigegeben. Jägerstr. 3, b. Ziegelhof.

Landesbibliothek Oldenburg

Leo Steinberg

zeigt den Eingang der **Neuheiten** in

Damen- u. Kinder-Konfektion

ergebenst an.

Ich habe mir angelegen sein lassen, in Bezug der **Auswahl, Preiswürdigkeit** und **Ausführungen** etwas

ganz Besonderes

zu bieten.

Jacketts, schwarz und farbig, in hübschen Ausführungen und gutsitzenden Formen, das Stück von 2.50 bis 9.00 M.

Jacketts, schwarz und farbig, aus neuesten Stoffen in eleganten Ausführungen, zum Teil mit Seide gefüttert, Stück von 11.50 bis 42 M. usw.

Paletots (Hauptartikel dieser Saison), chice Sachen, Stück von 9.75 bis 58 M. usw.

Golf-Capes, halblange Abendmäntel,

enorme Auswahl, aus nur neuen und guten Stoffen verarbeitet, Stück von 4.50 bis 80 M. usw.

Enorm große Auswahl der neuesten

schwarzen Frauen-Kragen

in allen Längen,

Stück 7.75, 9.50, 10, 11.50, 12, 13.50, 14, 16, 19, 20, 22.50, 25, 30, 35, 40, 45, 50 M. usw.

Großes Lager in

Kinder-Winter-Jacketts und -Mänteln,

lang und halblang, in reizenden Façons, jede Größe am Lager,

Stück 2,25, 3, 3.50, 4, 4.25, 5, 6.50, 7, 8, 9.50, 10, 12 M. usw.

Damen-Winter-Blousen,

wirklich elegante und chice Neuheiten in Halbflanell, Wolle, Sammet u. Seide,

Stück 3, 4.75, 5.65, 7.50, 9.75, 10, 13.50 M. usw.

Fertige Damen-Kleiderröcke,

neuester Schnitt und Ausführungen, große Auswahl,

Stück 2.95, 3.25, 5.25, 6.75, 9.10, 12.50, 14, 18, 21, 25.50 M.

Zu vermieten zum 1. November d. Js. eine zu **Bürgerfelde** am Alexanderweg belegene

Unterwohnung

mit Stall sowie etwas Gartenland. Näheres

Aug. Dählmann, Rechtsllr., Kurwickstr. 3.

Zu verm. **2 Arbeiterwohnungen** zu November.

Näheres **Lindenstraße 9.**

Umständehalber ist zum 1. Novbr. eine schöne **Etage** mit Wasserleitung unter meiner Nachweisung zu vermieten. **H. Onken,** Stau 10.

Zu verm. zum 1. Nov. eine schöne **Unterw.** a. d. Ofenerstr. Mietpr. 300 M. Näh. A. Koopmann Ww., Alexandstr. 1.

Zu verm. zum 1. Nov. eine schöne

Unterwohnung,

2 St., 2 K., Küche, Waschk., Kell., Stall u. etw. Land. Pr. 300 M.

Donnerschweer Chaussee 44.

Zu verm. fdl. Logis. Haarenstr. 22.

Zu verm. eine abschl. **Oberw.** an der Nadorsterstr., 1 St. 2 K., Küche usw. an ruhige Bewohner. Näheres **G. F. Martens,** Augustsstr. 58.

Zum 1. Nov. d. J. **herrschaftliche Unterwohnung** zu verm. Zu erfrag. vorm. 11—12 u. nachm. v. 5—6 Uhr Amalienstraße 7 oben.

Zu verm. ein freundlich gelegenes möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Kurwickstraße 1a II. Etage.

Zu den m. u. oh. Wohnung sehr geeignet zu Putz- und Kurzwaren- und jed. a. Gesch., beste Lage. Näheres: **Bremen, Hohethors-Chaussee 69a.**

Angen. **Wohn.** mit od. oh. Pens. f. 2 Herren zu verm. Johannisstr. 31.

J. Mädchen sucht baldigst ungenierte **Wohnung.** Off. u. **F. S. 8** postl.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht per Oktober ein im Nähen geübtes **junges Mädchen** für mein Geschäft. **O. Diechler, Achternstr. 16.**

Berne. Gesucht 2 jüngere solide

Gesellen

für dauernde Arbeit.

Chr. Westerholt, Klempnermstr.

Ein **junges Mädchen,** welches **einfache** und **doppelte italienische Buchführung** gelernt, **perfekt im Maschinenschreiben ist** und **stenographieren** kann, **sucht** unter besch. Anspr. hier od. ausw. passende Stellung. Gefl. Offerten u. **S. 574** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Tüchtiger **jung. Mann,** mit schön. Handschrift und guten Zeugnissen, mit der Werkzeug- und Maschinenbranche vollständig vertraut, sucht sofort oder per 1. Oktober Stellung im Kontor oder Lager. Gefl. Offerten erbitte unter **S. 573** an die Exped. ds. Bl.

Gesucht

per 1. Oktober ein erfahrenes **Fräulein** zur Stütze der Hausfrau und Aushilfe im Laden.

Esens. J. B. de Vries, Kurz- u. Galanteriewaren.

Ges. **jg. Mädch.** z. gründl. Erl. d. Schneid. **Joh. Plate,** Ludwigstr. 1.

Gesucht auf sofort ein **Lehrling. Magn. Claussen,** Böttchermstr., mittlerer Damm 10.

Ein zuverlässiges **Stundenmädchen.** Kurwickstr. 41.

Ein Fräulein,

ges. Alters, sucht Stellung zur Führung des Haushalts oder als Gesellschafterin. Näheres durch die Redaktion ds. Bl.

Gartenarbeiter ges.

am Neubau, **Haareneschstr. 16.**

Suche per sofort tüchtige

Schneiderinnen

und

ein Lehrfräulein

für die Putz-Abteilung.

Emma Klusmann.

Elsfleth. Gesucht zwei **Schuhmachergesellen. G. Nedderfzen.**

Gesucht auf gleich oder später ein

junges Mädchen

zur Stütze der Hausfrau, welches sich allen vorkommenden Arbeiten unterzieht, gegen Salär.

Joh. Reinecke, Berne.

Eine 26jähr. fixe Haushälterin, welche gut melken kann, sucht zu November Stellung.

Ein junges Mädchen sucht zu Novbr. Stellung in kleinem Haushalt.

Jakobistr. 2. Frau Strunk,

Haupt-Verm.-Kontor.

Gesucht tüchtige

Nähterinnen

für dauernde Beschäftigung. S. Hahlo.

Ein gut empfohlenes gewandtes jung. Mädchen sucht zu Nov. d. J. anderweitig Stellung bei Gehalt und Familienanschl. Offerten unt. R. 224 an die Ann.-Exp. von A. Paruffel, Haarenstr. 5, erbeten.

Junge Mädchen, welche das Schneidern erlernen od. nur an einem Zeichen- und Zuschneidekursus teilnehmen wollen, mögen sich baldigst melden. **Frau Emma Witte,** Damenkonfektion, Kurwickstr. 9

Landwirt-

schaftliches Personal, als: Knechte, Jungen, Melker, Sommer- u. Ziegeleiarbeiter, Mädchen für Haus u. Küche vermittelt streng reell **die landwirtsch. Centralstelle Hannover, Große Packhofstr. 25.**

Prima Referenzen. Prospekt kostenfrei.

Gegründet 1896.

Suche zum 1. November 1901 oder Februar nächsten Jahres ein gebildetes

junges Mädchen,

schlicht um schlicht.

Motzen bei Berne.

Frau **Marie Kückens.**

Großenmeer. Gesucht auf sofort zwei hiesige

Zimmergesellen.

Gerh. Röben.

Für mein **Eisenwaren-Geschäft** suche ich zum 1. Oktbr. einen jüngeren, der plattdeutschen Sprache mächtigen

Verkäufer.

Jever. J. F. Oetken.

Maurergesellen gesucht.

Heinr. Witholt, Ofenerstr.

Frau Kruse,

Johannisstr. 6.

Suche nach Schloß Konitz i. Thür. eine ältere Jungfer, Monat 30 M. und freie Reise.

Sowie eine einfache Jungfer nach Bremerhaven.

Suche für ein junges Ehepaar ein Mädchen von 16—17 Jahren.

Suche 17—18jährige jg. Mädchen für Haushalt und Laden nach Bremerhaven, Brake und Elsfleth.

Suche perfekte Mamsell als Haushälterin für einzelnen Herrn, hoher Lohn.

Suche junge Mädchen zum Kochenerlernen schlicht um schlicht für Hotel und Restaurant nach Bremen, Wilhelmshaven und Bremerhaven.

Suche fixe junge Mädchen für Landwirtschaft schlicht um schlicht u. gegen Salär.

Suche für Mädchen Stundenstellen, sowie für Waschfrauen Beschäftigung.

Suche Kutscher, Hausdiener.

Suche einen Büffetier und Kellner zur Aushilfe zum Kramermarkt.

Suche auf sofort und November tüchtige **Mädchen** für Hotel und Restaurant.

Suche umständehalber zu November für erste Häuser perfekte Köchinnen, hoher Lohn.

Suche Stellung für herrschaftliche Diener.

Suche kräftige gesunde Amme nach Hamburg, Lohn 180 Thlr.

Suche für kleines feines Haus ein tüchtiges **Mädchen nach Berlin,** hoher Lohn und freie Reise.

Suche tüchtige Mädchen nach Hamburg.

Jede Dame findet bei mir

Nebenverdienst

durch Handarbeiten.

Prospekt mit Muster geg. 30 Pf.

J. Waldthausen,

München 30, Schillerstrasse 28.

Eine alte deutsche Lebens- und Versicherungs-Gesellschaft **sucht** einen

Hauptagenten

für **Oldenburg** und Umgegend. Off. unter **N. 9342** an die Ann.-Exped. von **Wilh. Scheller, Bremen.**

Suche fortwährend Personal aller Art, bei hohem Lohn, für Stadt und Land.

Jakobistr. 2. Frau Strunk,

Haupt-Verm.-Kontor.

Jg. Mädchen sucht Beschäftigung auf Stundenlohn. Offert. u. **H. K.** postlag. Oldenburg erbeten.

Irrenanstalt in Wehnen.

(Post Bloh.)

Junges Mädchen zum 1. Oktober d. J. gesucht, welches sich der Krankenpflege widmen will.

Anfangsvergütung 300 M., steigend bis 500 M. und freie Station.

Zum 1. Nov. ein ord. Mädchen f. Küche u. Haus. Staustraße 12.

Gesucht auf sof. ein **jg. Mädchen.** Frau **M. Göllner,** Grünestr. 13 b.

Gesucht auf sofort od. zum 1. Nov. ein **ordentlicher Knecht.**

F. Stoffers, Nadorsterstr. 66 a.

Gesucht.

1 junges Mädchen

zur Erlernung der feineren Küche und des Haushalts.

„Café Sanssouci",

Inh. Th. Gossler,

Hotel-Restaurant 1. Ranges,

Bremerhaven.

Ges. z. 1. Oktober für einen hierher versetzt. Lehrer ein zuverl. **Mädchen.** Nachzufr. Lambertistr. 12 unten.

Für mein **Kolonialw.-Geschäft** mit **Wirtschaft** suche ich auf baldigen Antritt einen mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteten

Lehrling.

Karl Ed. Pophanken.

Am Pferdemarktplatz.

Zum 1. November ein zweiter

Fahrknecht

und auf Mai n. J. eine tüchtige

Großmagd.

Varel. Georg Schmidthusen.

Gesucht nach Bremerhaven zum 1. Oktober bei hohem Lohn ein freundliches, tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haus. Zeugnisse und eventl. Bild sind einzusenden.

Frau Bankier **Büthe, Dortmund.**

Gesucht

per 1. Oktober **junges Mädchen** aus guter bürgerlicher Familie zur gründlichen Erlernung des Haushalts und der Küche, schlicht um schlicht.

Köhlers Dorfhotel, Borkum.

Rastede. Gesucht auf sofort ein **Gehilfe** auf dauernde Arbeit.

G. Böse, Sattler u. Tapezier.

Mk. 125.— per Monat

und Prov. **In Hamburger Haus** sucht an allen Orten resp. Herren f. den Verkauf v. **Cigarren** an Händler, Wirte, Private 2c.

E. Schlotke & Co., Hamburg.

Sie müssen, wenn Sie schnell u. billigst **Stellung suchen,** die „Allgemeine Vakanzenliste für das deutsche Reich", Nürnberg 304 verl. Chefs ins. kostenl.

Motzen. Gesucht wegen Verheiratung des jetzigen zum 1. Novbr. ein tüchtiges **Mädchen** zu Hausarbeit.

D. Abeler.

Gesucht auf gleich oder später ein

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.

Joh. Reinecke, Berne.

Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Dr. P. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: W. Modomsky, Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 216 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 14. September 1901

Nach niederdeutschen Sprichwörtern.

1. Wen use Herrgott natt makt, den makt he ok wedder drög.

Dat draut all lang mit Regen.
Wan haben druppelt't sacht.
Nu regen't allerwegen
Un gutt un pulscht mit Macht.
Wenn Di't ok klattjenatt makt,
Segg nich: „De Kram is lang!“ —
Wen use Herrgott natt makt,
Den makt he ok wedder drög.

Wat pulscht dat an de Ruten;
De Regen meent et good.
De littjen Blomen buten,
De seggt: „Nu hett't nien Not.
Us' Herrgott hett us satt makt,
As he us dosten seeg.
Un wenn he us ok natt makt,
He makt us ok wedder drög!“

Nu strickt dat langs den Garen
Un klätert in de Tunn.
Wo lange schall't noch wahren,
Denn kummt de leebe Sunn.
Up jeden Weg un Padd makt
Se allens in de Reeg,
Wen use Herrgott natt makt,
Den makt he ok wedder drög.

Kamt ok mal slechte Dage,
Gifft dat mal'n nattet Schur,
Mien Jung, Verdreet un Plage,
De sund nich up de Dur.
Off een' nu dit off dat rakt,
Dat kummt all wedder in Reeg.
Wen use Herrgott natt makt,
Den makt he ok wedder dröa.

*

2. Affmaken is dat Beste.

Hest Du dat mal sur,
Un is dat'n Tour,
Denn hol Di man fix
Un segg: „Dat's jo nicks!“
Spee driest in de Hann',
Und denn fang man an,
Un wehr un quäl Di feste. —
Affmaken is dat Beste!

Un wenn se Di targt,
Un wenn se Di argt,
Un't gar nich mehr will,
Denn hol nich erst still.
Denn krieg ähr bi'n Nack,
Vertimmer ähr't Jack,
Giww ähr wat up de Weste. —
Affmaken is dat Beste!

Hest Du mal een' sehn,
Un Du wullt ähr geern freen,
Denn wäs blot nich bang
Un töw nich to lang.
Denn faht ähr man um:
„Mien Söte, nu kumm.
All wat Du wullt, dat hest'e!“ —
Affmaken is dat Beste!

Emil Pleitner.

Der Hilfsverein für die Norddeutsche Missionsgesellschaft

hielt gestern hier seine Jahresversammlung ab. Da die Existenz und die Thätigkeit dieses Vereins, wie kürzlich in diesem Blatte bemerkt wurde, noch sehr wenig bekannt sind, so dürften einige Mitteilungen über ihn und die Gesellschaft, zu welcher er gehört, von allgemeinem Interesse sein.

Die am 9. April 1836 gegründete Norddeutsche Missionsgesellschaft, welche ihren Sitz in Bremen hat, hat den Zweck, die Ausbreitung des Christentums unter heidnischen Völkern durch Ausbildung, Aussendung und Unterhaltung von Missionaren und Missionsarbeiterinnen zu fördern. Im Unterschied von der Leipziger Missionsgesellschaft, welche in unserem Lande auch viele warme und thätige Freunde hat, umfaßt sie dabei nicht nur Lutheraner, sondern auch Reformierte; beide will sie in gemeinsamer Arbeit für das große Werk der Heidenmission vereinen, in der Ueberzeugung, daß der bei uns geschichtlich entstandene Konfessionsunterschied nicht in die Heidenwelt zu verpflanzen ist, sondern daß sich durch die Predigt des Evangeliums unter der Leitung des Herrn und seines Geistes die Kirche unter den Heiden einig gestalten wird. Mitglieder der Gesellschaft sind die sechs evangelischen Missionsvereine in Bremen-Stadt, Bremen-Land, Hamburg, Altona, der Grafschaft Bentheim und an der Unterweser, sowie der hiesige Hilfsverein und der lübeckische Verein zur Beförderung evangelischer Mission unter den Heiden. Der Vorstand der Gesellschaft, welcher die Geschäftsführung zu besorgen hat, besteht — nach der neuen Organisation, die eben jetzt ins Werk gesetzt wird — außer dem Missionsinspektor aus 13 bis 16 Männern, von denen 5 dem Vorstand des Missionsvereins Bremen-Stadt angehören müssen, 2 dem des Missionsvereins Hamburg und je 1 den Vorständen der übrigen Vereine; es wird also künftig auch der hiesige Hilfsverein durch ein Mitglied seines Vorstandes im Vorstand der Gesellschaft vertreten sein. Desgleichen senden die Vereine je nach der Höhe der aus ihrem Gebiet eingehenden Missionsgaben ihre Vertreter zu der alljährlich bei dem Jahresfest der Gesellschaft in Bremen stattfindenden Mitgliederversammlung. Das Arbeitsfeld der Gesellschaft liegt, nachdem ihre frühere Thätigkeit in Neuseeland durch völlige Ueberwindung des dortigen Heidentums ihren Abschluß gefunden, an der Sklavenküste Westafrikas unter den Ewe-Negern, und zwar zum kleineren Teil in englischem Gebiet, zum größeren im deutschen Togolande. Dort haben ihre Missionare seit 1847 unter großen Schwierigkeiten mit großer Geduld gearbeitet; der sichtbare Erfolg war lange sehr gering, ist aber in den letzten Jahren in sehr erfreulicher Weise gewachsen.

Was nun die Teilnahme unseres oldenburger Landes an der Arbeit der Missionsgesellschaft betrifft, so dürfte darüber in Kürze folgendes zu bemerken sein: Schon gleich nach Gründung der Gesellschaft traten Missionsfreunde unseres Landes in Verbindung mit derselben, und nachdem in Oldenburg ein Missionsverein gegründet worden, beschloß dieser am 28. Mai 1855, sich förmlich der Norddeutschen Gesellschaft als Mitglied anzuschließen. Der Beschluß wurde auch alsbald ausgeführt. Aber es fehlte trotz der Vereinsgründung den Missionsfreunden im Lande ein fester Zusammenhang und Zusammenhalt; die Verbindung des Vereins mit der Gesellschaft blieb eine lockere und der Erfolg seiner Wirksamkeit im Lande ein geringer. Um dem abzuhelfen, wurde am 12. Mai 1897 der jetzige Hilfsverein für die Norddeutsche Missions-Gesellschaft gegründet. Derselbe hat — neben anderer, mehr in der Stille sich vollziehender Wirksamkeit — alljährlich sechs bis sieben Missionsfeste in unserem Lande veranstaltet; im vergangenen Jahre in Atens, Hasbergen, Jever, Wulfenau, Zetel und Zwischenahn; in diesem Jahre bisher in Großenkneten, Wardenburg und Stollhamm, außerdem hat im Monat Juni dieses Jahres ein Missionar in der osternburger Kirche zu den Schulkindern der dortigen Gemeinde und im hiesigen Ziegelhof zu denen des Stadtgebiets gesprochen und in Großenmeer am letzten Sonntag eine Missionspredigt gehalten; weitere Missionsfeste, bezw. Missionspredigten und -Ansprachen sind für die kommenden Wochen angesetzt in Elisabethfehn, Brake und Bardenfleth. So sucht der Verein das Interesse für die Sache der Heidenmission im Lande zu fördern. Die neue Organisation der Norddeutschen Missions-Gesellschaft aber machte auch eine neue Organisation des Vereins dringend wünschenswert, und diese ist in der gestrigen Jahresversammlung erfolgt in einer solchen Weise, daß der Verein nunmehr auch die Rechtsfähigkeit erwerben kann. In der dabei neu aufgestellten Satzung heißt es u. a.: Der Verein bezweckt in Gehorsam gegen den Befehl unseres Herrn Jesu Christi (Matth. 28, 18—20) die Beförderung der evangelischen Mission unter Heidenvölkern und steht auf dem Bekenntnisgrunde der evangelisch-lutherischen Kirche des Herzogtums Oldenburg; er sucht seinen Zweck zu erreichen durch Weckung und Förderung der Teilnahme für die evangelische Mission durch Wort und Schrift, sowie durch regelmäßige Beiträge der Mitglieder und sonstige Zuweisungen von Missionsfreunden; Mitglied ist jeder evangelische Christ im Herzogtum Oldenburg, der einen Jahresbeitrag von 1 Mark zahlt; die Geschäftsführung besorgt der aus 5—9 männlichen Vereinsmitgliedern bestehende Vorstand, in welchem thunlichst jeder Synodalkreis des Landes vertreten sein soll; eine ordentliche Mitgliederversammlung findet alljährlich spätestens bis 30. Juni statt, dieselbe soll möglichst abwechselnd in den Gemeinden des Landes gehalten werden in Verbindung mit einem Missionsfest.

Weiteres über den Verein wird auf Wunsch jedem von unterzeichnetem mitgeteilt.

Möchte doch, wie an anderen Orten, so auch in unserem Lande das Interesse für die große Sache der Heidenmission mehr und mehr wachsen und die Zahl derer sich mehren, welche sich zu thätiger Teilnahme an derselben zusammenschließen, sei es im Hilfsverein für die Norddeutsche Missions-Gesellschaft oder in einem für andere Gesellschaften arbeitenden Verein; daß nur das Werk der Mission draußen in den Ländern der Heiden gefördert werde und auch unser Land mehr und mehr teilnehme an dem Segen, den die lebendige Teilnahme an diesem Werke der Christenheit daheim bringt!

Oldenburg, 12. September 1901.

A. Buttmann.

Briefkasten.

H. A. hier. Ein Thaler mit dem Bildnis König Georg V. von Hannover, auf der anderen Seite einen Eichbaum und darunter ein Soldat mit der Inschrift: „Zur Erinnerung an die Feier am 15. Dez. 1865“ wird bei tadelloser Erhaltung mit ca. 20 Mk. bezahlt. — Ein Thaler von Kaiser Franz Josepf von Oesterreich 1867 mit dem Lorbeerkranz hat keinen besonderen Wert. Wenn Du das erste Stück verkaufen willst, dann biete es Herrn Hofantiquar Landsberg, Schüttingstraße, an.

Abonnentin B. M. Nach Ihren Angaben kann der Onkel nicht sagen, was es ist. Am besten würde es sein, ihm etwas von dem betr. Staube zuzuschicken, dann werden Sie im nächsten Briefkasten Genaueres darüber erfahren.

Besorgter Landwirt. Das Fallobst sollte täglich gewissenhaft aufgesammelt und zu Essig, Gelée oder auch zu Pasten verarbeitet werden, zu welchen Verwendungsarten es außerordentlich brauchbar ist. Wird solches Obst sorglos unter den Bäumen liegen gelassen, so entwickelt sich in jeder Frucht die Made (Larve des Apfelwicklers) und verläßt seine bisherige Ruhestätte, um entweder eine zweite Frucht anzustechen, oder sich hinter Rindenschuppen des nächsten Baumes zu verpuppen und zu überwintern, um im Juni des nächsten Jahres als Schmetterling von neuem wieder zu erscheinen. Also sammelt das Fallobst!

Verlegene Wirtschafterin. Perlmutterkitt ist wie folgt zu bereiten: 2 Teile gut gekochte, dann klein zerschnittene Hausenblase werden einen Tag lang in 16 Teilen Wasser gequellt, dann bei gelinder Wärme vollständig gelöst, mit 8 Teilen Alkohol versetzt und koliert; der noch heißen Lösung fügt man unter innigem Vermischen eine Auflösung von in

Pferderennen in der Mongolei.

Mitgeteilt von Oberstleutnant a. D. **Rogalla v. Bieberstein.**

(Nachdruck verboten.)

Die Zeit der Herbstmeetings auf den verschiedenen „grünen Rasen“ der europäischen Hauptstädte ist wieder eingekehrt, und der Rennsport macht seine Rechte geltend. Unter diesen Umständen darf es von allgemeinem Interesse sein, zu erfahren, wie sich ein solches Rennen in einem Reiche Zentral-Asiens, in der Mongolei, gestaltet, die durch ihren Reichtum an kleinen, halbwilden, ausdauernden Pferden berühmt ist. Der französische Forschungsreisende Ular hat davon sehr anschauliche Schilderungen gegeben, denen einiges hier entnommen sei.

Eines Morgens 5 Uhr, erzählt Ular, kam der Sekretär des Groß-Khans der Mongolei zu mir, um mir eine Einladung zu dem großen Rennen zu überbringen. Es war in Ourga, der Hauptstadt der Mongolei. Der Rennplatz, wenn man eine von einem breiten Fluß und einer hohen und steilen Hügelkette durchschnittene weite Fläche so nennen darf, befand sich etwa 25 deutsche Meilen von der Residenz entfernt. Um dahin zu gelangen, bedurfte man daher eines zweieinhalbtägigen scharfen Ritts. Der Hof trifft auf dem Platze immer erst zuletzt ein.

Seit Tagen und Wochen hatten bereits die Pferdebesitzer — und jedes mongolische Familienhaupt ist ein solcher — ihre Wohnsitze verlassen und ihre weißen und grauen Filzzelte auf den Abhängen der Hügelkette aufgeschlagen. Alljährlich entsteht hier von neuem ein gewaltiges Lager. Es waren etwa 150 000 Personen aus allen Teilen des Landes, darunter 2000 Kilometer entfernt wohnende, zusammengekommen, und da der besser situierte Mongole mindestens drei Pferde pro Person auf die Reise rechnet, so vermag man sich eine Vorstellung von der unglaublichen Masse von Pferden, die auf dem Rennplatz vereinigt waren, zu machen.

Die Ankunft des Khans bezeichnete den Beginn der großen Wettrennen. Wir ritten in seinem Gefolge von Ourga ab. Unsere Pferde, es waren etwa 50, befanden sich vor dem Thor seines Palastes. Das meinige war, wie ich wohl wußte, ganz weiß; allein die übrigen waren es auch, und ich geriet sehr in Verlegenheit, das richtige herauszufinden. Einer der jungen Prinzen führte es mir zu, indem er mir sagte: „Das ist wohl das Ihnen gehörige Pferd.“ Ich war dessen keineswegs sicher und hatte mich seit acht Tagen nicht mehr mit ihm beschäftigt. Ich konnte daher nur verlegen antworten: „In der That, ich weiß nicht . . .“ Der junge Mongole sah mich ganz erstaunt an, brach dann in Lachen aus und sagte: „Aber als Sie vor vierzehn Tagen in Ourga ankamen, habe ich Sie auf diesem Pferde in den Bazar einreiten sehen. Wenn Sie es daher inzwischen nicht verschenkt haben . . .“ „Ich richtig, ich erkenne es natürlich wieder,“ unterbrach ich ihn, allein mein Ansehen hatte stark gelitten. Ich fand nie den Mut, meinen Wirten zu erzählen, daß es in Europa Bücher giebt, in denen die Abstammung und die Unterscheidungsmerkmale jedes Vollblutpferdes verzeichnet sind, und daß trotz dieser Vorsichtsmaßregeln falsche Deklarationen und Unterschiebungen auf den Rennplätzen vorkommen. Man würde mich als unverschämten Schwätzer verhöhnt haben.

Thatsache ist, daß das mongolische Pferd im Vergleich zu dem europäischen das, was der Naturmensch im Vergleich zu einem der besonderen Rasse und des Charakters entbehrenden Europäer ist; es besitzt Individualität und ist deshalb nicht weniger schnell, im Gegenteil. Ein Mongole, der in Kiachta ein Paar prächtige, von einem russischen Kaufherrn importierte englische Vollblüter gesehen hatte, bemerkte nur: „Diese Pferde haben weder Physiognomie noch Ausdruck. Es sind dumme Tiere. Wie sollen sie daher rennen können. Sie können nicht begreifen, was sie zu thun haben. Es sind Maschinen.“

Das mongolische Pferd wird ganz anders als das europäische behandelt. Ställe existieren nicht. Mögen es im Sommer 55 Grad Wärme und im Winter ebensoviel Kälte sein, das mongolische Pferd ist immer im Freien und befindet sich nur bei einer nach europäischen Begriffen barbarischen Behandlung wohl.

Nach 10stündigem Ritt mit dem Groß-Khan hatten wir etwa 120 Kilometer zurückgelegt und machten an einem kleinen Flusse Halt. Die Pferde waren ganz naß. Man besprengte sie mit kaltem Wasser und band sie, mit dem Kopfe hoch, derart an, daß sie sich weder rühren noch legen konnten; sie erhielten nichts zu saufen und zu fressen und zitterten in der Nacht vor Frost. Am Morgen gab man ihnen sehr wenig zu saufen und zu fressen, und ohne daß sie auch nur auf Momente gelegen hätten, wurden sie wieder bestiegen und am nächsten Tage die 100 Kilometer zurückgelegt, die uns noch vom Rennplatz trennten. Wenn die Pferde im Winter nach einem Ritt naß eintreffen, sollen sie, Ular zufolge, in gleicher Weise angebunden werden, und man wartet ab, bis sie von einer dicken Eiskruste bedeckt sind, in der man sie bis zum Morgen läßt.

Als wir abends beim Einlauf des Rennplatzes bei den schon aufgeschlagenen Zelten des Groß-Khans eintrafen, bot sich uns ein prächtiger Anblick. An den Ufern des Flusses, die Hügel entlang und in der weiten Ebene, so weit der Horizont reichte, bedeckten malerische Zeltgruppen das gewaltige Feld. In langen Reihen an an Pfählen gespannte Leinen gekoppelt, bedeckten unzählige Pferde die Steppe. Von allen Seiten trafen die Unterthanen des Khans in Massen ein, und unter lauten Rufen wälzte sich eine gigantische Kavallade berittener Mongolen und ihrer Frauen und Kinder in rapidester Gangart den Abhang der Hügel entlang. Die Nacht wurde unter Gelagen zum Tage gemacht. Der Kumiß, das köstliche Getränk aus gegohrener Stutenmilch, der gefährliche Arak, der sich zum Kumiß, wie der Kognak zum Wein verhält, und namentlich der berüchtigte Khanchine, ein Likör, der die Eigenschaft besitzt, einmal verschluckt, im Magen einen Trunkenheitserreger zu bilden, so daß man 3 Tage hin-

Landesbibliothek Oldenburg

6 Teilen Alkohol gelöstem Mastix und ½ Teil feinst gepulvertes Chlorammonium zu. Die zu kittenden Teile des Perlmuttergegenstandes werden beim Gebrauch erwärmt, mit Kitt bestrichen und durch Pressen oder Umbinden fest vereinigt. Die Erhärtung erfordert 6—8 Stunden.

Richte Martha. Ein sicheres Mittel zur Entfernung von Haaren ist das in den Droguerien käufliche „Depilatorium".

H. W. in Zwischenahn. Wir sind Ihnen gern zu Diensten, wenn Sie sich direkt an uns wenden. Mit dem von Ihnen gewählten Uebermittler wollen wir aber nichts zu thun haben.

Dreyfus. Der deutsche Konsul in Paris schreibt uns: „Die Adresse des Exkapitäns Dreyfus ist dem Kaiserlichen Konsulat nicht bekannt. Da eine polizeiliche Anmeldepflicht für Franzosen hierzulande nicht besteht, so bin ich auch nicht in der Lage, mich behufs Feststellung der Adresse an die hiesige Polizei zu wenden." — Somit ist vorläufig leider keine Aussicht, die Adresse zu erfahren.

Kaufmann in E. Mit Präservesalz versetztes Hackfleisch ist gesundheitsschädlich, und der Zusatz ist nach dem Nahrungsmittelgesetz auch strafbar, weil er auf eine Täuschung des Publikums abzielt. Das Präservesalz (schwefligsaures Salz) hat den Zweck, die hellrote Farbe des Fleisches, welche die Frische desselben kennzeichnet, zu erzielen, als hätte es im Eisschrank gelegen oder als wäre es vom frischgeschlachteten Tiere entnommen. Dadurch wird es möglich, schon lange lagerndes und nicht mehr einwandsfreies Fleisch täuschend dem frischen Fleische ähnlich zu machen, ein Betrug, der nicht streng genug bestraft zu werden verdient.

Orni. Manche große, sprachbegabte Papageien haben die besondere Eigentümlichkeit, sich nur gegen Frauen liebenswürdig und für deren Unterricht empfänglich zu zeigen; jedem Mann gegenüber aber zeigen sie sich mehr oder weniger bösartig. Diese nennt man „Damenvögel", während es auch, allerdings seltener, „Herrenvögel" giebt, die deshalb so genannt werden, weil sie eine Ausnahme bilden und sich gegen Herren liebenswürdiger benehmen. Die Annahme, daß die Damenvögel meist Männchen, die Herrenvögel Weibchen seien, ist durch Erfahrung widerlegt worden.

Emmi. Weil Du so reizend bitten kannst, will Dir der Onkel Deine Bitte erfüllen und den Text des früher viel gesungenen Liedes hierhersetzen:

Wenn eine Mutter betet für ihr Kind.
Der reinste Ton, der durch das Weltall klingt,
Der hellste Strahl, der zu dem Himmel dringt,
Die heiligste der Blumen, die da blüht,
Die reinste aller Flammen, die da glüht,
Ihr findet sie allein, wo fromm gesinnt
Still eine Mutter betet für ihr Kind.

Der Thränen werden viele, ach, geweint,
So lange uns des Lebens Sonne scheint;
Und mancher Engel, er ist auserwählt,
Auf daß er uns're stillen Thränen zählt.
Doch aller Thränen heiligste, sie rinnt,
Wenn eine Mutter betet für ihr Kind.

O schaut das Hüttchen dorten, still und klein,
Nur matt erhellt von einer Lampe Schein;
Es sieht so trüb', so arm, so öde aus —
Und gleichwohl ist's ein kleines Gotteshaus;
Denn drinnen betet, fromm gesinnt,
Ja eine Mutter für ihr Kind.

O nennt getrost es einen schönen Wahn,
Weil nimmer es des Leibes Augen sah'n,
Ich lasse mir die Botschaft rauben nicht,
Die Himmelsbotschaft, welche uns verspricht:
Daß Engel Gottes stets versammelt sind,
Wenn eine Mutter betet für ihr Kind.

Terpsichore. Die oldenburgische Sonn- und Festtagsordnung bestimmt in Artikel 4: „An den Vorabenden aller Feiertage dürfen Tanzbelustigungen in Wirtshäusern und Klublokalen nicht gestattet werden." Zu Bremischen lauten zwar Erlaubnisscheine für Klubs und geschlossene Gesellschaften in der Regel an Sonnabenden nur bis 12 Uhr, an anderen Wochentagen bis 2 Uhr, doch soll nach amtlicher Verfügung der Schluß der Festlichkeiten nicht weiter kontrolliert werden und ein polizeiliches Einschreiten bei längerer Dauer der Festlichkeiten nicht erfolgen, wenn die Ruhe und Ordnung gewahrt wird.

Lehrer in H. Ihre Ausführungen über die Kindergärtchen haben besonders für Städte Bedeutung. Mit dem raschen Anwachsen derselben schwinden, wenigstens im Innern, immer mehr die Gärten; man muß schon zufrieden sein, wenn der Vorgarten einen Blick ins Grüne eröffnet. Da sind in den Mittel- und kleinen Städten und gar auf dem Lande unsere Kinder besser daran, sie können sich, sobald die Schule sie freiläßt, im ausgedehnten Garten nach Herzenslust austoben. Aber sie lernen dort spielend auch mancherlei von der edlen Gartenkunst; sie sehen, wie die Eltern oder der Gärtner es machen, und bekommen Lust, es ihnen gleichzuthun. Dazu giebt es da keine bessere Gelegenheit als durch Anlage eines eigenen Gärtchens. Wer es gut mit seinen Kindern meint, gebe ihnen ein Stückchen Land zur eigenen Bewirtschaftung und Pflege; denn man fördert dadurch die Liebe zur Natur und regt die Kinder zur Beobachtung des Pflanzenlebens an. Nur die Kinder selbst sollen und dürfen dort wirtschaften; Einteilung, Bepflanzung und Pflege bleiben ihnen ganz allein überlassen. Sind mehrere Kinder da, so rege man den Ehrgeiz durch Aussetzen von Preisen für das erste und beste selbstgezogene Gemüse, für die schönste, vollkommenste Blume an. Der Nachahmungstrieb wird die Kinder dazu führen, bei der Einteilung des Gärtchens den großen Garten im kleinen wieder erstehen zu lassen; sie werden ein Grasplätzchen mit Blumenbeeten, eine kleine Laube mit Feuerbohnen- und Windengerank, schöne feste Wege und einen von geschickter Knabenhand angelegten Springbrunnen haben wollen. Aber sie lassen auch einen Nutzgarten erstehen. Mit Kresse beginnt die Aussaat, Radieschen und Salat folgen, auch andere früh und schnell wachsende Gemüse werden gezogen. Je jünger das Kind, um so schneller muß es Erfolge sehen, soll seine Freudigkeit nicht erlahmen. Die Kinder spielend zu belehren, ist eine wichtige Kunst, sie lernt und überträgt sich aber nirgends leichter als im Garten, wo die dem Kinde angeborene Freudigkeit an der Gottesnatur so wesentliche Hilfe leistet. Es lernt, ohne es zu merken, daß es durch Gartenarbeit zur Stetigkeit, die allein den Erfolg verbürgt, erzogen wird; es lernt ferner die Bedürfnisse der Gewächse zum Leben kennen, es beobachtet auch die nützliche und schädliche Tierwelt des Gartens. Für die Eltern erwächst aus der Anleitung ein Hochgenuß, und so wird das Kindergärtchen für alle Beteiligten eine Quelle der Freude und schönster Anregung.

Lina vom Lande. Das Nichtbuttern der Milch wird am häufigsten in den Sommermonaten beobachtet, hat also seine Ursache in zu hoher Temperatur. Doch kann es auch eine Folge von schlechter Ernährung sein, sowie durch vorgeschrittene Trächtigkeit der Kühe entstehen. Dieser Milchfehler besteht zunächst darin, daß der gewöhnlich schlecht aufgeworfene Rahm sich schwer oder gar nicht buttern läßt, bei der Bearbeitung blasig wird, in die Höhe steigt oder nur kleine Flocken absetzt. Um dem Uebel möglichst vorzubeugen, ist der Rahm unmittelbar vor dem Buttern zu erwärmen, sowie demselben einige Tropfen Salzsäure oder Essig oder saurer Rahm beizufügen, wodurch der Butterungsprozeß befördert wird.

Unglücklich. Die von Dir geforderte Antwort ist in folgender Notiz mitenthalten, die wir dem „Prakt. Wegweiser" in Würzburg entnehmen: Mittel gegen Trunksucht. Wer die zahlreichen Angebote jener Mittel gegen Trunksucht liest, der möchte wohl zur Anschauung kommen, daß dieses Laster schon lange aus der Welt geschafft sein müßte, wenn die Mittel nur einigermaßen Wirkung hätten. Die medizinische Wissenschaft befaßt sich schon seit langem mit der Erprobung und Anwendung verschiedener Mittel, z. B. Strychnin, Strophanthus und dergleichen meistens starkwirkenden Giften, die für den Laien ohne ärztliche Kontrolle sicheres Verderben bedeuten und die Trunksucht auf diese Weise radikal beseitigen würden. Ohne über den zweifelhaften Wert medizinischer Präparate auch weiter noch ein Wort zu verlieren, wollen wir einmal den Fall selbst ins Auge fassen. Ohne Zweifel basiert die Trunksucht auf einem moralischen Defekt, der sich auch in den Charaktereigenschaften, Energielosigkeit und Brutalität, Roheit usw. kennzeichnet. Der Trunksüchtige und der Morphinist stehen auf gleicher Stufe; beide bedürfen einer energischen Behandlung oft unter Anwendung von Zwangsmitteln, um geheilt zu werden. Wie sich das Volk oft hilft, bezeugt folgender Vorgang. Ein Familienvater war dem Branntwein-Trunke sehr ergeben und brachte seine Familie damit in Not und Elend. Auf Anraten wusch die Frau beim Ableben eines nahen Verwandten das Gesicht des Toten mit Branntwein, da der Todesangstschweiß das beste Mittel gegen Trunksucht sei, und gab dem unwissenden Trinker diesen Schnaps zum Genusse. Derselbe war entsetzt, erbrach sich unaufhörlich, als er von dieser Prozedur hörte, war aber auch geheilt, da ihm von da ab vor dem Alkohol grauste. Mag dieses Mittel eine autosuggestive Wirkung gehabt haben oder infolge seiner außergewöhnlichen Abstammung wirklich den Genuß des Alkohols für alle Zeit zu verleiden im stande sein, wie der Erfolg zeigte, es war jedenfalls derart, daß ein nicht total verkommener Trinker daran mit Entsetzen denken mußte. Wo eben alle Energie seitens der Angehörigen durch Entziehung des Fusels nichts nützt oder nicht möglich ist, da helfen oft solche widerliche Mittel, die allerdings nicht in jedem Falle zu empfehlen sind. Die Entmüdigung des Trinkers und Unterbringung in eine Heilanstalt ist das beste Verfahren. Die Anwendung von Medikamenten, von denen meistens viel versprochen wird, ist zwecklos. Der moralische Defekt läßt sich nicht mit Arzneien allein kurieren.

Frager in H—hausen. Als geeignetsten Fußbodenbelag für Mehl- und Fruchtspeicher werden die Gypsestrichböden bezeichnet. Dieselben sind hart, sehr tragfähig, fugenlos, ungeziefertrei, feuersicher, trocken und kühl, daher das Getreide erhaltend, von Mäusen nicht unterwühlbar und dem Holz- und Kornwurm unzugänglich.

Hausfrau in N. Vergilbte Wäsche wieder weiß zu machen, wird dadurch erreicht, daß man die Wäsche in Buttermilch weicht und darin liegen läßt, gröbere länger als feinere. Dann wäscht man sie mit Seife in lauwarmem Wasser, spült in kaltem Wasser nach und trocknet. Hilft dies Verfahren nicht das erste Mal, so wiederholt man es. Bei sehr feiner Wäsche darf die Milch nicht zu sauer sein.

Navigare ..... Nach dem letzten Lloyds-Register hat die Handelsflotte der Welt seit vorigem Sommer abermals einen erheblichen Zuwachs erfahren. Die Brutto-Tonnenzahl beträgt jetzt 30,6 Mill. Sie hat seit einem Jahre 1,6 Mill. T. oder 5,5 pCt. gewonnen. Seit drei Jahren beträgt der Zuwachs 4,0 Mill. T. oder 13,8 pCt. — Die Segelschiffsflotte hat in den letzten drei Jahren abermals um 458 000 T. abgenommen und beträgt nur noch 6 591 000 T. Die Dampferflotte dagegen hat um 4,5 Mill. T. zugenommen und beträgt jetzt 24,0 Mill. T. Sehr bemerkenswert ist eine Uebersicht über das Verhalten der Handelsflotten der wichtigsten Schiffahrtsländer:

	in 1000 Brutto Reg.-T.		Zunahme
	1898	1901	(+ Abnahme)
Großbrit. (ohne Col.)	12587	13656	1068
Deutschland	2113	2905	791
Vereinigte Staaten	2448	3077	628
Norwegen	1643	1627	+ 15
Frankreich	1179	1406	227
Italien	855	1117	262
Rußland	594	789	194
Spanien	621	786	165
Schweden	552	676	123
Japan	472	644	172
Holland	444	578	133
Dänemark	422	508	85
Oesterreich	349	486	136

Also nur Norwegen hat eine Verringerung erfahren. Die Zahl der Registertonnen der Vereinigten Staaten ist nur scheinbar größer als die Deutschlands, denn sie schließt die Schiffe der großen Süßwasserseen ein, welche allein 845 000 T. ausmachen. Rechnet man sie ab, so verbleiben nur 2 232 000 T., womit die Verein. Staaten weit hinter Deutschland zurückbleiben.

---

durch nur einen Schluck Wasser zu trinken braucht, um wieder die vollständigste Trunkenheit hervorzurufen, alle diese Freudenbringer forderten unzählige Opfer.

Der Khan bestimmte jedoch, daß am nächsten Morgen die 5 großen Rennen stattfinden sollten, und man erörterte die Aussichten der Hauptkonkurrenten. Allein man wettete nicht auf dieselben, denn der buddhistische Klerus hat das Laster des Spiels in der Mongolei vollständig auszurotten verstanden. Die Rennpreise sind überdies lauter Ehrenpreise und bestehen weder in Geld noch in Kunstgegenständen, sondern nur in einem Namen, den die siegenden Pferde erhalten, und der ihre Leistungen charakterisiert. In fachmännischer Hinsicht sind die mongolischen Sportmen außerordentlich bewandert, und ihre Terminologie ist so genau und vielseitig, daß sie für den Europäer unübersetzbar und selbst unbegreiflich ist. Unsere beiden bescheidenen Nuancen von hellbraun und dunkelbraun z. B. sind bei den Mongolen durch 47 verschiedene Nuancen ersetzt und zum Teil für das ungeübte Auge des zivilisierten Europäers völlig ununterscheidbar, und ihre Beurteilung basiert in der Regel auf anatomischen Erwägungen von einer Gründlichkeit, die kein Erzieher eines Derby-Siegers zu begreifen im stande ist.

Das erste Rennen erstreckte sich etwa 10 Kilometer in gerader Linie und umschloß einen gegen 50 Meter hohen Steilhang und einen gefährlichen Abhang am Ende der Bahn. Es war ein Rennen in kurzem Trabe. Ein mongolisches Pferd kennt nur eine Gangart, und nie sieht man einen guten Traber galoppieren oder einen Galoppierer traben. Sein kurzer Trab ist ein unbegreiflich schneller; es werden dabei sechs Schritte in der Sekunde so schnell gemacht, daß man kaum mehr die Beine sieht. Das mongolische Pferd ist weit kleiner als das europäischer Rassen, und es war daher erstaunlich, daß der Sieger im Trabrennen den letzten Kilometer in 1 Minute und 29 Sekunden zurücklegte. Es folgten Rennen im Galopp, im schlanken Trabe und im Dreischlage. Während der letzten 2—3 Kilometer erhob sich jedesmal ein furchtbarer Lärm. Alle Zuschauer waren zu Pferde und suchten das Rennen bis zum Einlauf zu begleiten. Der Galopp einer Kürassierbrigade und die Lawa der Donkosaken sind nichts gegen diese heulende, gigantische Windsbraut, die von den Hügeln herabfegt und sich, den Boden erschütternd, wie die Meeresflut ohne jeden Unfall herabstürzt. Es war ganz unbegreiflich, wie einer der Söhne des Khans, der den Schiedsrichter machte, die zehn ersten Renner unter jedesmal 80 Reitern auf einer Einlauflinie von mindestens 100 Metern Breite zu bestimmen vermochte, so daß nie eine Reklamation gegen seine Entscheidung erforderlich wurde. Bei der großen Steeple-Chase endlich entstand eine wahre Raserei. Dies Rennen macht einen ganz außerordentlichen, von dem sehr verschiedenen Eindruck, den man auf den großen europäischen Rennplätzen, z. B. in Longchamps, empfindet, wo die Idee, daß es sich um 250 000 Frcs. und den eigenen Einsatz handelt, alles übrige beherrscht. Die Strecke beträgt bei dem großen Rennen etwa 18 Kilometer. Die Hindernisse sind völlig natürliche. Die Bahn ist fast kreisrund, überschreitet zweimal die Hügelkette und führt durch gewaltige Ravies, Erdrisse, Sandstrecken und über Felsblöcke und durch Gestrüpp, so daß ihre Hindernisse die jeder europäischen Bahn übertreffen.

Der Groß-Khan gab selbst das Zeichen zum Ablauf mit einem Pistolenschuß, und der Boden bebte unter den Hufen von 64 in schnellster Gangart ablaufenden Pferden. Alle Hilfsmittel sind bei diesem Rennen erlaubt. Die Reiter tragen keine Abzeichen, da man die Pferde kennt. Zuerst herrscht auf dem immensen Rennplan Totenstille, dann aber wird die Masse der Reiter, die das Rennen verfolgen, unruhig. Die Renner durcheilen den Fluß, und so bald die ersten wieder auf der festen Bahn erscheinen, erhebt sich lautes Getöse. Der Khan, die Prinzen und selbst der ehrwürdige Alaska Khamba Lama, der greise Beichtvater des Khans, erkennen die Pferde, die sie interessieren, mit bloßem Auge. Der alte Lama bebt vor Erregung, der Khan beobachtet anscheinend ruhig, scharf, allein seine Lippen zucken unruhig: er rechnet darauf, mit seinem besten weißen Renner den Preis zu erringen, und weiß, daß es der glühendste Wunsch aller Teilnehmer ist, ihn zu schlagen. Plötzlich ertönt ein lauter, tausendfältiger Schrei. Der Khan wendet sich zu dem Lama und ist kreidebleich. Der Renner des Khans war, unter den ersten befindlich, auf einem Abhang gestürzt. Der junge Neffe des Khans, Bilgue, ritt ihn, und es fragte sich, ob er verletzt oder tot sei. Nach einigen Sekunden erhob sich ein ungeheures Gebrüll. Die Pferde waren fast auf den Kamm des Hügels gelangt, und man erkannte unter den letzten den wieder bestiegenen Renner des Khans, der in gewaltigen Sätzen das verlorene Terrain wieder zu gewinnen suchte. Der Trupp verschwand darauf hinter dem Hügel. Die Erregung stieg aufs höchste, und alle Welt schaute gespannt nach dem nächsten Hügelkamm. Zehntausende von Reitern verfolgten das Rennen, passierten den Fluß und ritten den Bergabhang hinauf. Allmählich erhob sich jetzt am Einlauf lautes, beständig sich steigerndes Geschrei, bis zu dem Moment, wo auf dem Kamm fast gleichzeitig sechs Pferde erschienen. Der Renner des Khans war nicht darunter! Der Lärm verdoppelte sich. Sechs, zwölf, zwanzig Pferde kamen den Hügel herab. Plötzlich erhebt der Khan den Arm und zeigt nach dem Kamm. Auf demselben erscheint sein Neffe, die Zügel zwischen den Zähnen haltend und mit der Peitsche seinen Renner antreibend, der das äußerste hergiebt und in gewaltigen Sätzen durch zwei bis drei Gruppen hindurchfliegt und noch als neunter am Fuß des Hügels anlangt. Es war zu spät, denn noch waren der Fluß und 1500 Meter Strecke zu passieren. Die gigantische Zuschauermasse wälzt sich nach dem Einlauf hin und passiert an geeigneten Stellen den Fluß. Der Renner des Khans durchsetzt diesen und nähert sich immer mehr seinen Vorgängern, die ihm nur noch 15 Pferdelängen voraus sind; das Unglaubliche ereignet sich, 100 Meter vom Pfosten erreicht er den letzten von ihnen und siegt unter gewaltigen Lançaden um eine Kopflänge über den vordersten.

Die folgende Scene der Akklamation war unbeschreiblich. Der junge Prinz wurde, als er zum Khan geführt wurde, ohnmächtig; er hatte das Schlüsselbein gebrochen. Der Khan lachte, Alaska Khamba weinte. Ein Sturm von Beifallsraserei brach los.

Am Abend wandte sich der Groß-Lama zu mir und sagte:

„Du wünschst zu wissen, warum ich und unser gesamtes Volk sich über so wenig aufregen. Wisse, daß das Rennen das Leben bedeutet, und die Gedanken und Wünsche unseres ganzen Lebens konzentrieren sich auf die Wechselfälle dieses Kampfes. Das Leben ist ein Kampf, und dieser Kampf ist das Leben."

Landesbibliothek Oldenburg

Neues Fahrrad

„Corona" mit Garantie umständehalber für 130 M. zu verkaufen.

Ph. Göttken, Schneidermstr.

Friesoythe.

Günstige Kaufgelegenheit!

Flotte Wirtschaft

an bester Lage

mit Garten und Kegelbahn

bei **4000 Mk. Anzahlung** zu verkaufen wegen anderweitigen Unternehmens des jetzigen Inhabers.

Die stehenbleibenden Hypotheken werden in 4 Jahren nicht gekündigt.

B. Schwarting, Eversten.

Verkauf

einer mechanischen

Tischlerei.

Die zur Königsbergschen Konkursmasse gehörigen

Immobilien,

bestehend aus Gartengrundstück, (Bauplatz enthaltend), dem Wohnhause und diversen dem Tischlereibetriebe dienenden Gebäulichkeiten, sollen durch den unterzeichneten Konkursverwalter möglichst aus der Hand verkauft werden.

Die Tischlerei befindet sich in vollem Betriebe und erfolgt der ev. Verkauf einschl. Dampfmaschine mit Heizkessel, Transmission und sämtlicher Arbeitsmaschinen mit Zubehör.

Da die Bedingungen sehr günstig gestellt werden können, es auch keiner erheblichen Anzahlung bedarf, ist der Betrieb einem fixen Unternehmer sehr zum Ankauf zu empfehlen.

Es kann ev. auch die Fertigstellung größerer Arbeiten mit übertragen werden.

Nähere Auskunft erteile ich gern und gratis. A. Parussel,
Rechtsllr., Haarenstr. 5.

Wiefelstede. Sämtliche unterzeichneten **Eberbesitzer** beschlossen am heutigen Tage, 12. Sept. 1901, für ihre betr. angekörten Eber ein Deckgeld von **2 Mk.** für jedes zu deckende Schwein zu erheben.

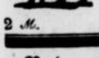
J. H. Wilken, Mansholt.
Gerh. Siemen, Westerholtsfelde.
E. Meinen, Nuttel.
D. Diers, Heidkamp.
Fr. Garms, Lehe.
Joh. Hienen, Wiefelstede.
Fr. Oltmanns, Bokel.
Joh. Siefken, Gristede.
Joh. zur Brügge, Gristede.
H. Knutzen, Lehe.
Joh. zur Lohe, Borbeck.
A. Schweneker, Neuenkruge.
H. Claußen, Wemkendorf.
Herm. Martens, Bokel.

Aufrichtiger Dank.

Ich habe mehrere Jahre an schlechter Verdauung, großer Mattigkeit, Schwindel, heftigen Leibschmerzen, Blähungen, Erbrechen von Schleim, Koffschmerzen gelitten und wandte mich, durch einen Bekannten dazu veranlaßt, brieflich an Herrn **A. Pfister, Dresden, Ostraallee 7,** welcher mich durch seine briefl. Behandlung bald soweit gebracht hat, daß ich wieder kräftig und seine Verordnungen befolgend, vollständig schmerzlos bin. Ich sage hierdurch Herrn Pfister meinen aufrichtigen Dank und empfehle ähnlich Leidenden seine Heilmethode.

A. F. Bartels in Garnholterdamm bei Westerstede.

Bloherfelde. Empfehle meinen **angekörten**



Eber

zum **Decken.** Deckgeld 2 M.

Ww. D. Schmidt.

Badeanstalts-Verkauf!

Im Auftrage des Eigentümers der **früher Schusterschen,** sogen. neuen

Badeanstalt,

soll ich letztere, hier **Blumenstr. 21** belegen, unter der Hand **verkaufen** eventuell anderweitig **vermieten.** Die Anlage **ist neu und wohl rentabel. Einem strebsamen, fleißigen Unternehmer,** dem **sehr günstige Bedingungen** eingeräumt werden können, ist hier **eine schöne Existenz** geboten. **Liebhaber** wollen sich an **mich direkt** und **nicht** an **die Mieter** wenden.

A. Parussel, Rechtsllr., Haarenstr. 5.

Varel.

Geschäftshaus

— Eckgrundstück — zu verkaufen. Bedingungen günstig. Antritt Mai 1902.

J. Lüken, Rechtsllr.

Verpachtung des Ritterguts Hahn.

Rastede. Herr **Gutsbesitzer Treitschke in Erfurt** läßt sein an der Eisenbahn-Station Hahn reizend belegenes

Rittergut Hahn

am Montag, 30. Sept.,
nachm. 4 Uhr,

in **Fischers Hotel** in **Oldenburg** zur Verpachtung auf 12 Jahre oder länger, mit **Antritt zum 1. Mai 1902,** nochmals ausbieten.

Die Verpachtung erstreckt sich auf ca. 300 ha Acker-, Weide-, Wiesen- und Moorländereien, auch sind eingeschlossen: eine Ziegelei, welche beste Bausteine und gesuchte Dachziegel liefert, Wassermühle für Mahl- und Sägereibetrieb, sowie 8 Arbeiterwohnungen.

Die Forsten sind von der Verpachtung ausgeschlossen.

Jede gewünschte Auskunft erteile ich gern. **J. Degen,** Aukt.

Zu verkaufen ein fast neues

Fahrrad

für 75 M. Alexanderstr. Nr. 2.

ERPROBTES MITTEL ZUM SPAREN!

rechtfertigt voll das ihm entgegengebrachte Vertrauen und ist von stets gleichmässig guter Qualität.

Meinel & Herold

Harmonika-Fabrik, Klingenthal (Sachsen) Nr. 444

versenden per Nachnahme anerkannt solide **Concert-Zug-Harmonikas,** ca. 34 cm hoch, mit garantirt stärksten Stimmen, Doppelbässen, offener Klaviatur, **verbess. Stahlfederung,** 3theil. (11fit.) Doppelbalg m. besten Metallschutzecken (Eckenschon.) ꝛc., per Stück

10 Tast., 2chör. 2 Reg.,	50 Stim.	M. 5.—	Schule und Kiste umsonst hierzu.
10 „ 3 „ 3 „	70 „	„ 7.50	
10 „ 4 „ 4 „	90 „	„ 9.50	
10 „ 6 „ 6 „	150 „	„ 15.—	
21 „ 108 Stim.		M. 11.—, 21.—, 27.— ꝛc.	Andere

Harm. (105 versch. Nr.) pr. St. v. M. 3.50 bis 80.— **Musikwerke, Drehorgeln, Akkordzithern, Zithern, Violinen, Mundharm., Bandonions.** Garantie: Zurücknahme u. Geld retour. Wir bitten dringend, unsere Harm. nicht mit billiger offerirt. zu verwechseln, ist der Preis niedriger, ist auch die Qualität geringer. Vor anderweitem Einkauf verlange man unsern großen illustr. Catalog umsonst. — **Ueber 4000 Dankschreiben.**

Viele Kranke

leiden an: Blutarmut, Bleichsucht, Nerven-, Magen- und Verdauungsschwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Angst- u. Schwindelgefühl, **Kurzatmigkeit,** Herzklopfen, Kopfweh, Migräne, Rückenschmerzen, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Erbrechen usw. **und siechen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden.** Eine belehrende Schrift mit Krankheitsbeschreibungen versendet an jedermann gratis u. franko

Die Verwaltung der Emma-Heilquelle Boppard.

Schönen schwarzen **Schafbock** empfehle zum Decken.

Am Blankenburger Holz.
H. Eisenhauer.

NB. Verkaufe ca. 60 schöne schwarze **Minorka-** und **Plymouth-Rocks-Legehühner.** D. O.

Bürgerfelde. Zu verkaufen zwei **fette Schweine. Heinr. Keller.**

Nur 1 Mk. 35 Pfg.

vierteljährlich kostet bei allen Postanstalten und Landbriefträgern die **täglich** in acht Seiten großen Formats erscheinende reichhaltige liberale

Berliner •••• Morgen-Zeitung

mit den beiden Beiblättern

Tägliches Familienblatt und **Illustrierter Volksfreund.**

Fesselnde Erzählungen. Belehrende Artikel aus allen Gebieten, namentlich aus der Haus-, Hof- und Gartenwirtschaft. Sprechsaal. Briefkasten. Ihre große Abonnentenzahl (ca. 150,000 im Winter — ca. 130,000 im Sommer) beweist am besten, daß die **politische** Haltung und das Vielerlei, welches sie für Haus und Familie an **Unterhaltung** und **Belehrung** bringt, allgemeinen Beifall findet.

Im nächsten Quartal erscheint der hochinteressante Roman:

„Der arme Kerl" von **Ulrich Frank.**

Probenummern **gratis** d. d. Exp. d. „Berliner Morgen-Zeitung" Berlin SW.

Annoncen in diesem über ganz Deutschland am stärksten verbreiteten Blatte haben erfahrungsgemäß **kolossalen Erfolg**

Jede Hausfrau spart

beim Gebrauche von

Salmiak-Terpentin-Seifen-Pulver

Marke Stern. Schutz-Marke.

Zeit, Geld und Arbeit

und erhält tadellose Wäsche.

Zu haben in allen Geschäften.

Alleiniger Fabrikant:

Oldenburger chemische Fabrik

H. W. Durstholf.

Gelegenheitskauf.

Wegen andauernder Krankheit des Besitzers verkaufe ich mein bei **Osterburg** i. Altmark gelegenes,

ca. 400 Morgen großes Gut

mit inkl. voller anstehender Ernte zu dem sehr billigen Preis von M. 115,000 bei einer Anzahlung von M. 40,000. Leb. und tot. Inventar ist reichlich. Gebäude befinden sich in bestem Zustande. Hypotheken in bestgeordneten Verhältnissen. Offerten nur von Selbstreflektanten erbeten unter **K. 589** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig.**

Mit dem heutigen Tage übernahm ich das bisher hier von Schmiedemeister Anton Hölzen bewohnte Grundstück und führe in demselben das betriebene

Schmiedegeschäft

für mich fort. Indem ich gute, prompte und billige Bedienung zusichere, halte ich mich den Eingesessenen von Donnerschwee und Umgegend für alle in mein Geschäft fallende Arbeiten angelegentlichst empfohlen.

Donnerschwee, 1901 Septbr. 15.

Hochachtungsvoll

Schmiedemeister Wilh. Böseler.

Lebensversicherungs-u. Ersparnis-Bank

(Alte Stuttgarter.) in STUTTGART. (Alte Stuttgarter.)

Ende 1900:	Vers.-Bestand	Bankfonds	Ausbez. Vers.-Summen	Ausbez. Dividenden
Mark:	6'1,9	184,5	124,5	63,2

Vertreter: **E. Schlattmann,** Ober-Insp., Oldenburg, Margarethenstr. 14.

Landw. Winterschule Wildeshausen.

Beginn des Unterrichts am 5. November.
Rechtzeitige Anmeldung erwünscht.
Alles Nähere durch den Unterzeichneten

J. Huntemann.

Osterscheps. Einen angekörten

Eber

hat zu verkaufen.

Gastwirt Oltmer.

Leuchtenburg. Weg. Mang. a. Pl. bill. z. verk. e. fast neuer **Schütter** von Dreschmaschine. Gastw. **Gerd Küpker.**

Heile sicher

und **schnell** ohne **Berufsst. Haut-, Geschlechts-, Blas.-, Nierenl., Manneschw., nerv.** Kopf- und Magenkr., **Flechte** u. **Ausschl.,** auch in **chron.** Fällen ebensolche Frauenl.

Apotheker Neumann,
Berlin, Ritterstr. 119d.
Ausw. briefl. mit gleich. Erfolge.

Dank!

Ebenso wie ich, Endesunterzeichneter, der ich bereits 74 Jahre alt bin, durch eine Empfehlung in der Zeitung Hilfe gefunden habe, will ich auch anderen den Weg zur Hilfe zeigen. Schon lange Zeit litt ich an heftigen Kopfschmerzen, Schwindel, Magenschwäche, Blähungen, Aufstoßen und hauptsächlich an argen rheumatischen Schmerzen im Rücken und überhaupt in allen Körperteilen. Als nichts mehr helfen wollte, wandte ich mich brieflich an Herrn **C. B. F. Rosenthal,** Spezialbehandlung nervöser Leiden, in **München,** Bavariaring 33; dessen mir zugeschickten schriftlichen Verordnungen waren sehr leicht und ohne Berufsstörung zu befolgen und verursachten sofort Linderung und bald völlige Heilung. Ich glaube, daß jedem ähnlich Leidenden durch die vorzügliche briefliche Behandlungsweise des Herrn Rosenthal zu helfen ist, und spreche jetzt nach mehrmonatlicher Prüfung meines Zustandes meinen herzlichsten Dank für die Heilung aus, welche sich als dauernd erwiesen hat.

Glatt, Post Dettingen in Hohenzollern.
Bieger, Einnehmer.

Ohne meine Preisliste über **Frauenschutz** sollte kein Ehepaar sein. Versandt grat. u. frc. Lehrr. Buch hierüber statt 1.70 M. nur 70 Pf. **R. Oschmann, Konstanz, D. 74**

!! Wichtig für Jedermann !!

25 Stück prachtv. Gegenstände f. M. 3.50.

1 vorzügl. genau geh. 24stg. eleg. Uhr mit prachtv. Goldinkette, 3jähr. Garantie, 1 eleg. Weltpatent-Nickel-Taschenschreibzeug, 1 hocheleg. gold-imit. Fingerring neuester Façon (für Herren od. Damen, 1 ff. Nickel-Taschenmesser (amerik. Fabrikat), 1 eleg. Lederbörse, 1 Garnitur ff. Golddouble-Manschetten- u. Hemdenknöpfe, garant. 3% Gold, 1 prachtv. Damenbroschennadel, letzte Neuheit; 1 Paar **eleg.** Damenboutons mit Similibrillanten, sehr täuschend; 1 eleg. Taschen-Toilettenspiegel in schönem Etui; 1 sehr eleg. Krawattennadel mit imit. Brillant; 1 wohlriechende Toilettenseife; 1 sehr nützliche Garnitur Requisiten-Gegenstände. Alles zusammen mit der reizenden Uhr, die allein das Geld wert ist, sind per Postnachnahme oder Voraussendung für **Mk. 3,50,** nur so lange der Vorrat reicht, zu haben von dem Hauptdepot Warenlager **H. Brenner, Krakau Nr. 33.** — Für Nichtpassendes sofort Geld retour. Bei Bestellung von mehr als 2 Kollektionen gebe gratis 3 Stck. ff. echtfärb. Taschentücher.

Cognac.

Für ein erstes französisches Haus in Cognac mit General-Depot in Hamburg werden für alle Plätze tüchtige, bei Restaurants, Händlern u. Privaten gut eingeführte respektable **Vertreter gesucht.** Cognac in allen Preislagen. Hohe Provision. Monatliche Auszahlung. Offerten erbeten unter **J. 6147** an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Osternburg. Zu verkaufen ein **Bullenkalb.** Sandstraße 58.

Für Dragoner-Rekruten

empfehle gegen Wundreiten echt hirschled. Reitunterhosen; für Rekruten jeder Waffe: Handschuhe, Hosenträger, Brusttäschchen, Putzleder, Kämme, Bürsten, Unterziehzeuge, Socken, Taschentücher ꝛc. Handschuh-Wäscherei.

A. Hanel, Langestr. 43.

Heute trifft wieder eine Sendung süßer ausländischer

Weintrauben

ein, welche ich bei Postkisten u. ausgewogen billigst abgebe.

D. G. Lampe.

Apfelsinen und **Citronen,** frische Kokosnüsse empf.

D. G. Lampe.

Cervelatwurst,

Plockwurst, Corned Beef, Frankfurter Würstchen, Paar 20 ₰, empf.

D. G. Lampe.

Ostfriesischer Kümmelkäse traf ein. **D. G. Lampe.**

Landesbibliothek Oldenburg

Gebrüder Bell, Gräfrath bei Solingen, ältestes Fabrikversandhaus am Platze, gegründet 1876.

Ohne Kaufzwang versenden wir ganz umsonst und portofrei unseren Hauptkatalog. Derselbe enthält große Auswahl in Rasiermessern, Rasierutensilien, Haarmaschinen, Taschen-, Tafelmesser u. Gabeln, Damen-, Haar- u. Schneiderscheren, Reben- oder Gartenscheren, Gärtnermesser, Brot-, Schlacht-, Gemüse-, Hack- u. Wiegemessern, Uhren, Uhren- u. Halsketten, Broschen, Ringen, Portemonnaies, Pfeifen, Spazierstöcken, Fernrohren, Feldstechern, Schuß- u. Stichwaffenwaren und sonstigen Schmuck- u. Haushaltungsartikeln 2c.

Gleichzeitig offerieren wir, damit sich jeder von der Güte und Qualität unserer Ware (ohne Risiko) überzeugen kann,

Rasiermesser Nr. 64. Für nur Mark 2.

Mit beliebigem Namen in Goldschrift verziert 10 Pf. mehr.

14 Tage zur Probe mit 5 Jahren Garantie, aus Silberstahl, genau wie Zeichnung, fein hohlgeschliffen, fertig zum Gebrauch, echt Hornheft mit haltbarer imitierter Goldeinlage, mit hochfeinem Etuis. Besteller verpflichtet sich, obigen Betrag einzusenden oder das Messer

zu retournieren. Mehr wie ein Stück versenden nur gegen Nachnahme. Bitten genau auf unsere Firma zu achten.

Immobilverkauf.

(Milchwirtschaft.)

Der Landmann **B. Wilkens** zu Bürgerfelde beabsichtigt, seine daselbst am Artillerieweg unter Nr. 5 schön belegene

Besitzung,

bestehend aus einem fast neuen Wohnhause mit Stall und ca. 8 Scheffelsaat Gartenland, mit beliebigem Antritt öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist zu diesem Behufe 2. Verkaufstermin auf

Dienstag, den 17. Sept. d. J., nachm. 6 Uhr, in Dieks' Restaurant (Ofener Chaussee) angesetzt.

Die Besitzung eignet sich vorzüglich zum Betriebe einer Milchwirtschaft, da genügend Weide für 2—3 Kühe direkt an der Stelle belegen, zu einem mäßigen Pachtzins auf längere Jahre zu haben ist.

In dem Hause kann für 300 M. abvermietet werden.

Weitere Auskunft erteile ich unentgeltlich.

E. Memmen, Aukt.

Geheimnisse der Liebe und Ehe.

Mit Abbildungen.

Ein treuer Ratgeber für Braut- und Eheleute von Dr. Becker. **Preis nur 1.00 Mk.** geg. Vorhereinsendung in bar oder Briefmarken, pr. Nachnahme 1.20 Mk. **Ad. Wildorf, Berlin,** Joachimstr. 3—4.

Testaments-Abfassung, Auskunftserteilung, Vertretung in Prozeßsachen 2c. zuverlässig durch **J. A. Behnke,** Rechnungsstllr., Oldbg., Theaterwall 11.

Ia Pökelfleisch, pr. 1/2 Klgr. 45 Pfg. empfiehlt **J. G. Stöltje.**

Vereins- u. Vergnügungs Anzeigen.

Bürgerfelde.

„Zur Erholung".

Sonntag, den 15. d. M.:

Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet frdl. ein **G. Mohnkern.**

NB. Die großartige Dekoration meines Saales vom Stiftungsfest des Wirtevereins werde ich bis Sonntag zur Ansicht des Publikums stehen lassen. D. O.

Zum roten Hause.

Sonntag, den 15. Sept.:

Großer

Abschieds-Ball,

wozu freundlichst einladet

W. Sandbrink.

Heute, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag:

Grosse letzte Vorstellungen

der ersten Wiener preisgekrönten Specialitäten-Truppe Kapt. **Josef Strohschneider a. Wien.**

Bei einer jeden Vorstellung: Besteigung des hoh. Drahtturmseiles.

Anfang täglich abends **8** Uhr.

Sonntag nachm. 1/24 Uhr u. abends **8** Uhr.

Sonntag nachmittag:

Aufstieg mit dem Riesen-Luftballon „Ascension" frei am Trapez.

Die Füllung des Ballons beginnt morg. **8** Uhr.

Zu diese letzten Vorstellungen und zur Ballonfahrt ladet ergebenst ein

Hochachtungsvoll **Kapitän Josef Strohschneider.**

Das Tagesgespräch ist das Gastspiel des Berliner Apollo-Theaters im Tivoli-Theater, Bremen!

4 weltbedeutende Attraktionen!!!

Frau Luna! Paul Lincke! Luftballet Grigolatis! Das Ueberbrettl!

Jeder Oldenburger ohne Ausnahme muß Frau Luna! gesehen haben!!!

Billets wolle man rechtzeitig bestellen!!!

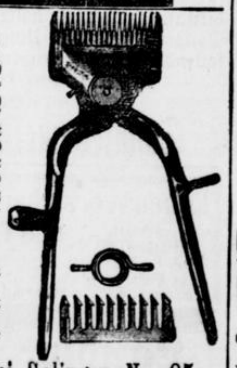
Sonntags auf allen Strecken Extrazüge!

Es findet ein **Billet-Vorverkauf** in **Oldenburg** in der **G. Stalling**schen **Buchhdlg.** (Max Schmidt), Theaterwall, statt.

Um nebenstehende

Haarschneidemaschine

in jeder Haushaltung einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselbe zu einem Ausnahmepreis zu verkaufen. Die Maschine liefere ich mit 2 Ausschiebkämmen, um die Haare 3,7 und 10 mm lang schneiden zu können, mit genauer Gebrauchsanweisung zu nur M. 5.50 per Stück. Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Umsonst und portofrei versende ich meinen Hauptkatalog über Stahlwaren, Waffen, Werkzeuge, Lederwaren, Hausgeräte 2c.



Warum?

1. Bei 2 Kindern haben Sie in einem halben Jahre eine Maschine erspart.
2. Jedermann kann mit einer Maschine sofort die Haare schneiden.
3. Weil der Preis so niedrig ist, daß sich jede Familie eine solche anschaffen kann.

Max Vollbach, Haan bei Solingen Nr. 85,

Stahlwarenfabrik und Versandhaus.

Landwirtschaftsschule in Hildesheim.

Das Winterhalbjahr beginnt am **Montag,** den **7. Oktober.** Aufnahme für **Ackerbauschule** und Vorschule zur berechtigten **Landwirtschaftsschule.** — Hospitantenkursus. Nähere Auskunft durch

Dr. Wilbrand, Direktor.

Aschhausermühle.

Sonntag, den 22. Septbr.:

Ball,

wozu freundlichst einladet

Joh. zur Horst.

Donnerschwee.

Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 15. d. M.:

Großer Ball.

Um zahlreichen Besuch bittet

H. Boysen.

Dieks Restaurant,

Donnerschweerstr. 68.

Am Sonntag, den 15., Montag, den 16., u. Dienstag, den 17. d. M.:

Großes Enten-Verkegeln.

Anfang 5 Uhr.

Osternburg.

Schützenhof z. Wunderburg.

Am Sonntag, den 15. d. M.:

Großer Ball.

Entree frei. Anfang 4 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet

L. Becker.

Centralhalle.

Sonntag, den 15. d. M.:

Große Tanzmusik,

wozu freundl. einladet **H. Harms.**

Schützenhof zur Tapkenburg

Eversten. Sonntag, 15. d. M.:

Großer Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

Diedr. Holze.

„Zum Grunewald", Eversten.

Sonntag, den 15. d. M.:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet

A. Westerhaus.

H. Dieks Restaurant,

Ofener Chaussee 11.

Sonntag, den 15. d. M.:

Kleiner Ball.

Es ladet freundlichst ein

H. Dieks.

Eversten.

Zur fröhl. Wiederkunft

(früher **Zoologischer Garten**).

Sonntag, den 15. d. M.:

Großer Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

E. Schmidt.

Nadorster Krug. Sonntag, 15. d. M.:

Große Tanzpartie,

wozu frdl. einladet **G. Theilmann.**

Odeon. Eversten.

Sonntag, den 15. d. M.:

Ball,

wozu freundl. einladet **G. Müller.**

Tanzabonnement 1 M.

Hotel z. Lindenhof

Sonntag, den 15. d. M.:

Großer öffentlicher Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

H. Lohl.

Elsfleth. Turnhalle

Während der Markttage: am Sonntag, 15. Septbr. und folgenden Tagen:

Künstler - Vorstellungen.

Dir. **Oskar Strauß.**

Wasser-Pantomime.

4500 Liter Wasser

auf der Bühne.

20 Specialitäten-Num. I. Ranges.

Anfang Sonntag 5 Uhr. Wochentags 7 Uhr.

Eintritt 1. Platz 75 ₰. 2. Platz 50 ₰.

Das Leben und Treiben der Fischmenschen unter Wasser vom Aquarium in London.

Elsfleth. Turnhalle

Schützenhof zur Wunderburg.

Sonntag, d. 15. u. Montag, d. 16. September d. J.:

Großes

Enten-Verkegeln,

wozu freundlichst einladet

L. Becker.

Großes Preiskegeln

am **Sonntag,** den **22.,** u. **Montag,** den **23.** September d. J., beim Gastwirt **Hermann Lücke, Osternburg,** Cloppenburgerstr.

Verkegelt wird ein **Pferd,** außerdem **Geldpreise.**

Die näheren Bedingungen zu diesem Kegeln sind im Festlokale ausgehängt. **Preis per Karte 50 Pfg.**

Zu diesem Kegelfeste ladet freundlichst ein **Hermann Lücke.**

Bloh. Sonntag, den 15. d. Mts.:

Kleiner Ball,

wozu ergebenst einladet

G. Brunken.

Vergnügungszüge nach Bloh:

ab Oldenburg Bahnhof 2.40, 3.35

ab Oldenburg Ziegelhofstr. 2.45, 3.40

Nadorst.

Wetjens Etablissement.

Am **Sonntag,** den **15. d. Mts.,** nachm. 4 Uhr:

Großes

Hundewettrennen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **H. Ebbinghaus.**

Drielaker Hof.

Sonntag, den 15. Sept.:

Großer öffentlicher Ball.

— Anfang 4 Uhr —

Hierzu ladet freundlichst ein

G. Barkemeyer.

Turn-Verein Ohmstede.

Am Sonntag, den 15. Septbr.:

Tanzkränzchen

im Vereinslokal **„Müggenkrug."**

Anfang 6 Uhr.

Um allseitige Beteiligung bitten

Joh. Rüdebusch.

Der Turnrat.

Donnerschweer Krug.

Am Sonntag, den 15. d. Mts.:

Kleiner Ball,

wozu höflichst einladet

F. Reckemeyer.

Nadorst.

Wetjens Etablissement.

Sonntag, den 15. d. M.:

Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Es ladet freundlichst ein

H. Ebbinghaus.

Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 216 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 14. September 1901

Jan un Hinnerk.

Hinnerk. Na, Jan, wat is dat denn mit Di? Du heft et jo bannig drock. Man sinnig, dat is hier kien Hasenjagd.

Jan. Du heft immer wat vor.

Hinnerk. Wat heft Du denn so hill? Wullt Du de Chaussee affträen? Heft Du't annahmen, de uttomäten? Dar wurd jo annerletzen vertellt, de Sandweg schull plastert weeren.

Jan. Du meenst woll, dat wi noch kiene Gemeindeumlagen genog betahlen doht. Use Olen hewwt so lang den Sand plögt, un ick seh garnich in, worum wi dat nich ok känt.

Hinnerk. Ja, Minsch, wat heft Du denn? Heft Du Appeln un Bären verseggt?

Jan. Ick dank Gott, dat wi sulwst kiene hewwt.

Hinnerk. Oder wullt Du na'n Innehmer?

Jan. Ick töw, bet ick de erste Ansage kriegen doh.

Hinnerk. Oder wullt Du na Stadt un den Luftballon upstiegen sehn?

Jan. De Kram is mi denn doch to „luftig“. Aber so is't. So'n „Windbüdel“ de kummt jümmer am höchsten, un wenn so'n „Luftikus“ in die Höchd stiggt, denn meent de Lü Wunner wat. Jedeneen steiht un kickt un seggt: So geiht he good.

Hinnerk. Ick heww mit sone Windbüdelee ok nicks in'n Sinn. Verläden Johr up'n Kramermarkt dar kofft ick Gesche vor't Telt 'n Smoltkoken. De seeg ok na Wunner wat ut, un as Gesche den Schaden beseeg, ick wull seggen, as se dar heninbieten wull, dar klappte de Kram tohop as'n Schoddeldook. Van binnen 'n grood Lock, un dar'n brune Schill un'n bäten to Kauen umto. Ick sä: „Dat is Bedrog. Ware na Geld!“ Un dat wedder hen na dat Telt. „Fräulein,“ segg ick, „in den Kuchen da haben Sie aber wohl selber eingesessen. So'n Loch is da ja in!“ — „Mein Herr, das sind Windbeutel!“ seggt se mit'n spietsch Gesicht. So'n Windbüdelee heww ick dick. — Anners dat is wahr, de Keerl up'n Pärmarksplatz versteiht sienen Kram. — Ick will'r morgen noch is wedder hen. Ja, Minsch, wenn Du dar vandagen ok nich hen wullt, wat heft Du denn?

Jan. Ick will mienen Arger verlopen.

Hinnerk. Dat is vernünftig, aber paß up, dat Du nich ut Versehn bi'n Kroog vorbilopen deihst.

Jan. Dat hett nien Not. Dar mutt ick doch noch herin. Ick will eben de „Nahrichten“ vor't Winter bestellen.

Hinnerk. Wat? Minsch, lest Du denn aber Sommer nicks nich? Bist'e nich klook? Mi duchd, dat kann dar doch noch woll aff. De Botter schall jo wiß bold wedder'n halben Groschen upslagen.

Jan. Magst woll recht hebben. Dar kummt'n ole Kusin van Anntrien un snackt van ditt un snackt van dat. Un Du weeßt jo, wo de Froenslü nu mal sund. Anntrien fangt van de ähre Deerens an, un de schullen ok noch woll eenen kriegen; dar weer jo noch nummS nich to laten kamen, un wat weet ick all. Nu hett se aber Sommer ähre Deerns aber just beide good anbrochd, un dat geew nu soväl Spitzigkeiten, dat ick de Näse noch vull heww. Nich mal'n Tass' Koffi hett se annahmen, un weg weer se. Ja, wer kann't all wäten, wat'r upstunns in de Welt passeert?

Hinnerk. Mußt'n Zeitung holen. Dar kummt't all herin, wenn dar freet ward, un ok, wenn't wedder utkummt.

Jan. Du heft good snacken. Aber wenn man Frä in'n Huse hebben will, denn mutt man jo woll. Wat deiht'm nich all um den leeben Fräen.

Hinnerk. Dat harr ick Di woll gliek seggen wullt. Ick hol de „Nahrichten“ nu all an de 25 Jahr, just so lang, as Stulken bi Scharf ist.

Jan. Wer?

Hinnerk. Stulken, de Faktor; ick wull seggen de Oberfaktor. Na, dat mag em woll tokamen. Heft'n nich lesen? Se hewwt doch'n Fier harrt.

Jan. Wat is dat? 'n Faktor?

Hinnerk. Dat is'n Fremdwort. Dat anner is slecht to seggen. Du weeßt jo noch woll, as wi tohop in de Abendschol gungen; dar gung't an't Malnehmen, heft'e nich gesehn! Erst dat littje Een-mal-een, un denn dat groode.

Jan. Späl Di man nich up. De Allerslechteste weer ick doch noch lange nich.

Hinnerk. Dat stimmt. Also denn gung dat: Soväl mal soväl! Un de beiden Tahlen, dat weeren de „Faktoren“. Bi't Räken sund twee Faktoren nödig, un wenn'r een van fehlen deiht, denn geiht de Kram nich. Bi't Zeitungsdrucken is man een nödig, un wenn de dar nich is —

Jan. Denn geiht dat Spillwark nich.

Hinnerk. Siehst'e woll, nu weeßt'e Bescheed. Nu kumm herin. Dar sund wi jo all. Denn man herin darmit.

Jan. Vor'n Träsen gah ick aber nich mit. Dar heww ick kien Groschens to.

Hinnerk. Ick dachde, Du wullst dat Bestellgeld hier gliek affläwern. Wenn't dar aber nich affkann, denn will ick woll'n Littjen utgeben. Wenn ick wedder na Stadt henkam, denn gah ick eben bi de „Nahrichten“ vor un vertell ähr, ick harr'n neeen Abonnenten infungen. Den Groschen doht se mi sachs wedder. Dat heet' se up Hochdütsch van „Spesen“.

Jan. Wenn Du dar denn man mit därkummst. Na, denn prost!

Hinnerk. Es lebe die Presse! Ich hör' da auch mit zu.

Jan. Den Donner! Du warst jo rein vornehm. Du weeßt de Lü ok good to pressen.

Hinnerk. Dat weer bi Di jo garnich nödig wäsen Swieg man still. De Kartuffeln de schäpelt good aber Jahr Du kunnst woll twee Nummern bestellen.

'n Zeitung to'n Lesen,
De mutt dor doch wäsen,
Vor'n Mann un vor de Fro.
Ja, Zeitungen un Bläder,
De holt upstunns jeder.
Dar kann nien Minsch ahn to.

Van Kitchener un Krüger
Un wer up't lest Sieger,
Wät't se van to vertelln.
Un wenn wat verkehrt is
Un rein nicks nich weert is,
Denn känt se duchtig schelln.

'n Hus, wat dar boot is,
'n Paar, wat dar troot is,
Dat steiht dar jümmer in.
Un wenn wo'n Verkoop is,
Schandal un Geloop is,
Du kannst et dar in finn'n.

Wo dat mit de Stür is,
Un wo dat all dür is,
Gesetze nagelneet,
Van Frankriek un Spanjen,
Willemientj' un Oranjen,
Dar weet se van Bescheed.

Van Bülow un Miquel,
Pistolen un Nickel,
Antrien, Geesch, Hinnerk un Jan,
Van —

Jan. Nu heww ick dar genog van. Wo is't? Giwwst'e noch eenen ut?

Hinnerk. Nä, mien Jung, so väl Spesen krieg ick nich. Dar laat't se sick nich up in.

Jan. Nu ward et noch bäter. Du bist mi'n netten „Vertreter der Presse“. Dat segg ick jo: Betahlen willt je nicks.

Aus aller Welt.

Ein kostspieliger Druckfehler.

Wie kostspielig mitunter Druckfehler sein können, zeigt folgendes Beispiel: Als im Jahre 1864 in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ein neuer Zolltarif aufgestellt und in Druck gelegt wurde, gelang es einem Konsortium englischer Fabrikanten, die Korrektoren des Tarifs in der Bundesdruckerei zu bestechen, daß sie bei der Position „Eisenbleche“ das Komma in einer Zahl versetzten und es so dahin brachten, daß verzinnte Eisenbleche nur so viel Zoll bezahlten, wie gewöhnliche. Das tollste an der Sache ist aber, daß der Irrtum, beziehungsweise Betrug erst im Jahre 1881, also nach siebzehn Jahren, entdeckt wurde, nachdem die Vereinigten Staaten nach angestellter Berechnung 48 995 776 Dollars an Zollgebühren eingebüßt hatten.

• • •

Eine gepfefferte Rechnung.

Man schreibt uns aus Ostende, 10. Sept.: Wie man hierselbst mitunter geprellt werden kann, davon wissen fünf Herren aus Antwerpen eine kleine, aber lehrreiche Geschichte zu erzählen. Dieselben kehrten vor einigen Tagen des abends um 10 Uhr in einem an der Strandpromenade gelegenen Hotel ein und bestellten sich ein einfaches Souper, nach dessen Beendigung ihnen die folgende interessante, in einem angesehenen Antwerpener Blatte veröffentlichte Rechnung präsentiert wurde:

5 Gedecke	Franks	2.50
2 Flaschen Rotwein	„	20.—
Eis hierzu	„	1.50
Hammelfleisch . . .	„	20.—
Junge Erbsen . . .	„	7.50
Schneidebohnen . .	„	5.—
Kartoffeln	„	2.—
Kaltes Rebhuhn . .	„	50.—
Salat	„	5.—
Pfirsiche	„	25.—
	Franks	188.50

In jedem anderen Hotel in Ostende hätte ein solches Souper mit Wein für die fünf Personen höchstens 30—35 Franks gekostet, und die Antwerpener Herren hätten sich denn auch gegen eine derartige Betrügerei (anders kann man eine solche unverschämte Uebervorteilung wohl kaum nennen) leicht schützen können, wenn sie, wie dies so viele Besucher Ostendes mit Rücksicht auf frühere üble Erfahrung zu thun pflegen, sich vor der Bestellung genau, und ohne sich an die geringschätzige Miene des Herrn Kellners zu stören, nach dem Preise der Speisen und Getränke erkundigt hätten.

• • •

Ein Malaria-Schiff in der Elbmündung.

Unter dieser ernsten Spitzmarke wird dem „B. L.-A.“ geschrieben: Der von der westafrikanischen Küste nach Hamburg bestimmte große englische Dampfer „Aberkuta“ lief Mittwoch unter Quarantäneflagge in die Elbe ein und ging auf der

Ein sensationeller Fall.

Kriminalroman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

5) (Fortsetzung.)

Der Irländer bot das Bild eines Menschen, der sich in der schmerzlichsten Aufregung befindet. Erschöpft von seiner Gemütsbewegung wohl ebenso sehr, wie von dem schnellen Gang ließ er sich in den Stuhl fallen, den ihm der Richter anbot. Seine Ergriffenheit machte sich in dem Ausruf Luft: „Herr Landrichter! Wer sollte es wohl für möglich halten!“

Und seine ineinander geschlungenen Hände erhebend, jammerte er: „Solch ein guter Mensch, nie hat er jemand gekränkt, nie jemanden geschädigt oder beleidigt, und muß nun einer so ruchlosen That zum Opfer fallen.

Er legte seine Rechte gegen die Augen, und ein krampfhaftes Schluchzen schüttelte seinen Oberkörper.

„Fassen Sie sich, Herr O'Leary!“ sagte der Untersuchungsrichter nicht ohne Mitgefühl.

Der Irländer enthüllte sein gramverzerrtes Gesicht.

„Verzeihen Sie meine Aufregung, Herr Landrichter!“ entschuldigte er sich. „Sie glauben nicht, wie schwer mich die ruchlose That getroffen hat. Ich kann wohl sagen, daß niemand auf Erden schmerzlicher davon berührt werden konnte als ich. Jahrelange, innigste Freundschaft verband mich mit dem Verstorbenen. Ich hätte wohl Deutschland nie gesehen, wenn es nicht auf meines Freundes Bitten gewesen wäre, der sich nicht von mir trennen wollte. Nie hat es weder in geschäftlichen noch in privaten Dingen eine Uneinigkeit zwischen uns gegeben. Und ich muß es nun erleben, wie mein seelenguter, braver Freund, der nie ein Unrecht begangen hat, ein so gräßliches, entsetzliches Ende nimmt.

Von seinen Gefühlen übermannt, schauderte der Prokurist am ganzen Körper, und schlug aufs neue seine Hände vor das zuckende Gesicht. Plötzlich aber sprang er heftig von seinen Stuhl auf, und ein Strahl leidenschaftlichen Zornes blitzte aus seinen kleinen, grauen Augen.

„Der Bube!“ stieß er, seine Hände ballend, hervor: „Ich will nicht ruhen, bis der Mörder gefaßt und seiner gerechten Strafe überliefert ist! Und deshalb komme ich, Herr Landrichter, um Ihnen mitzuteilen, daß ich mich entschlossen habe, eine Belohnung von tausend Mark auszusetzen für den, der uns auf die Spur des schändlichen Mordgesellen verhilft.“

O'Leary griff in seine Tasche und brachte mit zitternden Händen eine Brieftasche zum Vorschein, der er eine braune Banknote entnahm.

„Hier, Herr Landrichter,“ fuhr er in derselben fieberischen Erregtheit, die sein ganzes Thun und Wesen kennzeichnete, fort, und legte den Tausendmarkschein auf den Schreibtisch des Richters, „wollen Sie, bitte, das weitere veranlassen.“

Der Untersuchungsrichter machte eine abwehrende Handbewegung.

„Ich danke Ihnen im Namen der Gerechtigkeit,“ sagte er warm. „Es ist sehr anerkennenswert und edel von Ihnen, daß Sie einen so hohen Betrag opfern wollen, um eine gerechte Sühne des an Ihrem Freunde und Prinzipal begangenen Verbrechens herbeizuführen. Aber ich glaube, eine Belohnung ist in diesem Fall unnötig. Wir dürften auch ohnedies dem Thäter sehr bald auf die Spur kommen.“

Der Prokurist blickte mit gespanntem Interesse auf. „So?“

Und augenscheinlich ganz von seinem Eifer und seinem glühenden Unwillen befellt, fügte er hinzu: „Ich bitte Sie, nichts desto weniger die Belohnung auszuschreiben. Ich werde nicht eher eine ruhige Stunde haben, bis der schändliche Mordbube gefaßt ist, der vielleicht ein paar elender Mark wegen ein edles, nützliches Leben zerstörte.“

Der Landrichter nahm nunmehr den ihm überreichten Betrag und gab eine Quittung dafür. Dann erklärte er: „Sie irren, Herr O'Leary. Es handelt sich nicht um einen Raubmord. Offenbar liegt hier ein Racheakt vor.“

Der Irländer schlug in höchstem Staunen die Hände zusammen und blickte fast ungläubig zu dem Untersuchungsrichter hinüber.

„Ein Racheakt? Aber das ist ja unmöglich, Herr Landrichter!“ rief er. „Weidner hatte keinen Feind. Alle, die ihn kannten, liebten und achteten ihn.“

Der Untersuchungsrichter schüttelte mit dem Kopf.

„Der Augenschein beweist es“, erwiderte er, „daß irgend jemand von starkem Haß gegen den Unglücklichen beseelt war. Ein Brief, der bei dem Ermordeten gefunden wurde, spricht überzeugend dafür.“

Der Untersuchungsrichter begab sich in das Nebenzimmer, um wenige Minuten darauf mit zwei zur Sache Weidner gehörenden Gegenständen zurückzukehren.

„Hier!“ sagte er, und reichte dem Irländer den bei dem Leichnam aufgefundenen Brief. „Lesen Sie!“

O'Leary nahm das Schreiben mit zitternden Händen. Sein blasses Gesicht rötete sich unter der in ihm glühenden Aufregung, während er die wenigen Zeilen rasch durchflog. Ein Blitz flammte in seinen Augen, und er griff sich instinktiv mit der linken Hand an die Stirn.

„Daß ich nicht gleich daran dachte!“ rief er erregt. „Aber das ist ja undenkbar!“

Der Untersuchungsrichter beobachtete den Zeugen voll Interesse.

„Sammeln Sie Ihre Erinnerungen!“ sagte er, sich vornüberneigend, eindringlich. „Und berichten Sie mir offen und ohne Scheu, was Sie wissen. Es ist für die

Landesbibliothek Oldenburg

benachbarten Cuxhavener Reede vor Anker. Wie die bald an Bord kommende Quarantänekommission des Cuxhavener Seequarantäneamts feststellte, ist die gesamte Besatzung des englischen Dampfers am Malariafieber erkrankt, und darunter einzelne Matrosen bereits schwer. Nach Anordnung der wichtigsten sanitären Maßregeln seitens der Quarantänekommission konnte der Dampfer wieder seine Anker lichten und die Weiterreise nach seinem Bestimmungshafen Hamburg antreten, wo die Malaria-Kranken sofort dem tropenhygienischen Institut eingeliefert werden sollen.

* * *

Die Geheimnisse der Entfesselungskünstler enthüllte kürzlich in Berlin ein Herr Williams vor einem aus Vertretern der Presse, der Schlosserinnung und der Kriminalpolizei zusammengesetzten geladenen Publikum. Der Herr ließ sich mit der „Hamburger Acht", mit berliner, londoner und den sehr schweren stuttgarter Handschellen fesseln, er ließ sich „krummschließen" und, mit einer etwa sechszehn Meter langen Kette umwickelt, um Hals und Mitte eiserne Ringe, die durch sechszehn verschieden konstruierte Schlösser gehalten wurden, die Arme und Beine in festen Schellen, an einen Galgen schließen. Aus sämtlichen komplizierten Verschlüssen befreite er sich in kürzester Zeit, um dann zu zeigen, wies gemacht wird. Ein Schlag auf die Stelle, wo die Feder liegt, so schreibt der „Berl. Börs.-Cour.", und es ist, als ob das Zauberwort: „Sesam, öffne Dich!" gesprochen sei — die Schelle springt auf, der Gefesselte ist frei. Zu einer ganzen Anzahl von Verschlüssen giebt es einen sogenannten Universalschlüssel, den der Entfesselungskünstler im Munde versteckt hat und auch mit dem Munde dirigiert. Am 26. März gab Herr Williams vor der Hamburger Polizei eine Separatvorstellung! Kriminalbeamte und Aerzte unterzogen ihn, ehe er seine Experimente begann, einer eingehenden Visitation, die ergebnislos verlief — auf die Idee aber, daß Herr Williams im Munde sechs Universalschlüssel verbarg, war keiner der Untersuchenden gekommen. Für sämtliche schwarze Schlösser, auch wenn sie noch so verschieden konstruiert sind, giebt es gleichfalls einen Universalschlüssel; so erklärt sich u. a. die rätselhaft erscheinende Befreiung vom Galgen. Wie gesagt, es sind alles einfache Mittel, die die Entfesselungskünstler anwenden, aber — man muß sie eben kennen.

* * *

Am Lampenfieber gestorben.

Ein tragischer Vorfall wird aus dem französischen Badeort Vichy berichtet. Mlle. Lucie Maniero, eine bildhübsche junge Pariserin, die vor kurzem mit Auszeichnungen das nationale dramatische Konservatorium absolviert hatte, sollte in dem Sommertheater in Vichy zum erstenmale auftreten. Als die Debutantin auf der Bühne erschien, fühlte sie sich von einer so beklemmenden Angst befallen, daß sie nur mit Mühe zu sprechen vermochte. Ihre Stimme klang rauh, sie bewegte sich wie ein Automat, und am Schluß des Aktes sank sie totenbleich und an allen Gliedern zitternd in einen Sessel. Mitleidige Kollegen suchten sie zu beruhigen und versicherten ihr, daß sie im zweiten Akt das Lampenfieber überwinden würde. Mit neuem Mut wollte das junge Mädchen wieder vor die Rampen treten, doch wurde sie bei dem zweiten Versuch total von ihrem Gedächtnis im Stich gelassen. Sie verstand den beinahe laut sprechenden Souffleur nicht. Die Todesangst, die sich auf ihrem ausdrucksvollen Gesicht ausprägte, machte auf das Publikum einen höchst peinlichen Eindruck. Als man sie hinter die Kulissen ziehen wollte, erklärte die Unglückliche mit heiserem Flüsterton, sie müsse und werde ihre Rolle zu Ende führen, dann aber die Bühne für immer verlassen. Sie machte noch eine gewaltige Anstrengung, ihrer Furcht Herr zu werden. Da sah man sie plötzlich wanken und zu Boden stürzen. Der sich sogleich um sie bemühende Theaterarzt konnte nur den Tod infolge Herzschlages feststellen.

*

Die Angelegenheit Klinger-Geyger, welche im Sommer d. J. zu öffentlichen Auseinandersetzungen führte, wird nunmehr vor das gerichtliche Forum gebracht werden. Da Prof. Max Klinger es abgelehnt hat, in das ihm zur Verfügung gestellte Urkundenmaterial Einblick zu nehmen und trotz aller Aufklärungen seine Angriffe aufrecht erhielt, so hat jetzt Prof. Geyger den berliner Rechtsanwalt Max Senger beauftragt, gegen Klinger eine Klage wegen Verleumdung einzuleiten.

* * *

Vierfüßige Renner.

Die schnellsten Renner unter den vierfüßigen Tieren sind die Hunde. Nach einer Mitteilung in der englischen Zeitschrift „Field" durchlief ein Fuchshund vier englische Meilen in 360,5 Sekunden, legte also in der Sekunde 18 Meter zurück, während gleichzeitig ein berühmtes Rennpferd auf einer Strecke von zwei Meilen kaum 16 Meter in der Sekunde erreichte. Englische Hühnerhunde sollen 25 bis 30 Kilometer in der Sekunde zurücklegen können, also 7 bis 8 Meter in der Stunde, diese Schnelligkeit aber 2 bis 3 Stunden auszuhalten vermögen. Englische Windhunde, die für den Rennsport gezogen wurden, können 18 bis 23 Meter in der Sekunde zurücklegen, welche die schnellsten Rennpferde wohl kaum überschreiten, ein Hase kommt bis zu 18 Meter in der Sekunde. Sonach wären die Windhunde die schnellsten Vierfüßler. Der Stammvater des Hundes, der Wolf, ist ebenfalls ein vortrefflicher und ausdauernder Läufer; verfolgt oder von Hunger getrieben, vermag er 80—100 Kilometer in einer Nacht zu durchlaufen, und einen erwachsenen Wolf auf der Flucht einzuholen, gilt für unmöglich. Nach Hayes können die halbwilden Eskimohunde 15 Kilometer in der Stunde zurücklegen, und dieser berühmte Polarfahrer hat selbst im Hundeschlitten 11 Kilometer in 28 Minuten zurückgelegt, was die Leistungen eines Renntiers weit übersteigt. Der Polarfuchs vermag auf dem Eise ebenfalls ungeheure Strecken zurückzulegen. Nansen traf auf seiner Eiswanderung am 26. April 1895 bei Temperaturen von unter 30 Grad Celsius Kälte auf 85 Grad Nordbreite frische Fuchsfährten, mehrere hundert Kilometer vom nächsten festen Lande.

Vermischtes.

Die **Ruhr** ist nach der „Köln. Volksztg." auf dem Truppenübungsplatz **Elsenborn** unter den Mannschaften der Infanterie-Regimenter Nr. 28 und 68 ausgebrochen. Die Abreise der Truppen ins Manövergelände ist bis auf weiteres verschoben worden. — An **Cholera nostras** gestorben ist gestern der 41 Jahre alte, aus Paderborn stammende Kaufmann Ernst Gottschalk, der in dem Hause Kochstraße 73 in Berlin wohnte. Er war anfangs dieser Woche an einem starken Durchfall erkrankt und hatte keinen Arzt zu Rate gezogen. — Aus dem **Coupeefenster geworfen** wurde Mittwoch abend gegen 6 Uhr auf der Ringbahn **Berlin** zwischen Bahnhof Beusselstraße und Wedding ein verschnürtes Paket, welches die **Leiche** eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts enthielt, dem der Schädel zertrümmert war. Die Leiche ist nach dem Schauhause geschafft worden. Ueber die Thäterin oder den Thäter fehlt jede Spur. — Der im Januar d. J. nach Verübung größerer **Wechselfälschungen** durchgegangene Kaufmann Max **Luckow**, Inhaber der stettiner Hering-Kommissionfirma Heinrich Hermann Dihle, wurde in **England festgenommen.** — Legationsrat Julius v. **Waldthausen-Moskau stiftete** für seine Vaterstadt Essen zum Andenken an seinen Vater 200 000 Mk. zur Förderung gemeinnütziger Zwecke, vornehmlich zu gunsten der **Arbeiterklassen.** — Die Erben des beim Untergang der „Bourgogne" umgekommenen Herrn Pollok hatten einen **Preis** von 100 000 Fr. gestiftet, der dem Erfinder eines Mittels zur **Verhütung von Zusammenstößen auf See** zufallen sollte. Das internationale Schiedsgericht, das über die Zuteilung dieses Preises erkennen soll, ist dieser Tage in Havre zusammengetreten; bis jetzt sind 328 Bewerbungen eingelaufen und weitere werden erwartet. — In dem Kassel benachbarten Melsungen hat sich eine traurige Katastrophe abgespielt. Die Künstlertruppe Blondin-Frania zeigte ihre Turmseilproduktionen, als plötzlich der 13jährige **Blondin** ausglitt und zur **Erde stürzte.** Der Kleine war auf der Stelle **tot**; er hatte das Genick gebrochen. — In Porto Ferraio schlug der **Blitz** in die Schornsteine im Bau begriffener Hochöfen. **Vier Arbeiter wurden getötet,** zwei leicht verletzt. — 1044 **silberne Münzen** aus der Zeit der Kaiser Michael Feodorowitsch und Alexei Michailowitsch, 1613 bis 1676, wurden bei Moskau 6 Ellen tief unter der Erde **aufgefunden** und der archäologischen Gesellschaft übergeben. — Das neue **Schwimmdock** in **Daressalam** ist am 12. August, wie jetzt erst bekannt wird, bei der ersten Probe der Dockung eines der vier Pontons, auf denen die Seitenwände aufgebaut sind, wie man sagt, infolge eines Fehlers an der Pumpmaschine, langsam auf den Grund des Hafens **gesunken.** Zu retten war nichts mehr. Das Dock soll ½ Million Mark gekostet haben.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfenig in Bremen** Langenstr. 142 (30 Bureaus mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch **The Bradstreet Company)** erteilt nur kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt.

* Am 3. November 1901 **begeht das Diakonissenhaus Stift Bethlehem zu Ludwigslust in Mecklenburg die Feier seines fünfzigjährigen Jubiläums.**

Seit dem Jahr 1871, also volle 30 Jahre, wirken die Ludwigsluster Diakonissen in Oldenburg mit aufopfernder Hingabe und unermüdlicher Berufstreue. In Hospitälern und in der Gemeindepflege haben sie Jahr aus Jahr ein unzähligen Kranken und Hilfsbedürftigen Beistand geleistet und in schwerer Stunde Trost gespendet. Mit liebevoller Fürsorge nehmen sie sich der alljährlich unter ihrer Obhut zur Kur in das Kinderhospiz zu Wangerooge entsendeten erholungsbedürftigen Kleinen an. Die anfangs kleine Schaar der in Oldenburg thätigen Schwestern ist heute auf 25 angewachsen.

Um nun dem Mutterhause an seinem Ehrentage ein äußeres Zeichen der Anerkennung und des Dankes darbringen zu können, haben wir beschlossen, uns mit der Bitte um Beisteuer zu einer Jubiläumsgabe, deren Verwendung zu einem milden Zwecke dem Stift Bethlehem überlassen bleiben soll, an den oft bewährten Mildthätigkeitssinn unserer Mitbürger zu wenden.

Die unterzeichneten Damen und Herren nehmen Geldbeiträge in beliebiger Höhe gern entgegen. Auch die kleinste Gabe ist willkommen, da es weniger auf die Höhe der Einzelbeträge ankommt, als darauf, zu bekunden, daß ein möglichst großer Kreis von Spendern sich gedrungen fühlt, ihrer Anerkennung für die segensreiche Thätigkeit der Ludwigsluster Schwestern unter uns Ausdruck zu geben.

Ueber die einkommenden Beträge wird öffentlich quittiert werden.

Direktion des Peter-Friedrich-Ludwig-Hospitals.
Kuritorium des Elisabeth-Kinder-Krankenhauses.
Verein für Krankenpflege durch Diakonissen.

Ratsherr Becker. Obermedizinalrat Dr. Ritter. Hausmarschall Freiherr von Rössing. Kirchenrat Roth. Weinhändler Karl Schäfer. Oberbürgermeister Tappenbeck. Pastor Wilkens. Frau Lisa Fortmann. Fräulein M. von Halem. Fräulein Henriette Mutzenbecher. Frau Oberstaatsanwalt Rüder. Frau Oberbürgermeister Tappenbeck.

Beiträge nehmen ferner entgegen im Peter-Friedrich-Ludwigs-Hospital Schwester Martha, im Elisabeth-Kinder-Krankenhause Schwester Doris, im Diakonissenhause Schwester Meta.

Abfahrt und Ankunft der Züge
auf der
Station Oldenburg.

Giltig vom 1. Mai 1901.

Abfahrt nach

Wilhelmshaven und Jever*)	6.50	8.01		11.33		3.10	7.15		10.12
Bremen	6.21	8.14	10.24	11.30	2.09	2.20	6.12	9.00 n. Sonn- u. Festtg.	9.35
„									*10.32
Nordenham über Hude	6.21	8.14		11.30		2.20	6.12		9.35
„ über Loy		8.20		11.33		2.37	6.27		10.02
Leer-Neuschanz**)	6.48	8.20		11.24	3.05	3.11	7.14		10.10
Osnabrück		8.26		11.29	nur b. Leer 1. Juli 15 Sep	2.45		7.30	nur b. Leer

Ankunft von

Wilhelmshaven und Jever	7.58		11.14		1.54		5.57	9.19	
Bremen 6.35*)	7.50	9.02	11.16	2.32	2.54	5.51	7.03	9.57	12.52 n. Sonn- u. Festtg.
Nordenham über Hude	7.50	9.02	11.16	2.32			7.03	9.57	
„ über Loy	7.33		11.08	†1.53	2.15	†	5.58	9.30	
Leer-Neuschanz	7.50		11.18	1.48	1.57		5.59	9.08	10.26
Osnabrück	7.49 nur ab Quakenbrück		10.01	1.51	v. Leer nur vom 15. Juni bis 30. Sept.		5.45	9.00	Leer v. 1. Jul bis 30. Sept.

Die Frühzüge: *) vom 15. Juni bis 30. Sept., **) nur bis Leer vom 15. Juni bis 30. Septbr., †) nur von Brake.

Die Nachtzeiten von 600 Uhr abends bis einschl. 559 Uhr morgens sind durch Unterstreichen der Minutenziffern bezeichnet

Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Aug. 1901	17,052,327	Mk. 28	Pf.
Im Monat Aug. 1901 sind:			
neue Einlagen gemacht	209,718	„ 76	„
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	169,778	„ 33	„
somit Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1901	17,092,267	„ 71	„
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände	18,398,474	„ 73	„

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Der Kriegerverein **Zwischenahn** ladet uns zu seinem am Sonntag, 15. September d. J. stattfindenden **25. Stiftungsfeste nebst Fahnenweihe** ergebenst ein.

Orden und Ehrenzeichen, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen.

Mäntel M. 7,50 **Schläuche** M. 4,50

Vorzügliche „PANZER"-Marke mit reeller Garantie!

Continental-

Fahrrad-Fabrik von **Hermann Prenzlau, Hamburg I.** 41

Nichtconvenierendes wird bereitwilligst zurückgenommen.

Seiden-Blousen Mk. 3.90

u. höher — 4 Mtr.! — porto- u. zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farb. „Henneberg-Seide" v. 85 Pfg. bis 18.65 p. Mtr.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.), **Zürich.**

Untersuchung von größtem Interesse, herauszubekommen, wer der Briefschreiber ist, der sich E. K. unterzeichnet, und den Empfänger mit dem Tode bedrohte. Zunächst ist Ihnen bekannt, daß sich Herr Weidner um die Neigung und die Hand einer Dame beworben hat, wie in diesem Briefe da behauptet wird?"

Der Gefragte nickte, wie es schien, zu bewegt, um sprechen zu können.

„Und der Name der Dame?"

„Fräulein Helene Mahr, die Tochter des Fabrikbesitzers."

Der Untersuchungsrichter blickte einen Augenblick lang erstaunt, aber er gestattete seinen privaten Empfindungen keinen Raum und wandte sich wieder ausschließlich seinen amtlichen Pflichten zu.

Können Sie mir näheres über die Beziehungen des Ermordeten zu der Familie Mahr mitteilen?"

„Jawohl. Mein Freund Weidner war im Begriff, sich mit Fräulein Mahr zu verloben. Er selbst hat mir das anvertraut. Mit den Eltern seiner Auserwählten war er bereits vollkommen einig. Allerdings Fräulein Helene selbst schien noch Bedenken zu tragen."

„Aha!" Die Augen des Untersuchungsrichters leuchteten, und sein Interesse wurde immer gespannter. „Woraus schließen Sie das?"

„Aus den Aeußerungen Weidners und aus der Thatsache, daß ein anderer meinem Freunde mit der Behauptung entgegentrat, daß ihm Fräulein Mahrs Neigung gehöre."

„Und dieser andere?"

„Ist der Referendar Kannenberg."

Der Untersuchungsrichter schnellte von seinem Sitze empor.

„Der Referendar Kannenberg?" wiederholte er überrascht, fast ungläubig. Mit einer raschen Bewegung ergriff er den Brief, den der Zeuge vorher wieder auf seinen Schreibtisch gelegt hatte, und sah hastig nach der Unterschrift.

„Ist Ihnen vielleicht der Vorname des Referendars bekannt?" fragte er.

„Wenn ich nicht irre, heißt er Erich."

Der Untersuchungsrichter dachte einen Augenblick nach und fuhr dann, seine Blicke forschend auf den Zeugen richtend, und mit der Hand nach dem ominösen Brief deutend, fort: „Und Sie glauben, daß Referendar Kannenberg der Verfasser dieses Briefes ist?"

Der Irländer antwortete nicht sogleich. Er schien ganz von der Bedeutung und Tragweite dieser Frage durchdrungen und trug offenbar Bedenken, sie ohne weiteres zu bejahen. Endlich entgegnete er zurückhaltend: „Ich kenne die Handschrift des Herrn Referendars nicht und kann also in dieser Sache kein Urteil abgeben. Es sei fern von mir, einen so schweren Verdacht gegen den Herrn Referendar aussprechen zu wollen. Ich will nur Thatsachen berichten. Daß der Herr Referendar meinen Freund Weidner wegen dessen Bewerbungen um Fräulein Mahr mit seinem Haß verfolgte, ist eine Thatsache, die unserm ganzen Geschäftspersonal und auch der Familie Mahr wohl bekannt ist. Herr Kannenberg war erst vor einigen Tagen in unserem Geschäft, in der offenbaren Absicht, Herrn Weidner zur Rede zu stellen. Herr Weidner, dem es unter diesen Umständen peinlich war, den jungen Mann zu empfangen, ließ sich verleugnen. Darauf schickte der Referendar meinem Freunde eine Herausforderung zu. Ueberbringer derselben war der Assessor Steininger. Und als Herr Weidner hierauf nicht einging, sondern die Hilfe der Staatsanwaltschaft in Anspruch zu nehmen erklärte, mag der Herr Referendar von Zorn und Haß beseelt wohl den Brief da geschrieben haben."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Ausverkauf
zu Höven bei Sandkrug.

Herr Rechtsanwalt Greving zu Oldenburg, als Verwalter im Konkurse des Kaufmanns und Wirts **W. Peters** in **Höven** läßt am

Donnerstag, den 19. September
und
Freitag, d. 20. Septbr. d. J.,
jedesmal präzise mittags 12½ Uhr anfg.,

im Hause des Gemeinschuldners:

1 6jähr. Fuchswallach,

1 Federwagen mit Aufzeug, 1 dito ohne Aufzeug, 2 Sofas, 1 Regulator, 1 Vertikow, 1 Schenkschrank, 1 Kommode, 1 Pult mit Aufsatz, versch. Tische und Stühle, 2 Tresen, 2 Borten, 1 Decimal- und Tafelwage mit versch. Gewichten, 1 Kopierpresse und verschiedene andere Gegenstände,

ferner das **gesamte**

Warenlager:

Es sind namentlich vorhanden in

großen Posten:

Kammgarn, Buckskins, engl. Leder, Lodenstoffe, Paletotstoffe, fertige Herren- und Knaben-Anzüge, fertige Arbeitshosen, fertige Hemden und Unterhosen für Männer, Frauen, Knaben und Mädchen, wollene und baumwollene Strumpfwaren, woll., baumwollene, halbwollene und kattunene Kleider- und Schürzenzeuge, Wolllaken, Inlitts und Bettbezüge, Flanell, Coating, Watten, Futterleinen, Satin, Gardinen, Stoffe, Kittelzeug, Schirting, Nessel-Zanella, wollene und andere Umschlage- und sonstige Tücher, Capotten, Leinen und Leinenwaren, Wäschegegenstände, Herren- und Knaben-Filz- und Strohhüte und Mützen, Woll- und andere Garne, Band, Spitzen, Kleiderbesatz, Litzen 2c. viele Kartons div. Knöpfe 2c. 2c., sodann Lederwaren, als: Fertige Stiefel, Schuhe 2c., Seilerwaren als: Taue, Stränge, Leinen, Halfter, Tragejoche 2c., Eisenwaren als: Eimer, Ketten, Spaten, Forken, Schüppen, Drahtstifter 2c., div. Weine in Flaschen, sämtliche Spirituosen in Flaschen und Fässern, Tabake und Cigarren, Kolonialwaren als: Kaffee, Zucker, Seife, Stärke, Reis, Soda 2c., Wagen- und Lederschmiere, diverse Lampen, viele Kurz- und Farbewaren, Stöcke, Peitschen, Pfeifen 2c., und eine große Menge hier nicht nahmhaft gemachte Sachen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Bei Beginn des Verkaufs am Freitag wird das Mobiliar, Pferd und Wagen verkauft.

Käufer ladet freundlichst ein

W. Gloystein,
Auktionator.

Immobilverkauf.

Der Lagermeister **Ludwig Willers** hierselbst will sein an der

Ehenstraße Nr. 11

belegenes **Immobil** durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkaufen lassen, und steht zu dem Zwecke **dritter** Verkaufstermin an auf

Donnerstag, den 19. Sept. d. J.,
nachm. 6 Uhr,

im Lokale des Gastwirts **Georg Struthoff** hierf., Alexanderstr. 14.

Das Haus ist in gutem baulichen Zustande; es ist zu 3 Wohnungen eingerichtet und würde seiner Lage wegen besonders einem Bahnbeamten zum Ankauf zu empfehlen sein.

Die Bedingungen sind besonders günstige; Anzahlung gering.

Kaufliebhaber ladet ein

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Fernsprecher 536. Auktionator.

Neuheiten der Herbstsaison
in
Damen-Konfektion.

Revers-Jacken.	Velours-Kragen.
„ Paletots.	Tuch- „
Matrosen- „	Stick- „
Frauen- „	Wattierte „

Promenaden-Räder.
Kindermäntel.

◆ Gediegene Stoffe, elegante saubere Arbeit, ◆
grösste Auswahl bei mässigen Preisen.

J. H. Popken.
(Inh.: Robert Donnerberg.)

Bekanntmachung.

Oldenburg, 1901, Sept. 7.

Zur Entgegennahme von Bestellungen auf Kleierde aus den Schlafdeichen bei Ellenserdamm wird ein Vertreter der Verwaltung des Landeskulturfonds anwesend sein:

Am Montag, den 16. September,
in Rastede: Vorm. 9 Uhr im Gasthause zum Grafen Anton Günther.
in Hahn: Nachm. 1—5 Uhr in Pralles Gasthaus beim Bahnhof.

Am Dienstag, den 17. September,
in Jaderberg: Vorm. 9 Uhr in Backhaus Gasthaus.
in Varel: Nachm. 3 Uhr in Eims Gasthaus zum Schütting.

Am Mittwoch, den 18. September,
in Altjührden: Vorm. 10 Uhr in Börjes Gasthaus.
in Kranenkamp: nachm. 3 Uhr in Sagemüllers Gastwirtschaft.

Am Donnerstag, den 19. Septbr.,
in Bockhorn: Vorm. 9 Uhr in Janßens (früher Hasselbachs) Gastwirtschaft.
in Neuenburg: Nachm. 3 Uhr in Möhmkings Hotel.

Am Freitag, den 20. Sept.,
in Siebetshaus bei Jever: Vorm. 9½ Uhr in Tammens Gastwirtschaft,
in Heidmühle: Nachm. 2 Uhr bei Warntjens Gasthaus (daselbst zugleich Verpachtung der Eisnutzung in der Ausstichsfläche).

Am Sonnabend, den 21. Sept.,
in Etzhorn: Nachm. 3 Uhr im Etzhorner Krug.

In den Terminen wird weitere Auskunft bezüglich der Kleimeliorationen erteilt werden.

Verwaltung des Landeskulturfonds.
J. A.: **A. Buffe.**

Leuchtenburg. Empfehle meine

3 Eber

zum Decken.

Nr. 1. Den auf der **Tierschau** prämiierten, hier **einstimmig** angekörten, zur Prämienkonkurrenz ausgesetzten Eber.

Nr. 2. Den einstimmig angekörten Eber.

Nr. 3. Den mehrstimmig angekörten Eber.

Auch bin ich geneigt, 2 davon nach Wahl zu verkaufen.

E. Wulf.

Wiefelstede. Unter meiner Nachweisung stehen

2 Stücke Eschland,

groß ca. 4 Scheffelsaat, bei der **hiesigen Molkerei** belegen, mit **sofortigem Antritt zum Verkauf** event. **Verpachtung.**

Kauf- resp. Pachtliebhaber wollen sich baldigst an mich wenden.

H. Brötje.

Im Auftrage zu kaufen gesucht eine

Handlung mit Wirtschaft

in Oldenburg oder Umgegend.

Karl Engelke, Ziegelhofstr. 15.

Reiche Heirat vermittelt Frau **Krämer, Leipzig,** Brüderstr. 6. Auskunft gegen 30 Pfg.

Nachfuge.

In dem Zwangsverkauf bei Gastwirt **Böseler** hierselbst, Alexanderstr., **am 20. d. Mts.**, läßt die Handelsbank i. Liqu. hierselbst mitverkaufen:

2 Tresen,
1 Rückwand mit 2 Thüren,
5 Fenstervorsätze,
1 Schreibtisch.

Diese Sachen sind im früheren Geschäftslokale der Handelsbank zu besichtigen.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Fernsprecher 536. Auktionator.

Vieh-Verkauf.

Zwischenahn. Am

Dienstag, den 17. Sept. d. J.,

nachmittags 2 Uhr anf., kommen bei **L. Hullmanns** Wirtshause hierselbst:

1 kürzlich gekalbte Quene,
2 nahe am Kalben stehende Quenen, sowie
30 große u. kleine Schweine

öffentlich meistbietend zum Verkauf.

J. H. Hinrichs.

Bekanntmachung.

Teile den verehrten Mitgliedern des Konsumvereins mit, daß ich die Verkaufsstelle von

Kartoffeln

für den Konsumverein übernommen habe und möchte ich freundlichst bitten, Bestellungen für **Winterkartoffeln** recht baldigst bei mir einzureichen. Werde stets sehr gute Eßkartoffeln halten und mich auch bemühen, mit den Marktpreisen konkurrieren zu können.

Proben liegen auch jetzt schon zur Ansicht bei mir aus.

Hochachtungsvoll
E. Wehrkamp, Kurwickstr. 28.

Oldenburg. Die Erben des verstorbenen **Fräuleins Mathilde Schüßler** lassen das von der Erblasserin nachgelassene, hier an der **Herbartstraße an schönster Lage,** nahe den höheren Schulen und dem Theater gelegene

Immobil,

bestehend aus einem herrschaftlich eingerichteten Wohnhause **(Ord.-Nr. 24)** und großem Garten, mit Antritt desselben am 1. November d. J. am

Dienstag, den 17. Septbr. d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in **meinem Hause, Achternstr. 26 hierselbst** zum dritten Male zum Verkauf aufsetzen, wozu ich Kaufliebhaber hiermit einlade.

Edo Meiners, Aukt.

Oeffentl. Verkauf
einer
Landstelle.

Im Auftrage der Erben des weil. Landmanns **Rolf Mönnich** zu **Nadorst II** werde ich die zum Nachlaß gehörigen **Immobilien** zum öffentlich meistbietenden Verkauf bringen.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch, den 18. Septbr. d. J.,
nachm. 6 Uhr,

im Lokale des Herrn Wirt **Georg Duvenhorst** zu **Bürgerfelde,** Scheideweg.

Die Immobilien bestehen aus der zu Nadorst II belegenen früheren Diedr. Dierksschen Stelle (Größe ca. 50 Scheffelf.) mit im besten Zustande befindlichen Gebäulichkeiten und ca. 15 Scheffelf. am Brooksweg in Bürgerfelde belegenem Wiesenland. Die Ländereien sind sämtlich guter Bonität und in bestem Stande. Der Aufsatz der beiden Immobilien erfolgt getrennt.

Der Antritt soll möglichst zum 1. Novbr. d. J., eventl. zu Frühjahr oder Mai nächsten Jahres erfolgen.

Kaufliebhaber ladet ein

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Fernsprecher 536. Auktionator.

Zwangs-Verkauf.

Im Auftrage des Großherzoglichen Amtsgerichts hierselbst werde ich am

Freitag, den 20. Sept. d. J.,
vorm. 9 Uhr u. nachm. 2 Uhr anf.,

im großen Saale des **Doodt**schen Etablissements hierf., **Alexanderstr.,** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

2 neue Schuhmacher-Nähmaschinen,
14 neue Nähmaschinen mit Fußbetrieb,
2 neue Hand-Nähmaschinen (eine mit Kasten,
2 wenig gebrauchte Nähmaschinen mit Fußbetrieb,
1 Musikautomat,
1 Motor-Fahrrad,
1 Gasmotor (stehend),
1 Dynamomaschine,
1 neues Fahrrad (Tandem);

ferner:

1 Kleiderschrank, 1 Schrank, 1 Billetschrank, 1 Sofa, 1 Sessel mit Plüschbezug, 1 Schenkschrank, 1 Warenschrank, 2 Tresen, 1 kl. Reole, 6 Wirtschaftstische, 10 dito Stühle, 1 stummer Diener, 1 Gaslichteinrichtung;

viele Fahrrad-Ersatzteile,

als: 20 Gabelenden, 68 Conusse, 5 Paar Hinterradgabelenden, 4 Lenkstangen, 2 Vorder- u. 1 Hinterrad, 14 Sattelgestelle, 29 Lagerschalen mit Gewinde, 51 kl. Kettenräder, 300 Speichen mit Nippel, 10 Paar Naben, 19 Gabelköpfe, 130 Rahmenmuffen, 12 vernickelte Sattelklemmer, 65 Stück Steuerringe, 4 Trittwerkgehäuse, 45 Stangen Stahlrohr;

27 Flaschen Brennöl, 59 Fl. Schmieröl, 60 Dosen Lack, 25 Stangen Kettenglätte.

Kaufliebhaber ladet ein

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Fernspr. 536. Auktionator.

Erteile jungen Mädchen **Unterricht** im Weißsticken.
E. Haller, Osternbg., Langenweg 13.

Schön-Schreibunterricht.
W. Riemann, Ziegelhofstraße 4.

Zu verkaufen ein **Bullenkalb.**
Friedr. Haake, Rastede-Südende, hinter Stratje Busch.

Altertümer:

Antike Gegenstände in: Porzellan, Glas und Metall; Möbel, Holzschnitzereien, alte bunte Kupferstiche, Gemälde und Münzen zu kaufen gesucht.

S. L. Landsberg,
Hof-Antiquar.

Verkauf
einer
Landstelle,
verbunden mit
Milchwirtschaft.

Der Landmann **F. W. Kaß** zu **Bürgerfelde beabsichtigt,** seine daselbst in einem Komplex an drei Wegen angenehm und schön belegene

Stelle,

bestehend aus einem Wohnhause mit direkt daran befindlicher Scheune und ca. 150 Scheffelsaat Ländereien, öffentlich meistbietend mit beliebigem Antritt **zu verkaufen,** und ist hierzu **2. Termin** auf

Freitag, den 20. Sept. d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Mohnkerns Wirtshause zu Bürgerfelde angesetzt.

Die Gebäulichkeiten sind fast neu, geräumig und im guten Bauzustande. Die Ländereien, welche meist im Grünen liegen, sind bester Bonität und sehr ertragreich. Der Garten ist schön angelegt und enthält eine Menge Obstbäume und Beerensträucher.

Von der Stelle können auf Wunsch einzelne Baustellen in beliebiger Größe, oder auch die Gebäulichkeiten mit einem Teil der Ländereien zum Aufsatz gebracht werden.

E. Memmen, Aukt.

Total-Ausverkauf.

Der Rest des zur Konkursmasse des Kaufmanns Bruns hierselbst, Haaren- und Mottenstraße-Ecke, gehörigen Lagers von

Herren- u. Knaben-Garderoben,
Unterzeugen, Wäscheartikeln,
Kleiderstoffen,
Hüten, Mützen,
Handschuhen,
Futtersachen, Kurzwaren
und dergl.

soll raschmöglichst ausverkauft werden.

Die Preise sind abermals erheblich herabgesetzt.

Der Verwalter.
W. Köhler.

Ziegelhofstr. 63 ist e. **gr. Schuppen** (12 Mtr. lang, 7½ Mtr. breit, teils Fachwerk), sehr pass. f. Torf- u. Kohlenhändler, zum Abbruch zu verk.; ebendas. eine gr. Partie **Pflastersteine.**

Rastede. Das **Wegfahren** von **Bauholz** und **Steinen** von **Mittwollen Neubau** nach **Ofenerfelde** habe zu vergeben und wollen Annehmer sich baldigst an mich wenden.

E. Hagendorff.

Gotthard Latte
Annoncen - Expedition.
Hamburg, Stadthausbrücke 3.
Vermittelung von Anzeigen aller Art den zugünstigsten Bedingungen.

Hankhausen. Zu verkaufen ein **Kalb.** **H. Bruns.**

Landesbibliothek Oldenburg

Immobilverkauf.

Die Erben des weil. Wirts **H. J. Lohmann** hierf. beabsichtigen, das zum Nachlaß gehörige, am

Milchbrinksweg Nr. 18

belegene **Immobil** durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend zu verkaufen, und steht zu dem Zweck **vierter** und **letzter** Verkaufstermin an auf

Montag, den 16. Sept. d. J., nachm. 6 Uhr,

an Ort und Stelle.

Das Immobil besteht aus einem zu 4 Wohnungen eingerichteten fast neuen Hause und einem großen Garten, von dem noch ein schöner Bauplatz abgetrennt werden kann; letzterer soll eventl. auch getrennt aufgesetzt werden.

In dem Hause ist seit Jahren eine flottgehende Wirtschaft betrieben.

Geboten sind bis jetzt nur 11,500 ℳ. Auf das in obigem Termine erfolgende Höchstgebot wird voraussichtlich sofort der Zuschlag erteilt.

Kaufliebhaber ladet ein

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Fernsprecher 536. Auktionator.

Edewecht. Frau Ww. **Suhren** beabsichtigt, ihre zu **Süd-Edewecht** an der Hauptstraße belegene

Besitzung,

bestehend aus einem schönen neuen, im Jahre 1895 erbauten Hause mit Stall und Backofen und einem plm. 2 Scheffelsaat großen, sehr ertragsfähigen Garten, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai 1902 zu verkaufen.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Dienstag, den 17. Sept., nachmittags 5 Uhr,

in **O. Gehrels' Wirtshause** zu **Süd-Edewecht.**

Das Gebäude ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet, sehr solide und massiv gebaut, mit einer kompletten Oberwohnung, einer Cysterne, einem Keller und würde sich für einen Klempner, Uhrmacher, weil diese Geschäfte hier im Orte noch nicht vertreten sind, oder für einen Privatmann, welcher billig und angenehm wohnen möchte, besonders eignen.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß eventl. ein großer Teil des Kaufgeldes gegen übliche Zinsen stehen bleiben kann und im ersten Termine bei annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erteilt werden soll.

M. J. Snoek, Aukt.

Köterei-Verkauf.

Wahnbeck. Der Köter **Gerh. Köntje** daselbst will seine

Köterei,

soweit westlich der Gemeindechaussee Ipwege-Wahnbeck belegen, groß 7,5589 ha (89 S.-S.) in einem Komplex, mit geräumigem Wohnhause und neuer Scheune, auch mit gut erhaltenem Heuerhause, zum Antritt auf 1. November 1902 öffentlich meistbietend verkaufen lassen und findet Verkaufsaufsatz

Mittwoch, 18. Sept. cr.,
nachm. 6 Uhr,
in Bunjes Gasthause zu Ipwege statt.
Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Verkaufe billig wegen Aufgabe der Hühnerzucht

1 Stamm weiße Minorka.
Nadorsterstraße 63.

Ausverkauf

der vorjährigen

Tapisseriewaren

zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen. Auf alle anderen Waren während des Ausverkaufs **10% Rabatt.**

Atelier für Musterzeichnen.
P. Themmen,
Gaststraße 3a.

Hannover, Georgstr. 7.
Direktion: **A. Rackow.**
10—12, 3—5 Uhr.
Freie Wahl einzelner Lehrfächer: einf., dopp., amerikan. **Buchführung, Rechnen,** Korresp., Wechsel- und Handelskunde, Kontorpraxis, kaufm. Schriften Stenogr., Maschineschreiben, Viertel- und Halbjahrskurse. Beginn des Wintersemesters am 2. Oktober cr.
Kurse, Einzel-Unterricht, Informationen.
Zeugnis und Empfehlungen.
Zu Stellen behilflich.
Prospekte u. alles Nähere durch **Das Sekretariat.**

Suche im Auftrage ein

Kolonat

zwischen Oldenburg und Bremen belegen, mit gutem Wohnhause und ca. 8—10 ha groß auf Mai 1902 zu pachten oder anzukaufen.

Offerten erbittet
Pewsum b. Emden **Symens,** Aukt.

Halte stets kompl. Lager
Even'scher
Original-Pflüge u. Eggen
— zu Katalogpreisen, —
sowie aller anderen landw.
Maschinen und Geräte.
B. Lohe, Oldenburg, Georgstr. 9.

Special-Versandhaus für
Damenkleiderstoffe
Michaelis & Meier
HAMBURG Neuerwall 63/65.
Muster-Versand portofrei.

Damen können wieder am **Musterzeichnen,** Zuschneiden und **Kleidermachen** nach neuestem System teilnehmen.
Frau **C. Winter,** Staulinie 3.

Zu verkaufen

2 kräftige Arbeitspferde,
davon 1 ein flotter Gänger.
J. Oetjengerdes, Alexanderstr. 3.

Ofenlack,
bestes Mittel, um eisernen Oefen und Ofenrohren ein gefälliges Aeußere zu geben und vor Rost zu schützen.
Fl. à 50 u. 25 ₰.
Adler-Drogerie,
Wall 4.

Das

Geschäftshaus

Haarenstraße Nr. 58
ist zum 1. Novbr. d. J. billig zu verkaufen oder zu vermieten durch
Aukt. W. Köhler.

Letzter Heilkursus in Oldenburg für Stotterer.
Heilung nur durch Unterricht. Kinder nach der Schulzeit. Erwachsene nach Geschäftsschluß. Eltern können gerne zuhören. Anmeldung bei der **Direktion Bostheia,** Theaterwall 9, part., bei Aukt. Memmen.

Tivoli-Theater, Bremen.

Berliner Apollo-Theater.
Frau Luna! Ueberbrettl!
Luftballet Grigolatis!
Das theatralische Ereignis Bremens!

Es findet ein **Billet-Vorverkauf** in **Oldenburg** in der **G. Stalling**schen **Buchhandlung** (Max Schmidt), Theaterwall, statt.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(**alte** Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
78100 Personen u. 611 Millionen Mk. Versicherungssumme.
Vermögen: 204 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 142 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (**Unanfechtbarkeit** dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich

42% Dividende.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter in Oldenburg:
Wilhelm Kathmann & Co. D. Harrs. Chr. Mönnichmeyer.

Saemaschinen, Pflüge, Dreschmaschinen
für Zugtiere und Handbetrieb. Reinigungs-Maschinen. Futterbereitungsmaschinen. Pressen zur Wein- und Obstwein-Bereitung. Pressen für alle Zwecke. Milch-Centrifugen „Columba". Jahresproduktion 30,000 Maschinen.
Ph. Mayfarth & Co., Bierstr. 35, **Osnabrück.**
Vertreter gesucht, wo wir noch nicht vertreten sind.

„Das Buch für die Frau"

von **Emma Mosenthin,** früher Hebamme, **Berlin S. 19,** Sebastianstr. 43, über sensation. Erfind. 18 Patente, gold. Medaille, Ehrendiplom, D. R.-P. 94588, taus. Dankschreib. Zusend. verschl. 50 Pfg. Briefm. **Sämtliche hygienische Bedarfsartikel.**

Neuer Motor „Benz"

für **Gas, Benzin** und **Benzol** von ½ Pferdekräften an.
Höchste Auszeichnungen! Gegründet 1882.

Generator-Gasmotor „Benz"
von 4 Pferdekräften an.
Betriebskosten per Pferdekraft u. Stunde 3 ₰,
bei grösseren Anlagen bedeutend billiger.
Bereits 5400 Motoren mit 27,000 Pferdekräften abgeliefert.
Im eigensten Interesse verlange man Prospekte.
Benz & Cie., Rheinische Gasmotoren-Fabrik A.-G., Mannheim (Baden).
Vertreter f. d. Herzogt. Oldenburg: **Herm. Meyer,** Maschinenfabrik.

Liebig's

Schafft sofort kräftige Bouillon.
Verbessert Suppen, Saucen, Gemüse etc.

Fleisch-Extract.

Zwiebeln!! Zwiebeln!!

Heute erhielt ich **2 Waggon** prima

Harzer Zwiebeln,

welche billigst abgebe. **Bestellungen sofort erbeten.**
Oldenburg i. Gr., Ziegelhofstr. 5.

J. A. H. Ness jr.,
Käse-Engroslager.
Fernsprecher 147.

Heirat. 5—600 Damen m. gr. Vermögen wünschen Heirat. Prospekte umf. Journal, Charlottenburg.

Alte Räder von 30 Mark an.
Lindenstraße 31a.

---

2 gebr. **Tourenräder,** 50 u. 60 ℳ, neuere Modelle. **Lindenstr. 29.**

Gesetzlich erlaubt!

Nächste Zieh. 1. Okt.
Abwechs. Haupttr. in Mk.:
180,000, 120,000, 105,000, 102,000, 90,000, 45,000, 30,000, 25,000, 17,000 etc.
Jedes Los ein Treffer.
bieten die aus 100 Mitgliedern best. Serienlosgesellschaften.
Jährl. 14 Klassen, davon 2 Klassen gratis.
45,000 Lose u. 45,000 Treffer!
Monatl. Beitrag 4 Mk. pro Anteil und Klasse.
Anmeldung nimmt entgegen:
VAL. HEINRICH,
München Nr. 20.

Gesetzlich erlaubt! Gesetzlich erlaubt!

Zahn-Atelier

Brinkmann, Langestr. 78.
Künstliche Zähne in Kautschuk, Gold- u. sonstigen Metallplatten, Zähne ohne Gaumenplatten, Plomben und Zahnziehen.

Honig und Wachs

kaufe jedes Quantum zu bekannt höchsten Preisen.
Anfragen in meiner Wohnung Langestraße 20.

J. Sternberg.

Damen f. bill. diskr. freundl. Aufnahme. W. M. t. Heimatsbericht. **Fr. Meyer,** Hamb.-Ochsenwärder.

Gildemeisters Institut, Hannover,

Leopoldstr. 3.
Altbewährte **Erziehungs-** und **Vorbereitungs-**Anstalt für alle **höheren Militär-** und **Schul-Examina** inkl. **Maturitätsprüfung.** Stets gleich gute Erfolge. In den beiden Schuljahren 99/00 u. 00/01 bestanden **196** Zöglinge der Anstalt ihre Prüfungen. Tüchtige Lehrkräfte. Anerkannt gute Pension mit gewissenhafter Beaufsichtigung. Nähere Mitteilung durch den Direktor des Instituts **Blumberg.**

Donnerschwee.

Wegen Kränklichkeit beabsichtige ich meine **Besitzung,** bestehend aus Haus, Stall und 15 Scheffels. Garten- und Grünland, in einem Komplex belegen, zu verkaufen. Die Besitzung ist als Milchwirtschaft und Deckstation sehr geeignet, seit 20 Jahren sind hier Deckhengste mit nachweislich bestem Erfolge gehalten. Der Kaufpreis kann bis zur Hälfte verzinslich stehen bleiben. **Herm. Hesse.**

Damen f. diskr. liebev. Aufn. bei Frau **Kühl,** Heb., **Osnabrück,** Rosenplatz 24. Schöne fr. Lage, gr. Garten.

Off. Beinschäden, Krampfader-Geschw. Hautkrankh., Asthma usw. werden v. mir

Geheilt.

Briefl. Anfrag. erb., da ich viel auf Reisen bin. F. Berwald, Oldenburg, Steinw. 30.

Wirtschaftsstühle

mit Binsen- u. Rohrsitzen für Private u. Wirtschaften. Größte Partien stets sofort in nur solidester Arbeit. Für Haltbarkeit wird garantiert.
B. Schütter, Selm i. W.

Selbstverschuldete Schwäche der Männer, **Pollut., sämtl. Geschlechtskrankheiten** behandelt schnell u. gewissenhaft n. 29jähr. prakt. Erfahr. **Mentzel, Hamburg,** Seilerstr. 27 I. Auswärt. brieflich.

Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Dr. A. Heß für den lokalen Teil: W. v. Busch für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 216 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 14. September 1901

Rustna Kasdojeff.

Roman von E. J. Ardow.

(Nachdruck verboten.)

26) (Fortsetzung.)

Juchneroff verriet aber seine Erregung nicht und antwortete mit einem ernsten, ruhigen Blick auf Samuel Baskins durchbohrenden. Diese Ruhe gefiel dem Alten sehr. Er nickte beifällig und führte das Glas mit Burgunder wieder an die Lippen.

„Ein Kopf!“ dachte er. „Er verrät sich nicht. — Ja,“ sagte er laut, „Samuel Baskin wählt, wen er will. Vielleicht Jakob Juchneroff, vielleicht einen andern. . . . Das geht niemanden etwas an.“

In Juchneroffs Schläfen begann das Blut zu pochen, und in seinen Ohren begann es zu sausen, doch er blieb unbeweglich.

„Aber eine Bedingung ist dabei, eine Hauptbedingung,“ begann der Alte wieder und seine Augen glitten boshaft über Juchneroffs Gesicht. „Samuel Baskin will nicht, daß sein Geld, sein sauer erworbenes Geld von Weiberhänden ausgestreut wird!“

Der Alte nahm den Lappen vom Tisch und streute mit ihm Staub auf die Erde. Juchneroff griff, sein Zittern unterdrückend, nach dem Glase und trank auf einmal mehrere Schlucke von dem bis dahin noch nicht berührten Wein. Samuel Baskin rückte seinen Lehnstuhl an den Tisch, auf welchem die leere Weinflasche stand, stützte beide Ellbogen auf den Tisch und fuhr, den Kopf in beide Handflächen legend, mit schlauem Lächeln fort:

„Juchel — ein geriebener Junge, der Juchel! Aus dem wird noch etwas! Juchel hat vor ein paar Tagen frühmorgens im Sommergarten Jakob Juchneroff mit einem Fräulein gesehen. Heute morgen mußte er wieder durch den Sommergarten gehen, und hat wieder Jakob Juchneroff mit demselben Fräulein gesehen. Juchel hat Jakob Juchneroff gegrüßt, aber Jakob Juchneroff hat Juchel nicht gegrüßt, weil er im Gespräch mit dem Fräulein war. Juchel steckt seine Nase überall hinein. Er ist dem Fräulein gefolgt und hat erfahren, daß sie . . .“

Baskin schwieg, als erwarte er eine Erwiderung, aber Juchneroff that den Mund nicht auf; seine Augen nahmen einen kalten Ausdruck an.

Samuel Baskin fühlte eine unbezwingliche Neigung zu Juchneroff. Dieses kalte Schweigen gefiel ihm ganz besonders.

„Ein Kopf!“ dachte er wiederum. „Er versteht, sich zu beherrschen.— Jakob Juchneroff hat vornehme Bekanntschaften, aber es ist für Jakob Juchneroff noch zu früh, zu heiraten, und noch dazu zu heiraten, wie in Romanen. Wenn Damen aus der Verwandtschaft Jakob Juchneroff wollten, so brauchte Jakob Juchneroff nicht mit einem Fräulein frühmorgens spazieren zu gehen, wenn niemand im Sommergarten spazieren geht,“ fügte der schlaue Alte hinzu.

Juchneroff biß sich auf die Lippen; er begann, die Geduld zu verlieren.

„Natürlich kann Jakob Juchneroff machen, was er will, aber Samuel Baskin kann auch machen, was er will. Samuel Baskin will all sein Geld einem guten Menschen geben — er wird es geben, aber wenn er nicht will, wird er es nicht geben.“

Mit den Augen zwinkernd, lüftete der Alte so halb im Scherz, halb im Ernst einen Zipfel des Schleiers, der die Zukunft verhüllte.

Juchneroffs Blick trübte sich ein wenig. Diese äußerste Kaltblütigkeit kostete ihn nicht geringe Anstrengung.

„Er liebt nicht, sich zu bücken,“ dachte Baskin, wohlwollend auf seinen Neffen schauend. „Auch Samuel Baskin liebt das Bücken nicht.“

„Es ist zu früh für Jakob Juchneroff, zu heiraten,“ begann Baskin wieder, nachdem er seinem Neffen einen Augenblick Zeit gelassen hatte, über den Sinn der voraufgegangenen Worte nachzudenken. „Jakob Juchneroff soll nicht ein russisches Fräulein heiraten. . . . Samuel Baskin schätzt das russische Fräulein, aber das russische Fräulein taugt nicht für einen guten Mann. Später einmal, dann soll man heiraten, aber jetzt soll man nicht heiraten, es ist noch zu früh! Erst soll man etwas vor sich bringen! So.“

Samuel Baskin scheuerte mit dem Finger die Nase.

„Will Jakob Juchneroff auf Samuel Baskin hören — gut. Will er nicht — auch gut. Samuel Baskin wird nicht zanken. Samuel Baskin findet schon, wo er sein Geld anlegt.“

Der Alte rieb selbstzufrieden eine Handfläche an der anderen.

Juchneroff hielt den Atem an, nahm sein Glas und trank es langsam aus.

„Wenn Du willst, lasse ich noch eine Flasche bringen,“ bot Baskin ihm freundlich an.

„Nein, ich muß gehen,“ sagte Juchneroff mit leichtem Zittern in der Stimme und stand auf.

Samuel Baskin erhob sich ebenfalls von seinem Lehnstuhl.

„Gut. Du kannst gehen,“ stimmte er bei. „Uebermorgen im Kontor wollen wir Deine Sache in Ordnung bringen.“

Er drückte Juchneroffs eiskalte Hand.

„Was für ein hartnäckiger Mensch!“ dachte er bei sich, „ein Kopf!“

Und mit einem beifälligen Blick begleitete Samuel Baskin seinen Neffen aus dem Zimmer.

11. Kapitel.

Der Morgen dämmerte kaum, als Juchneroff erwachte. Er hatte nicht länger als anderthalb Stunden in schwerem, unruhigem Schlaf gelegen. Die ganze Nacht bis gegen 4 Uhr war er in Petersburg herumgelaufen und hatte Mühe gehabt, den am Thorweg schlafenden Wächter aufzuwecken. Dieser erkannte seinen pünktlichen, gesetzten Hausgenossen, der niemals später als um 11 Uhr nach Hause kam, gar nicht wieder, und ließ ihn erst nach einem argwöhnischen Blick die kleine Thür passieren.

Juchneroff trat ein und stieg zur vierten Etage hinauf, in welcher seine kleine, aus zwei Zimmern, Flur und Küche bestehende Wohnung, gelegen war. Er logierte ganz allein, hatte nicht einmal Bedienung. Derselbe Wächter, der ihn zuerst nicht in den Thorweg hineinlassen wollte, brachte ihm Holz, Wasser, putzte seine Stiefel und machte bei ihm rein. Juchneroff steckte tastend den Schlüssel in das Schloß, öffnete die Thür, trat in den kleineren der beiden Räume, sein Schlafzimmer, entkleidete sich, legte sich in sein hartes, schmales Bett und schlief auch unverzüglich ein.

Der kurze Schlaf hatte ihn nicht erfrischt, sein ganzer Körper schmerzte vor Müdigkeit, aber die wahre Ursache kennend, legte er sich nicht wieder hin, um auszuschlafen, sondern stand auf, zündete ein Licht an, wusch sich, zog den zweiten schwarzen Anzug an, der ebenso sauber war wie der, welchen er in Gesellschaft trug, nur etwas mehr abgetragen, und trat in sein Wohnzimmer.

Hier stand an der Wand zwischen beiden Fenstern ein einfacher Schreibtisch, und vor ihm ein Arbeitsstuhl; über dem Tisch hingen zwei Bücherbretter mit einer mäßigen Anzahl Bücher. An der Rückwand befand sich ein abgenutztes Harmonium, aber waren außer zwei Holzschemeln, auf deren einem Noten lagen, und wenigen Stühlen keine Möbel in diesem kleinen, mit Kalk geweißten Raume vorhanden.

Der anbrechende Tag drang mit grauer Dämmerung ins Fenster. Wie ein gelber Fleck leuchtete in dieser Dämmerung die Flamme des auf dem Tisch stehenden Lichtes. Juchneroff öffnete das Klappfenster, die Morgenluft strömte auf ihn ein; die Flamme schwankte hin und her, und die Blätter eines aufgeschlagenen Notenheftes auf dem Harmonium raschelten. Draußen auf dem Hofe hatte das Leben noch nicht begonnen; alles schlief im Hause, Menschen und Tiere; nur die Sperlinge sangen an zu zwitschern und die Tauben girrten leise unter dem Dache. Juchneroff stand am Fenster. In einer breiten Welle strömte die frische Luft in seine Brust; es duftete nach dem Frühling, es duftete nach der aufgetauten Erde, duftete nach dem erfrischenden, belebenden Hauch, welchen die vom Winterschlaf erwachende Natur sogar in die dicke Stadtluft ausströmte. Juchneroff hob den Kopf und schaute auf den blassen, mit feinem Nebel überzogenen und schon leicht geröteten Morgenhimmel. Ein Luftzug blies in sein Gesicht, erfrischte sein von der schlaflosen Nacht ermüdetes Gehirn. Aber jetzt fing es an, kalt zu wehen, ein plötzlicher Windstoß, der Vorbote des Sonnenaufgangs, löschte das Licht aus; Juchneroff schloß das Klappfenster.

Das ausgelöschte Licht trug er in sein Schlafzimmer, trat dann in die Küche, goß aus einem Kruge Milch in ein Glas, schnitt von einem Schwarzbrotkuust ein kleines Stück ab, nahm die Milch und das Brot an sich und kehrte ins Zimmer zurück. Ein Glas Milch morgens, ein Glas Milch abends und das sehr bescheidene Mittagsmahl in einer billigen Speisewirtschaft befriedigten seine mäßigen Ansprüche; im übrigen trank er nur Wasser, weder Kaffee noch Thee noch Wein waren in seinem täglichen Haushalt vorgesehen.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 15. Septbr.:

1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Vakanzprediger Lic. Lucken.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Assistenzprediger Tiarks.

Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der zweiten Pastorei Amalienstraße 20, und zwar nur an Werktagen von 10—1 Uhr.

Elisabethstift.

Sonntag, den 15. Sept.: Gottesdienst 10½ Uhr: Pastor Thien.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 15. Septbr., 15. Trin.:
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.
Sprechstunden: vorm. 8—11 Uhr, nachm. 3—4 Uhr.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptisten-Kapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr.

Sonntag, den 15. September, nachmittags 3 Uhr, in der Schule zu Petersfehn: Predigtgottesdienst, dann Abendmahlsfeier für Alte und Schwache: Pastor Ramsauer-Ofen.

Synagoge.

Neujahrsfest. Freitag, 13. Septbr.: Abendgottesdienst 7 Uhr, Predigt.

Sonnabend, 14. Septbr: Morgengottesdienst 7½ Uhr, Predigt 9 Uhr.

Sonntag, 15. Septbr.: Predigt 9½ Uhr.

Herrn! Hunderte Dankschreib. beweisen die glänzende unerreichte Wirkung der **Zambacapseln** in roten Paketen zu 3 Mk. mit Aufdr. Zamba (Salol 0,1, Santeöl 0,2) bei

Blasen- u. Harnleiden,

Ausfluss, Harndrang u. s. w. Ganz veraltete Leiden wurden geheilt. Für den Magen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend. Aenderung der Lebensweise nicht erforderlich. Dankschr. u. s. w. sendet verschlossen für 20 ₰ Porto Apotheker **E. LAHR** in **Würzburg. Oldenburg** in der **Hirsch-Apotheke.**

Spiel- und Rätselecke.

Bilderrätsel.

Gleichklang.

Kommt er, werd' los ich meine Waren,
Kommt sie, so werd' ich was erfahren.

(Jens Holmen.)

Rösselsprung.

	le	ben	und	der	
stre	sen	lle	gen	in	re
res	laß	ben	keh	du	all
bu	ßes	rin	re	nach	den
das	schön	der	eig	dein	lebst
	nen	hei	ein	eh	

Arithmogriph.

1 2 3 4 2 5 6 2 7 Teil des Jahres.

3 2 4 2 7 Vorname	2 6 2 7 Wild
6 2 2 7 2 Frucht	5 2 2 7 geographische Bezeichnung
3 7 2 1 1 2 Großmacht	6 7 2 1 4 französische Hafenstadt.

Silbentauschrätsel.

Basen — Börse — Vorhof — Rosen — Nessel — Orgel.

Von jedem der vorstehenden Wörter ist durch Umtausch der ersten Silbe ein anderes Wort zu bilden. Die neuen Wörter müssen bedeuten: 1. Metall. 2. Wirtschaftsgerät. 3. Wichtig für den Verkehr. 4. Hausgerät. 5. Singvogel. 6. Dorf bei Berlin. — Sind die richtigen Wörter gefunden, bezeichnen die hinzugefügten Silben eine bestimmte Klasse von Staatsdienern.

Auflösung der Rätsel in Nr. 210 d. Bl.:

Des Bilderrätsels: Dreister Nebenmann.

Des Telegraphenrätsels: Zorn macht blind (Zobel, Rüben, Minna, Ochse, Taube, Linde).

Des magischen Quadrats:

B A L L
A R I E
L I E D
L E D A

Des Akrostichons:

a. Schlaf, Nelke, Ebro, Rain, Mode, Angel, Eros, Else, Silen, Ilse, Sense.

b. Flachs, Enkel, Robe, Iran, Edom, Nagel, Rose, Esel, Insel, Seil, Essen. — Ferienreise.

Des Gruppenrätsels: Es fällt kein Meister vom Himmel.

Vexierbild.

Nanu, wo ist denn mein Kollege geblieben?

Landesbibliothek Oldenburg

1901er neuen Salzhering
verf. in **zarter, fetter Ware,** wie solcher in dortiger Gegend selten zu haben, das ca. 10 Pfd.-Faß mit Inh., ca. 40 Stück, franko Nachnahme 3 M.
L. Brotzen, Heringssalzerei, Greifswald a. Ostsee.

Trauben - Wein.
Weißwein à 60, 70 u. 90 ₰ p. Ltr.
Rotwein à 85, 90, 100 „ „ „
i. Fäßchen von 25 Ltr. an, zuerst. p. Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gerne zu Diensten.
Lipmann & Schultze, Wiesbaden

Spath der Pferde
wird leicht und sicher beseitigt einzig und allein durch Anwendung des langjährig bewährten und tausendfach empfohlenen **Oppermannschen Specialmittels** gegen Spath. Preis per Fl. 2,90 franko gegen Nachnahme inkl. genauer Gebrauchs-Anweisung.
G. Oppermanns Nachf., Röbel i. Mecklbg.

Helene Horwege, **Hebamme,** Johannisstr. 3.

Maschinentorf!
Bestes und billiges Brennmaterial für Küche u. Zimmerheizung. Grabetorf, kleinsodig. Preise billigst einschl. Fuhr- und Bringelohn. — Torfwerk Klein-Scharrel Dittmer & Kyritz, Kontor Heiligengeistwall 3a.

E. Sander, Oldenburg i. Gr.,
Handl. photogr. Apparate.

Nähmaschinen
zum Sticken u. Stopfen, Vor- u. Rückwärts-Nähen.
Unterricht gratis.
Reparaturen prompt und billig.
H. Munderloh,
Maschinenbauer,
Oldenburg, Haarenstraße Nr. 52

Halte stets großes Lager in:
Oefen, Sparherden, Waschkesseln, Fenstern zc.
zu sehr billigen Preisen.
C. Classen,
Eisengießerei. — Nadorst.

Liefere große Quantitäten
Maschinen- u. Grabetorf
in guter, trockener Ware zu mäßigen Preisen.
Augustfehn.
J. N. Janssen & M. Janssen.

Oldenburg. Blaue Dachziegel von mein. Ziegelei i. Hude halte bestens empf. Lieferg. nach jed. Bahnstation.
Fr. Willms, Haareneschstr. 25.

Feine Wäsche z. Plätten wird angenomm. Fr. Schmeil, Ziegelhofstr. 35.

Spezial-Gummiwaren-Haus.
Sämtl. Gummiwaren.
Preislisten gratis und franko.
O. Lietzmann Nachf.
Berlin C., Rosenthalerstr. 44.

Königliche Baugewerkschule BUXTEHUDE.
(4 aufsteigende Klassen, Vorklasse.)
Beginn d. Winterhalbj. am **21. October.**
Lehrplan und nähere Auskunft kostenfrei durch **Die Direction.**

Milchzucker
muß der Kuhmilch zugesetzt werden, wenn solche zur Säuglingsernährung dienen soll, weil die Muttermilch reicher an Milchzucker ist als Kuhmilch. Beste, chemisch reine Ware empfiehlt:
Adler-Drogerie,
— Wall 4. —

Das Reinigen und Reparieren
einer Uhr kostet nur 2 M.
Neue Feder nur 1 M
und 1 M 50 ₰
Glas 25 ₰
Uhrschlüssel 5 ₰

Ad. Güntner,
Achternstr. 62.

Für Imker!!
Honigpresse,
tadellos arbeitend, zum Kaltpressen, billig abzugeben.
Oldenburg. Humboldtstr. 21.

Rosen.
Vorrat 3000 in 100 Sorten in voller Blüte stehend. Bestellungen werden schon jetzt entgegen genommen.
Zur Besichtigung ladet ergebenst ein
A. Böhlje,
Alexander Chaussee 42.

Hilfe geg. Blutstock. **Hagen,** Hamburg, Pinneb. Weg 51

Städtisches
Technikum Limbach i. S.
Maschinenbau. Elektrotechnik.
Hoch- und Tiefbau.
Staatliche Aufsicht.
Progr. kostenlos.

Möbl. St. u. K. z. vm. Johannisstr. 11

Bettfedern
garantirt neu und doppelt gereinigt, sehr füllkräftig, das Pfund 50 und 85 Pf., **Halbdaunen,** das Pfund Mk. **1.25,** 1.50 und 1.75, **böhm. Rupf,** das Pfund Mk. 2.—, **Gänsehalbdaunen,** das Pfund Mk. 2.50, **Ia.-Sorte, hellweiß,** das Pfund Mk. 3.—, **echt chines. Mandarinendaunen,** das Pfund Mk. 2.85, **Gänsedaunen** Mk. **3.50** und **4.50. Anerkannt beste Füllung für Oberbetten.** Viele Anerkennungsschreiben. Versandt gegen Nachnahme bei freier Verpackung
Heinrich Weißenberg,
Böhm. Bettfedern-Versandthaus
Berlin NO., Landsbergerstraße 59.
Preisliste und Proben gratis

100 **seltene Briefmarken!** v. Afr., Austral. zc., gar. echt a. versch. **2 Mk.!** Port. extr. Preisl. grt., Kat. 11 000 Pr.
50 Pf. E. Hayn, Naumburg a. S

Als
L'estomac
darf nur mein Fabrikat verkauft werden, weil das Wort
L'estomac
mir gesetzlich geschützt ist. Jede Zuwiderhandlung ist strafbar.
Vertreter:
Herr
G. Woltje,
Oldenburg.

Halbgewachsene
Hühner,
tierärztlich untersucht, à M 1,20.
Johannes Sturm, Gelsenkirchen i. W.

Sichere Hilfe
allen **Lungen- und Halskranken.** Tägliche Dankschreiben beweisen, daß Husten, Heiserkeit, Lungen- und Halsleiden zc. durch Emil Gördel's echt russ. Knöterichthee (direct bezogen) geheilt werden. Die Beliebtheit der Firma Emil Gördel in Kolberg bei armen Kranken und das Lob dankbarer Geheilter sind einzig dastehend. Man muß die glänzenden Atteste lesen. Kaufen Sie nur Packete à 50 Pfg., Doppelpack. à 1 M. **mit obiger Firma,** keine theuren, werthlosen Nachahmung, und niemals lose. Niederlage in
Oldenburg bei **L. Fasch,** Flora-Drgo.

Düngt mit Knochenmehl!

Knochenmehl ist das älteste sämtlicher künstlichen Düngemittel.
Knochenmehl hat sich zur Düngung der Wiesen im Herbst und Winter (3 Centner Knochenmehl und 3 Centner Kainit per ¼ ha) bewährt.
Knochenmehl im Herbst zu Roggen und Weizen angewandt, hebt die Erträge und schützt vor Lagerfrucht auf Feldern, die in hoher Kultur sind.
Knochenmehl tief untergepflügt, dient bei Hackfrüchten zur Anreicherung des Untergrundes und befördert die Ausbildung von Rüben, Kartoffeln, Mais (3—4 Centner per ¼ ha).
Knochenmehl vor Winter zu Hafer und Gerste untergebracht; hebt die Erträge und sichert die Entwicklung des eingesäeten Rotklees für das zweite und dritte Jahr (2—3 Centner per ¼ ha).
Knochenmehl ist ein vortrefflicher Dünger auf den Gemüsefeldern für Konservenfabriken, zu allen Kohlarten, Erbsen, Bohnen usw.
Knochenmehl hat sich auch in den Gärtnereien zur Düngung der Beerensträucher, in den Obstbaumschulen und Obstplantagen bewährt.
Knochenmehl kommt zur vollen Ausnutzung, wenn gleichzeitig mit Kalisalzen gedüngt und eine mäßige Kopfdüngung mit Chilisalpeter gegeben wird.
Knochenmehl ist der gegebene Dünger für den kleinen Landmann. Er bringt damit solche Planzennährstoffe in die Wirtschaft zurück, die er seinem Boden entnommen und als Getreide, Heu und Stroh, in der Milch und im Vieh verkauft hat.
Knochenmehl **ist in allen größeren Kunstdüngerhandlungen auf Lager und käuflich.**

Oldenburger Bank

in Oldenburg, Schüttingstrasse 20.

Annahme von **Wertpapieren** jeder Art als

Offene Depots

zur **Aufbewahrung** und **Verwaltung.**

Die Aufbewahrung der Depots erfolgt für jeden Deponenten gesondert und von den Beständen der Bank getrennt. Sämtliche erforderlichen Verwaltungsarbeiten, wie Abtrennung der fälligen Koupons, fortlaufende Auslosungskontrolle usw. werden von uns ausgeführt.

Annahme von **Wertpapieren** und **Wertstücken,** die in **verschlossenem** Zustande übergeben werden, als

Verschlossene Depots

zur **Aufbewahrung.**

Vermietung von Schrankfächern (Safes)

unter **Selbstverschluß** des Mieters.

Die Aufbewahrung sämtlicher Depots geschieht in dem feuer- und diebessicheren Tresorgewölbe der Bank.

Alle näheren Bedingungen an unserer Kasse.

Die Direktion.
A. Krahnstöver. Probst.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt
Gegründet im Jahre 1838. zu Berlin, Kaiserhofstr. 2. **Besondere Staatsaufsicht.**
Bis April 1901 ausgezahlte Versicherungsbeträge: 100 Millionen M.
Rentenversicherung
zur **Einkommenserhöhung** und **Altersversorgung.**
Kapitalversicherung
für **Aussteuer, Militärdienst** und **Studium.**
Vertreter: A. Westermann in **Oldenburg,** Herbartstr. 7.

Eine wirtschaftliche Sünde
begeht jede Hausfrau, die es unterlässt,
Dr. Thompsons Seifenpulver, Marke Schwan zu verwenden, das ohne viele mühsame Handarbeit bei grösster Schonung der Stoffe die Wäsche zugleich reinigt und schneeweiss bleicht, also **Zeit, Arbeitskraft** und **Geld** erspart.
Alleiniger Fabrikant: **Ernst Sieglin, Düsseldorf**

Landw. Winterschule Zwischenahn.
Der Unterricht beginnt am **5. November 1901.** Anmeldungen nehmen entgegen und Auskunft erteilen Herr Gemeindevorsteher **Feldhus** und Schulvorsteher **Rose.**

Kaiser-Borax
für Toilette u. Haushalt.
Das natürlichste, mildeste und gesündeste **Verschönerungsmittel** für die Haut, dient zugleich im **Haushalt** für die verschiedensten **Reinigungszwecke** und ist ein vielfach bewährtes Hausmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pf. mit ausführlicher Anleitung. **Niemals lose!**
Specialität der Firma **Heinrich Mack** in Ulm a. D.

Die landwirtschaftliche Winterschule Delmenhorst
beginnt ihren diesjährigen Kursus am 4. Nov., morg. 10 Uhr, im Gebäude der höh. Knabenschule. Der ganze Kursus dauert 2 Winter. Schulgeld pro Winter 30 M. Jede Ausk. ert. u. Wohn. weist nach **Lehmkuhl,** Schulvorsteher.

Grossherzogl. Baugewerk- u. Maschinenbauschule
zu Varel a. d. Jade.
Programme und nähere Auskunft durch den Direktor **H. Diesener.**

Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.
Stellenvermittelung kostenfrei für Prinzipale wie Mitglieder. Regelmäßig jede Woche bringt d. großen Ausg. d. **Verbandsblätter** 2 Liste m. je ca. 500 off. kaufm. Stellen. Abonnement vierteljährlich Mk. 2.50.

25,000 Pracht-Betten
wurden versandt **Ober-, Unterbett und Kissen** zus. 12½, **Hotelbetten** 17½, **Herrsch. Betten** 22½ Mk. Preisl. gr. Nichtpaff. z. Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig 36.

Homöopathie
Die **rein homöopathische Central-Apotheke Cannstatt** (Württ.), **Hofrat V. Mayer,** empfiehlt sich zur prompten u. gewissenhaftesten Lieferung **sämmtlicher homöopath. Arzneistoffe, Utensilien, Haus-, Reise- u. Taschen-Apotheken,** sowie aller einschläg. **Litteratur.** Preisl. grat. u. frco.

Grünes Carbolineum,
Theer,
Streichf. Oelfarben
in jedem gewünschten Tone,
Geruchlosen Ofenlack
empfiehlt
Fr. Spanhake,
Kl. Kirchenstr. 7, b. d. Markthalle.
Specialgeschäft in Farben und Lacken.

Viele Menschen sind nicht krank, wie sie glauben, nur lästige Parasiten, als
Bandwurm,
Spul- u. Madenwürmer
sind es, welche Krankheitserscheinungen verursachen. Die **Symptome,** an denen man außer an dem **Abgang von Würmern** oder **Wurmteilen,** die Wurmkrankheiten vermuten kann, sind: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Augenringe, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten und Schwindel, namentlich bei nüchternem Magen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Speichelansammlung, Anschwellung des Leibes, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Kollern, wellenförmige Bewegung, stechende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Kopfschmerz, Hang zur Melancholie und Lebensüberdruß. **Nach dem Trinken sehr süßen Kaffees, gleich nach dem Mittagessen, treten diese Symptome deutlicher hervor.** Man versuche daher diese Probe! Viele, die sich für blutarm, magen-, lungenleidend und schwindsüchtig hielten, sind durch eine Versuchskur genesen.
A. BOY, (Filiale) Berlin 71
Alte Jacobstraße Nr. 16.
Behandl. nach eig. Meth. ohne Berufsst. und Hungerkur (Dauer d. Kur ca. 2 Std.).
Bei brieflichen Bestellungen bitte ich um Angabe des Alters, sowie des allgem. Kräftezustandes.

Unterricht in Handarbeiten aller Art wird wieder erteilt.
Johannisstraße 31.

Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf. Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg